

FORUM KIRCHENMUSIK



Zeitschrift des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland

www.kirchenmusik-vem.de



Thomas Rink: Achtung Taschendieb! – Spendenaktion 2022. **Evelyn Fiebiger:** Aus dem Leben eines Dorforganisten. **Manfred Tessmer:** Manualiter oder Canto fermo in Pedale? Ein Problem der neuen NBA-Edition von BWV 675. **Dagmar Grössler-Romann:** „Es schneit, es schneit ...“ oder Musik mit den Kleinen! Ganz einfach? Aber wie? **Steffen Mark Schwarz:** Ihre Majestät hat im Zirkus angefangen. **Berichte:** Prima Klima für Orgeln; Bachfest Leipzig 2022. **So is' es:** Ralf Grössler.

Inhalt / Ausgabe 6.2022:



Thomas Rink:
Achtung Taschendieb! – Spendenaktion 2022 2



Evelyn Fiebiger:
Aus dem Leben eines Dorforganisten 3

Manfred Tessmer:
Manualiter oder Canto fermo in Pedale? Ein Problem der neuen NBA-Edition von BWV 675 7



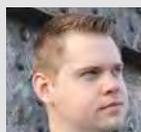
Dagmar Grössler-Romann:
„Es schneit, es schneit ...“ oder Musik mit den Kleinen! Ganz einfach? Aber wie? 9

Steffen Mark Schwarz:
Ihre Majestät hat im Zirkus angefangen 12



Berichte:
Prima Klima für Orgeln 15

Bachfest Leipzig 2022 16



So is' es:
Ralf Grössler 18

FORUM-Digital 21

Namen und Nachrichten 23

Leserbriefe 29



Neuerscheinungen 31

KOPIEREN ERLAUBT 40

NACHgedacht 45

73. Jahrgang / Heft 6
(November/Dezember 2022)
ISSN 1334-2340; München 2022
© Strube Verlag GmbH, München 2022

Gestaltungskonzept:
Petra Jerčić, München

Titelfoto: Bachfest Leipzig (Bericht S. 16)
© Bach-Archiv Leipzig/Gert Mothes.

Druck:
Memminger MedienCentrum, Memmingen

Verlag
(Vertrieb / Leserservice):
Strube Verlag GmbH

Pettenkoferstr. 24, 80336 München
Tel.: 089 / 5442 66-15, Fax: -30
E-Mail: zeitschriften@strube.de
Internet: www.strube.de

Herstellung:
KMD Hans Schott
Tel.: 095 21 / 95 10 12
E-Mail: kirchenmusik@schott-hassfurt.de

FORUM KIRCHENMUSIK
erscheint alle zwei Monate: Februar,
April, Juni, August, Oktober, Dezember

Erscheinungsort: München.

Bezugspreis: jährlich € 21,-,
Einzelheft € 5,50 (jeweils zzgl. Porto).
Bezug durch den Fachhandel oder
vom Verlag. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung über-
nommen. Besprechung unverlangt
eingesandter Literatur bleibt vorbehalten.
Kein Anspruch auf Rücksendung.

Anzeigen sind zu richten an:
Verlag Merseburger,
Naumburger Str. 40, 34127 Kassel
Tel.: 05 61 / 78 98 09-0, Fax: -16
E-Mail: anzeigen@merseburger.de

Anzeigen- und Buchungsschluss
für Beilagen: jeweils am 15. der geraden
Monate. Es gilt die Preisliste Nr. 24 vom
1.1.2020.

Beilagen:
Orgelbau Kisselbach, Baunatal:
„Orgel aktuell 2022“.

Impressum:

FORUM KIRCHENMUSIK
vormals „Der Kirchenmusiker“

**Zeitschrift des Verbandes
evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland**
Begründet von Prof. Adolf Strube

Herausgeber: KMD Peter Ammer,
LKMD Beate Besser, Kathrin Menkens,
Prof. Dr. Birger Petersen

Redakteur: KMD Prof. Carsten Klomp
Eichelgasse 47, 97877 Wertheim
Tel.: 09342 / 2 40 40 23
redaktion@forum-kirchenmusik.de
www.forum-kirchenmusik.de

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

Ich sitze im Zug aus unserer Kapitale ins (nach mehrfachem Umsteigen) beschauliche Wertheim. In Berlin habe ich zunächst die Zentralratstagung und dann den Kirchenmusik-Kongress des Deutschen Musikrates (DMR) besucht. Für einen ausführlichen Bericht in diesem Heft ist es zu spät, aber für ein paar Zeilen im Editorial reicht der Redaktionsschluss noch.

Seinem Vortrag beim DMR-Kongress stellte der EKD-Kulturbeauftragte Hinrich Claussen eine kurze Vorrede voran, in der er darauf abhob, dass Lobbyismus, anders als Jan Böhmermann dies in einem ZDF-Magazin Royal unterstellt habe, nicht per se schlecht sei. Die Lobbyarbeit der Kulturverbände nütze schließlich allen, sagte er unter dem Applaus der Anwesenden. „Wohl gesprochen“, denke ich, bis ich mir im Zug die Liste der Kongress-Teilnehmenden ansehe. Und dann kommt mir ein weiterer Gedanke: Lobbyismus ist nur dann erfolgreich bzw. sinnvoll, wenn der Lobbyist ein entscheidungsbefugtes Gegenüber hat, das er in seinem Sinne beeinflussen kann. Ansonsten läuft die Lobbyarbeit schlicht ins Leere bzw. kreist um sich selbst.

Die Liste der DMR-Kongressteilnehmer weist zahlreiche FunktionsträgerInnen der evangelischen wie katholischen Landeskirchen-/Diözesanmusik (also LKMDs und Verbandsvorsitzende) sowie zahlreiche Funktionäre aus den Reihen des Bundes- und der Landes-Musikräte aus. Hinzu kommen ein paar ganz wenige Mitglieder der „Geistlichkeit“ beider Konfessionen, die, soweit ich das übersehen konnte, nahezu ausschließlich zu den Vortragenden oder Podiumsteilnehmern gehörten und meist nur zu ihren „Auftritten“ da waren. Verteilt auf beide Konfessionen sind das grob geschätzt ca. 0,1 VertreterInnen pro Landeskirche / Diözese. Und das ist noch viel im Vergleich zu der Ebene, zu der der DMR angeblich so gute Kontakte pflegt und die er letztlich in seinem Sinne beeinflussen möchte: die der Politik. Aus diesem Bereich finden sich auf der Liste der Teilnehmenden genau Null, die man gerechterweise noch auf die Bundes- und die Landesebene aufteilen muss.

Das wirft natürlich Fragen auf. Zum einen die nach der Wirksamkeit eines solchen Kongresses in die Kirchen und den Staat hinein. Zum anderen die Frage nach der politischen und / oder gesellschaftlichen Relevanz, die sich der Deutsche Musikrat, dessen Jahrzehnte-Dauer-Vorsitzender gerne sehr staatstragend daherkommt, ehrlicherweise selbst stellen sollte. Und die Frage, die sich angesichts der Zahlen geradezu aufdrängt, nämlich wie groß eigentlich das Interesse der Kirchen an ihrer Musik ist.

Nachdem Sie diese Frage für sich beantwortet haben, wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein ebensolches Jahr 2023. Kommen Sie gut durch den kalten Winter und mögen Sie nicht an den Orgelbänken festfrieren.

Ihr

Carsten Klump



Achtung Taschendieb!

Ja, genau: ich will Ihr Geld ... nein, nein, natürlich nicht für mich. Als Spendenbeauftragter des Verbandes habe ich die Aufgabe, wie jedes Jahr einmal den Versuch zu wagen, Ihnen möglichst viel Geld abzuschwatzen.

Die Zeiten sind schlimm, ja schlimmer als letztes Jahr und Corona scheint schon so etwas wie ein kleiner Zwischenfall gewesen zu sein. Was jetzt auf uns alle zukommt, ist nicht abschätzbar. So wie ich diese Zeilen schreibe, fürchten sich alle vor einem kalten Winter. Aber wer mit einem Minimalgehalt von grad mal ein paar Hundert Euro eine Familie ernähren soll, der weiß kaum mehr, wie er sich wenden soll. So geht es unseren Kolleginnen und Kollegen im Osten. Und hier hat Geldknappheit unmittelbare Folgen. Plötzlich werden kirchenmusikalische Ausbildungsangebote unbezahlbar, weil die Kursteilnehmer sogar geringe Teilnahmegebühren nicht mehr begleichen können.

Darum rufe ich Sie auf, unsere Spendenaktion auch in diesem Jahr zu unterstützen. Demnächst werden Sie in Ihrer Post wohl den entsprechenden Flyer finden. Da können Sie über das unglaubliche Engagement in der Tschechischen Kirche lesen. Es ist gelungen, eine nebenberufliche Ausbildung zu etablieren. Ein ähnliches Projekt startet nun in der lutherischen Kirche der Slowakei. Wie wichtig die Kirchenmusik bei den Siebenbürger Sachsen ist, das habe ich Ihnen vor zwei Jahren berichtet, aber auch die lutherische Kirche in Ungarn hat ein tolles Angebot, das bereits mit Kindern und Jugendlichen startet und aus dessen Mitte immer wieder hochengagierte Menschen in den Dienst der Kirche treten. Diese Liste ließe sich jetzt noch mit Beispielen aus Estland, Lettland, Litauen, Rumänien und der reformierten Kirche in der Slowakei verlängern. Unglaublich, was da Kolleginnen und Kollegen aller Widrigkeiten zum Trotz auf die Beine stellen. Mit einer Spende können Sie diese Menschen die europäische Verbundenheit direkt und unmittelbar spüren lassen.

In ihrem Namen bedanke ich mich als Spendenbeauftragter herzlich für alle großen und kleinen Beträge, die alle helfen!



Thomas Rink, Spendenbeauftragter
www.foerderkreis-kirchenmusik.eu



Estland: Kinder und Jugendliche nach ihrem glücklich „überstandenen“ Orgelkonzert, bei dem sie alle etwas vorgespielt haben. Mit auf dem Foto ihre Lehrerinnen.

Den nachfolgenden Artikel fand ich in Heft 1/22 der von der sächsischen Arbeitsstelle für Kirchenmusik herausgegebenen Zeitschrift „Klanggut“, der wir für die Abdruckgenehmigung danken. Es ist kein Weihnachtstext, aber als ich ihn las, dachte ich gleich, dass ich ihn gerne in unserem „Jahres-End-Heft“ abdrucken würde. Er beginnt fast wie ein Abschnitt aus Fontanes „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ (nur mit Autobahn) und bringt uns einen Kollegen näher, von dem Sie sicher noch nie gehört haben. Und hie und da werden Sie vielleicht denken, dass sich manche Dinge nie ändern...

Aus dem Leben eines Dorfororganisten

Von Evelyn Fiebiger

Fährt man auf der A4 von Bautzen nach Görlitz, grüßt kurz vor der Abfahrt Weißenberg die Kirche von Gröditz. Sie steht auf dem höchsten Punkt des hochgelegenen Dorfes, umgeben vom Friedhof. Etwa vier Meter nördlich der Nordwestecke der Kirche liegt eine schlichte Grabplatte aus Sandstein. Sie ist konvex gewölbt und am Rand gestuft; in den Ecken ziert sie je eine Rosette. Auf dem Schriftfeld ist zu lesen:

„Allhier ruhet ein treuer Gatte und alter Vater weyland Herr Martin Herzog als wohlverdienter treuer Schulmeister und Organist allhier in Gröditz.

Er ward geboren d. 15. Novembr. 1746 auf der Großen Seydau bey Bautzen und ging zur Ruhe am 21. Jan. 1831 in dem Alter von 84 Jahren 2 Mon. und 7 Tagen.“

Unter einer Querlinie ist weiterhin zu lesen:

*„Text aus dem Lied No. 542 v. 6
Nichts kann ich vor Gott ja bringen Als nur
Dich mein höchstes Gut p.p.“*

Die Nummer 542 bezieht sich auf das Dresdner Gesangbuch, wo folgender Vers 6 zu finden ist:

*Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
als nur dich, mein höchstes Gut.*

*Jesu, es muss mir gelingen
durch dein theures Mittlerblut.*

*Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben,
die Güter des Heils ich da habe erlangt,
worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.*

Es ist der Choral *Eins ist not!* von Johann Heinrich Schröder, welcher mit geringfügig geändertem Text noch im heutigen Gesangbuch steht. Die Melodie im reizvollen Wechsel vom geraden zum ungeraden Takt stammt von Adam Krieger und wurde von Joachim Neander einem geistlichen Lied zugeordnet.

Die lange Lebenszeit des Schulmeisters und Organisten war geprägt von Kriegen und Umbrüchen: als Kind erlebte er den Siebenjährigen Krieg, als Mann die Napoleonischen Kriege und als Greis bekam er die Bemühungen des Sächsischen Staates um ein modernes Schulwesen am eigenen Leib zu spüren. Er entstammte einer sorbischen Familie. Die Seidau,

heute ein Stadtteil von Bautzen, war ein eigenständiges Dorf und fast ausschließlich von Sorben bewohnt. Die Nähe zur Stadt und zwei Privatschulen im Dorf boten aber schon im 18. Jahrhundert der Dorfjugend bessere Bildungsmöglichkeiten als in vielen anderen Dörfern jener Zeit. So konnte Martin Herzog sich die Vorkenntnisse aneignen, die ihn befähigten, 1771 die Schulmeisterstelle in Gröditz zu übernehmen. Er wurde der Nachfolger eines Lehrers, der nach 57 Dienstjahren 80-jährig beim Glockenläuten tödlich verunglückte. Auch Martin Herzog blieb 57 Jahre als Schulmeister, Organist und Küster im Amt.

Die Einkünfte des Schulmeisters wurden 1808 festgelegt und umfassten als Naturalien 5 Scheffel und 6 Metzen Korn sowie die Einkünfte von 3½ Scheffel Land und einer Wiese. Dazu erhielt er im Jahr von 50 namentlich festgelegten Bauern je ein Brot, 17 Taler bares Geld und die Erträge zweier Umgänge und eines Kirchenopfers, was etwa 28 Taler erbrachte. Die Akzidentien durch Kasualien und Kirchenbuchführung betrugen durchschnittlich 100 Taler im Jahr. Dazu kam noch das Schulgeld von etwa 70 Talern jährlich. Die Einkünfte durch Kasualien und Schulgeld stiegen im Laufe der Jahre etwas an. Allerdings musste er das Schulgeld selbst einkassieren, was immer wieder Mühe und Verdruss machte.

Seine Aufgaben als Organist hat Martin Herzog schriftlich dargelegt: „Singen nebst Begleitung der Orgel an den Fest- und Aposteltagen beim wendischen (= sorbischen) und deutschen Vor- und Nachmittagsgottesdienste incl. der Christen- und Osternacht, bei der Communion und bei allen vorkommenden heiligen Handlungen, bei denen gesungen zu werden pflegt.“ Die Liederliste für die Gottesdienste hatte er sich beim Pfarrer zu holen. Bei Begräbnissen suchte er selbst mit den Angehörigen die Cho-



Grabstein von Martin Herzog – Foto: Evelyn Fiebigler.

räle aus. Am nachfolgenden Sonntag durften die Angehörigen ein Gedächtnislied bestimmen, welches zu Beginn des Gottesdienstes oder nach der Predigt gesungen wurde. Der Organist hatte dabei „auf das zweckmäßige Schickliche und ganz besonders auch darauf zu sehen, daß die von den Leidtragenden gewählten Gedächtnislieder nicht zur Ungebühr lang sind“. Namentlich der sorbische Gottesdienst durfte nicht zu lang werden, da unmittelbar danach der deutsche Gottesdienst folgte. Diesen besuchte hauptsächlich die Grundherrschaft, die im Gröditzter Schloss wohnte.

Für die Begräbnisse gab es unterschiedliche Gebühren. Am einfachsten waren die „Collec-tenleichen“, bei denen am Grab lediglich eine „Collecte“, d. h. ein liturgischer Gesang ohne Pfarrer stattfand. Nur wenn auch eine Leichenpredigt gehalten wurde, gab es sonntags das Gedächtnislied. Alle Verstorbenen wurden mit Gesang von zu Hause abgeholt. Bei der Einsenkung ins Grab wurde stets *Nun lasst uns den Leib begraben* gesungen.

Bei Taufen wurde nicht gesungen, hingegen bei Trauungen „ein Lied vor und eins nach der Trauung, oder wenn es ein langes Lied ist, ein Theil deßelben vor und der andere Theil nach der Trauung.“ Die Lieder wurden von den Verlobten ausgesucht. Sollte die Orgel dazu geschlagen werden, war die Gebühr etwas höher. Während der Communion wurde ohne Orgelbegleitung gesungen. Waren die Grundherrschaften mit anwesend, gab es zusätzlich ein Lied vor der Beichthandlung und nach dem Segen.

Der Organist musste einen Kalkanten besorgen. Für alle Gottesdienste wurde dieser aus der Kirchkasse bezahlt. War bei Begräbnissen und Trauungen Orgelbegleitung gewünscht, bezahlte der Organist den Kalkanten selbst aus den ihm zustehenden Akzidentien.

Noch vielfältiger waren die Aufgaben, die sich aus dem Küsterdienst ergaben. Martin Herzog führte die Kirchenbücher mit Duplikaten, stellte Taufbescheinigungen aus, schrieb Aufgebote, Lebensläufe für die Beerdigungen und auch die Fürbitten und Abkündigungen für den Pfarrer.

Zur Vorbereitung der Gottesdienste schmückte er den Altar und zündete Kerzen an, was in der Christ- und Osternacht eine besondere Herausforderung war. Er verwahrte Altarschmuck, Hostien und Wein. Auch die Alba, die noch heute im Bautzener Raum der Pfarrer über

dem Talar trägt, musste er aufbewahren und regelmäßig waschen.

Natürlich hatte er auch die Liednummern auf die Tafeln zu stecken. Für den deutschen Gottesdienst aber musste den Herrschaften ein schriftliches Liedverzeichnis übergeben werden. Verwendet wurde das Dresdner Gesangbuch, für die sorbischen Gottesdienste gab es ein eigenes Gesangbuch.

Bei Haus- oder Krankencommunion brauchte der Pfarrer eine Begleitung, um „das Nöthige, als Brod, Wein, Kelch, Agende zu besorgen“. Außerhalb der Schulstunden übernahm der Schulmeister diesen Dienst, ansonsten bestimmte er hierzu einen Knaben oder eine andere geeignete Person.

Gesonderte Aufgaben gab es bei Begräbnissen. Der Schulmeister wies eine geeignete Grabstelle an und kontrollierte, ob das Grab tief genug ausgehoben wurde. Zu Bedeckung des Sarges lieh er Leichentücher gegen eine Gebühr aus und bestimmte die Schulknaben, die den Zug begleiteten und das Kreuz vorantrugen. In seiner Verantwortung lag es, die Friedhofstore geschlossen zu halten, „damit kein Vieh hinein komme und die Gräber zerstöre.“

Weiterhin oblag ihm die Reinigung der Kirche und die Besorgung des Taufwassers. Da erst im Jahre 1882 im Pfarrhof ein Brunnen gegraben wurde, musste das Wasser aus dem Löbauer Wasser geschöpft und hinauf zur Kirche getragen werden.

Schließlich gehörte auch das Läuten zu seinen Aufgaben, früh, mittags, abends, bei Todesfällen und zu den Gottesdiensten nach einer komplizierten Läuteordnung. Der deutsche Gottesdienst wurde während des letzten Liedes des sorbischen Gottesdienstes eingeläutet. Wie konnte der Organist das bewältigen? Vermutlich stimmte er das Lied an, ging auf den

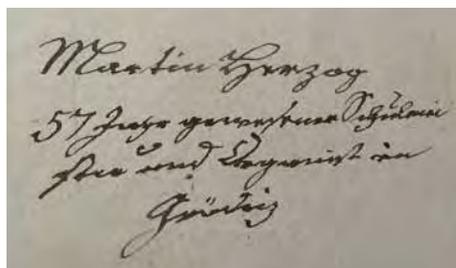
Turm und überließ die Gemeinde sich selbst. Man fragt sich, wie der Lehrer bei dieser Fülle an Aufgaben noch Schulunterricht halten konnte. Darüber erfahren wir einiges aus dem Protokoll einer Schulrevision von 1825. Der Unterricht bestand nur aus Religion und etwas Lesen und fand ausschließlich in sorbischer Sprache statt. Rechnen lernten nur einige ausgewählte Knaben, und das nur in den Wintermonaten. Der Schulrat stellte den Kindern ein paar Fragen, doch keines konnte antworten, denn sie verstanden kein Deutsch. Nur 48 Kinder waren anwesend. Auf die Frage, wo denn die übrigen Kinder der Parochie wären, gab der Lehrer an, dass die Eltern sie nach Belieben in verschiedene Winkelschulen oder auch gar nicht zur Schule schickten; er wisse nie, wie viele Kinder zu ihm kämen. Der Schulrat drängte darauf, recht bald das Gröditz Schulwesen völlig neu zu ordnen. Ob das kleine Schulhaus überhaupt ausreichte, wenn alle Kinder zum Unterricht kämen, zog er stark in Zweifel. Dass Martin Herzog die gewünschten Neuerungen verwirklichen könne, schloss der Schulrat völlig aus. Er bemerkte jedoch ausdrücklich, dass der alte Lehrer im Dorf höchstes Ansehen genoss.

Von Martin Herzogs Kindern sind vorerst nur zwei namentlich bekannt, zwischen deren Geburtstagen 31 Jahre liegen. Eine Tochter Maria Christiana wurde 1777 geboren. Sie heiratete den Schulmeister Martin Hattas. Deren Sohn Ernst Fürchtegott Hattas kam 1804 zur Welt und sollte später der Nachfolger seines Großvaters in Gröditz werden. 1808 wurde Martin Herzogs Sohn Christian Wilhelm geboren. Auch er wurde später Lehrer. Inzwischen erkannte man die Notwendigkeit einer gründlichen Ausbildung der zukünftigen Dorfschullehrer. 1817 wurde in Bautzen das Landständische Lehrerseminar gegründet. Die

beiden Nachkommen des alten Schulmeisters bereiteten sich dort auf ihren Beruf vor. Musikalisch geschult wurden sie vom Organisten der Petrikirche August Bergt.

Zum 50. Amtsjubiläum erhielt Martin Herzog die silberne Verdienstmedaille. 1828 bat er um seine Emeritierung, „nachdem ich mich durch Gottes unermeßliche Gnade geleitet nun am Ziele meines irdischen Lebens sehe und mit heiterem Geiste meinem Erlöser entgegenblicke.“ Sein Enkel Ernst Hattas übernahm die Gröditz Stelle. Bald wurde das alte Schulhaus abgetragen und ein neues, größeres Gebäude errichtet. Der regelmäßige Schulbesuch aller Kinder wurde verbindlich und die deutsche Sprache gelehrt. Auch Hattas blieb dem Dorf lange treu – 45 Dienstjahre. So rühmt sich das Dorf, dass in 159 Jahren nur drei Lehrer und Organisten in Gröditz wirkten.

Die Angaben über Herzog entstammen weitgehend der „Acta, die Emeritierung des Herrn Schulmeisters, Cantors und Organists Martin Herzog zu Gröditz und die Anstellung des zeitherigen Schulmeisters Johann Ernst Fürchtegott Hattas zu Schönbach, als Cantor, Organist und Schulmeister in Gröditz, betr., 1828“; Archivverbund Bautzen, Staatsfilialarchiv, Sig. 50449-23.



Quelle: Archivverbund Bautzen, Staatsfilialarchiv, Sig. 50449-23.

Manualiter oder Canto fermo in Pedale?

Ein Problem der neuen NBA-Edition von BWV 675

Von Manfred Tessmer

Johann Sebastian Bachs *Dritter Teil der Clavier-übung* ist vor einigen Jahren im Bärenreiter-Verlag in einer von Christoph Wolff besorgten aktualisierten Ausgabe erschienen¹. Der ursprünglich von Manfred Tessmer 1969 vorgelegte Band IV/4 der Neuen Bach-Ausgabe bedurfte zwar keiner umfassenden Revision, da im Notentext selbst nur sehr wenige Korrekturen notwendig waren. Neuerkenntnisse der Quellenlage der inzwischen vergangenen Jahrzehnte sind im Vorwort als Ergänzung des damaligen Kritischen Berichtes detailliert dargestellt worden.

Die einzige auffällige Änderung des Notenbildes betrifft die Notation der ersten Bearbeitung des Chorals *Allein Gott in der Höh sei Ehr* BWV 675, die im Originaldruck auf zwei Systemen, in der neuen Ausgabe jedoch „um der bequemeren Lesbarkeit willen“ auf drei Systemen notiert ist, wobei der Cantus firmus in einem separaten Pedalsystem mit der Beischrift „[4 Fuß]“ geführt wird.

Als Gründe hierfür nennt Wolff im Vorwort² das Fehlen der Angabe „manualiter“ wie sie sich bei den übrigen Manualiter-Sätzen findet und dass die Angabe „Canto fermo in Alto“ auf die beabsichtigte Hervorhebung der Melodie deute. Parallelfälle seien die Schübler-Choräle BWV 646–647 und BWV 650. Außerdem verweist er darauf, dass von den drei Bearbeitungen (BWV 675–677) nur die letzte mit der Angabe *manualiter* versehen ist; auch bei allen anderen Chorälen sind die Manualiter-Sätze nachgestellt.

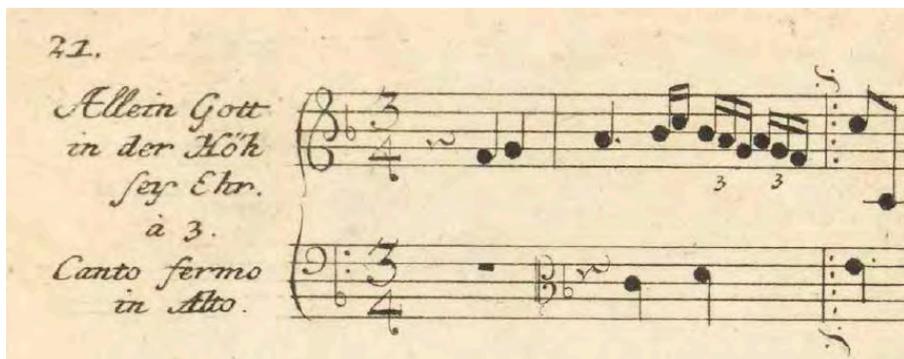
Es gibt jedoch gute Gründe für eine Manualiter-Ausführung und -Notation in Übereinstimmung mit dem Originaldruck:

1. Der Notentext ist ohne Probleme manualiter ausführbar.
2. Es fehlt die ausdrückliche Anweisung einer Pedal-Mitwirkung³. Vgl. die Überschrift zu Beginn von Seite 21 des Originaldrucks:

¹ J. S. Bach, Orgelwerke Band 4, Dritter Teil der Clavier-Übung, Herausgegeben von Manfred Tessmer, Aktualisierte Ausgabe von Christoph Wolff, Urtext der Neuen Bach-Ausgabe. Kassel, Bärenreiter Verlag 2015.

² Vgl. z.B. Manfred Tessmer, „Pedaliter oder manualiter? Eine späte Korrektur zum Präludium Es-Dur BWV 552/1 in der Neuen Bach-Ausgabe Serie IV, Band 4“. Forum Kirchenmusik, 60. Jahrgang/Heft 3 (Mai/Juni 2009), S. 18.

³ Wie z. B. in BWV 684 „Canto fermo in Pedale“.



3. Bei einer Hervorhebung des c. f. im Pedal wirken die beiden Sechzehntel-Triolenfiguren in Takt 28 innerhalb der sonst überwiegend in Vierteln und Halben geführten Melodie als Fremdkörper. Sie dienen, eingebettet in den Manualiter-Notentext, der Überleitung in die Motorik der nachfolgende Triolen-Kette der Oberstimme.



Takt 26–30:



4. Die Anordnung von BWV 675 als Erste der drei⁴ Bearbeitungen über *Allein Gott in der Höh sei Ehr* könnte der aufsteigenden Abfolge der Tonarten F-Dur – G-Dur – A-Dur geschuldet sein⁵.

Aus diesen Gründen ist die Manualiter-Notation des Originaldrucks und der NBA von 1969 der Notation der neuen NBA vorzuziehen, weil sie vermutlich Bachs Absicht eher entspricht.

⁴ Alle anderen Choräle sind nur in zwei Bearbeitungen vertreten.

⁵ So auch die aufsteigende Reihung der Tonarten e-Moll – F-Dur – G-Dur – a-Moll der vier Duette BWV 802–805.

„Es schneit, es schneit ...“

oder

Musik mit den Kleinen! Ganz **einfach**? Aber wie?

Von Dagmar Grössler-Romann



Sobald die ersten Flocken vom Himmel fallen, laufen wir nach draußen, um mit den Schneeflocken zu tanzen, Schnee von den Bäumen zu schütteln, Schlitten zu fahren und eine Schneeballschlacht zu machen. Wenn an Weihnachten dann auch noch eine dicke Schneeschicht die Kirchturmspitze bedeckt, freuen sich alle großen und kleinen Menschen.

Das Märchen der Gebrüder Grimm hat dafür gesorgt, dass wir auch in diesem Jahr darauf hoffen, dass Frau Holle ihre Betten ausschüttelt, damit bei uns auf der Erde viele lustige Schneeflocken vom Himmel tanzen.

Und ihr könnt Frau Holle mit diesem Fingerspiel und Rhythmical helfen.

Wir beginnen mit dem Fingerspiel:

Teil 1

Frau Holle sitzt in ihrem Haus,
schaut ganz vergnügt zum Fenster raus.
Sie schüttelt ihre Betten aus,
da fall'n die kleinen Flocken raus.

mit den Händen ein Dach formen
das Kinn auf die waagerechten Arme legen
Betten ausschütteln
mit den Fingern auf und nieder schweben

Teil 2

... und dann ...
fallen die Flocken, fallen die Flocken,
auf das weite Land, auf das weite Land.

mit den Fingern auf und nieder schweben
mit den flachen Händen auf den
Oberschenkeln hin- und herwischen
die Hände klopfen die Oberarme
die Hände rhythmisch reiben.

Diese Kälte, diese Kälte,
nasse, nasse Hand, nasse, nasse Hand.

Frau Holles Flockentanz

Text und Musik: Dagmar Grössler-Romann

Frau Holle sitzt in ihrem Haus,
 schaut vergnügt zum Fenster raus.
 Sie schüttelt ihre Betten aus,
 da fall'n die kleinen Flocken raus ...
 ... und dann ...

1.
 fal - len die Flo - cken, fal - len die Flo - cken,
 3
 2.
 auf das wei - te Land, auf das wei - te Land.
 5
 3.
 Die - se Käl - te, die - se Käl - te,
 7
 4.
 nas - se, nas - se Hand, nas - se, nas - se Hand.

Für die Kleinsten in den Eltern-Kind-Gruppen erzählen wir diese Geschichte (Teil 1 und 2) mit den Handbewegungen.

Für die älteren Kinder können nun nach der Einleitung (Teil 1) verschiedene Rhythmusübungen folgen:

- wir üben mit den Kindern die einzelnen Rhythmen und Bewegungsformen
- als „Schummelkanon“ sprechen vier Gruppen zeitgleich, aber immer nur ihre eigene Sprechzeile
- beim traditionellen Kanon wird es schon etwas schwieriger
- oder die Kinder entscheiden sich für eine Zeile und laufen durcheinander sprechend

und bewegend durch den Raum und versuchen, andere Kinder von ihrer Sprechzeile zu überzeugen.

Es schneit immer noch nicht genug?

Dann sammeln wir weiße Verpackungschips oder auch Maisflips (bitte keine aus Styropor, die laden sich leider elektrisch auf und kleben überall im Probenraum) und legen sie auf ein großes weißes Tuch (Tischdecke oder Bettlaken). Ähnlich wie beim Schwungtuch schwingen wir das Tuch auf und nieder und die Verpackungs-Schneeflocken setzen sich in Bewegung. Das kommt besonders wirkungsvoll im nächsten Lied zur Geltung:

Frau Holle

Text und Musik: Dagmar Grössler-Romann

G Em D G C D Em C

Frau Hol - le schüt - telt ih - re Bet - ten aus, es fal - len wei - ße Flo - cken

8 D G Em D G C D G/D D7

raus. Erst ei - ne, zwei, dann im - mer mehr und mehr, sie liebt den Win - ter

15 G D/F# G C D

sehr. 1.Und Frau Hol - le schüt - telt, schüt - telt, — so wie es ihr ge -
2.Wei - ße Müt - zen auf den Zäu - nen, — der Wald ist zu - ge -
3.Seht die klei - nen, klei - nen Spu - ren — im tie - fen, kal - ten
4.Und die Flo - cken tan - zen wir - belnd den Win - ter - zäu - ber -

20 G Em Am D G

fällt und be - deckt mit wei - ßem Zäu - ber, uns - re schö - ne Win - ter - welt.
schneit Und die Kin - der lau - fen Schlitt - schuh, es ist bit - ter, bit - ter kalt.
Schnee. Sind von Eich - hörn - chen und Ha - se, su - chen Fut - ter, ach herr - je.
tanz. Fun - keln, leuch - ten, schim - mern, glit - zern, hell im Win - ter - zäu - ber - glanz.

„Schneeflöckchen, Weißbröckchen“ für alle

Das Lied *Schneeflöckchen, Weißbröckchen* gehört für viele Menschen in die Advents- und Weihnachtszeit mit Kindern. Da der Text in der Regel bekannt ist, können wir das Stück mit Glockenspielen erweitern.

In den KiTas sind in der Regel Sopran-Glockenspiele vorhanden, deshalb singen wir das Lied in C-Dur, nutzen die pentatonischen Töne c-d-e-g-a und nehmen alle anderen Töne heraus. Nun können Kinder auch ohne Vorerfahrung im freien Spiel und ohne Metrum die pentato-

nischen Töne spielen – so wie Schneeflocken vom Himmel fallen. Kleine Glöckchen und Fingercymbeln passen ebenso als „Schneeflockentöne“.

Fangen wir mit einem Schneeflockenton an, dann folgt ein zweiter, dann spielen drei Kinder (hier ist im Schneeflockentanz ein kreatives Durcheinander der Töne ausdrücklich erwünscht). Wenn genügend Flocken vom Himmel tanzen, singen wir dazu „Schneeflöckchen, Weißbröckchen“.

Für den Adventsgottesdienst im Kindergarten oder im Familiengottesdienst braucht ihr noch ein kleines Mitgebsel? Im Fachhandel finden sich viele Papier Stanzer in Form von Schneeflocken. Nun ist Ausdauer gefragt, denn wir stanzen aus weißem, transparentem oder glitzerndem Papier kleine Schneeflocken und verschenken sie als „Schneeflocken zum Mitnehmen“ in kleinen Tüten.

*Die Autorin Dagmar Grössler-Romann ist Musikpädagogin, Profilbeauftragte „Junge Stimmen“ der Oldenburgischen Kirche und Leiterin des Elementarbereiches an der Alexanderkirche, Wildeshausen; Seminartätigkeit in der Erwachsenenbildung.
www.groessler-romann.de*



*Dagmar Grössler-Romann –
Foto: Photogen.*

Ihre Majestät hat im Zirkus angefangen

Im Jahr der Orgel hat sich Dr. Steffen Mark Schwarz mit zahlreichen Menschen unterhalten, die sich haupt- oder nebenberuflich mit der Orgel beschäftigen. Auch wenn das Orgeljahr schon Geschichte ist, wollen wir Ihnen den Text nicht vorenthalten:

Sie ist die Größte. Die Orgel gilt als Königin der Instrumente, nicht nur ihrer Ausmaße wegen. Sie bietet unendliche Möglichkeiten an Klang und Dynamik und ist gleichzeitig das größte Instrument der Welt. Hinsichtlich ihres Frequenzspektrums ist sie das Tiefste und Höchste, das Lauteste und Leiseste zugleich und bringt die Leistungsfähigkeit des menschlichen Ohrs zuweilen an ihre Grenze.

Seit 2017 sind das Instrument selbst, die Orgelmusik und der Orgelbau als Immaterielles Kulturerbe der UNESCO anerkannt. BR-Klassik gibt in einem Faktencheck zum Orgel-Jahr bekannt, dass die meisten Orgeln in Deutschland

in Kirchen, Konzert- und Wohnhäusern stehen. Dabei finden sich einfache Formen von Orgeln als Drehorgeln in Fußgängerzonen und auf Jahrmärkten wieder.

Für Organisten im Haupt- und Nebenamt ist ihre Beziehung zu ihrer Majestät oft eine lebenslange Liebe, etwa für **Dennis Lorenzen**, 26. Noch gut erinnert er sich an eine Entdeckungsreise im Kindergartenalter mit dem Pastor in seiner schönen alten Heimatkirche und daran, wie er mit lauten und schrillen Registrierungen aller Ohren betäubte. Als der Pastor ihn zur Ordnung rief, fasste er einen Entschluss: Er wollte es „allen zeigen, der beste Organist in



unserem Dorf werden“. Während die anderen Jungs kicken, genoss er seinen ersten Klavierunterricht, und als er seinen C-Kurs absolvierte, erblühte die Liebe erneut. Heute ist er nebenberuflich Organist in Schleswig-Holstein, studiert Musikwissenschaft im Master in Hamburg und beschäftigt sich in seiner Abschlussarbeit mit den norddeutschen Organisten im 17. Jahrhundert.

Jens Wollenschläger, 46, ist bereits Orgelprofessor und Prorektor an der Tübinger Hochschule für Kirchenmusik. Auch er hat sich im Grundschulalter in die Orgel verliebt – nicht auf den ersten Blick, dafür aber für's Leben, in dem sie ihm eine „treue Freundin“ geworden ist. Und ihrer „geheimnisvollen Aura“ wegen. Noch oft denkt Wollenschläger an das „Glücksgefühl und Kribbeln“, wenn er als Kind „eine Orgel nur sah. Das hatte schon etwas Magisches“. Seine ganze professionelle Routine weicht noch heute, wenn er als Erster Organist der Tübinger Stiftskirche in die Tasten greift, „der Faszination an der wunderbaren Musik im Zusammenspiel mit dem Raum“.

Holger Gehring, 53, spielt als Organist der Kreuzkirche Dresden ein besonders schönes Instrument. Mit 15 hat er angefangen, ist heute Dozent an der Staatlichen Hochschule für Musik und der Hochschule für Kirchenmusik Dresden sowie Orgelsachverständiger der Evangelischen Landeskirche Sachsens, hat deshalb auch viel mit dem technischen Innenleben der Königin zu tun. Dennoch ist es vor allem die Möglichkeit, „eine große Bandbreite an Gefühlen auszudrücken“, die ihn am Orgelspiel fasziniert: Gehring will „Musik machen, die Menschen in ihrem Inneren bewegt“.

„Mit der Orgel lassen sich so viele unterschiedliche Dinge ausdrücken, dass sich das schwer konkretisieren lässt“, bestätigt Wollenschläger. „Wenn ich improvisiere, trage ich meine eige-

nen Gefühle und Gedanken nach außen. Wenn ich eine Komposition spiele, versuche ich, die Gefühle einer anderen Person so nach außen zu tragen, dass sie die Zuhörer berühren.“

Besonders gut gelingt das dem Komponisten **Mathias Rehfeldt**, 35, der Kirchenmusik und Filmmusik studiert hat und seine Bedürfnisse auf den Punkt bringt: „Wasser, Brot, Orgel“. Denn Letztere ist „zentraler Bestandteil“ seiner Konzertprojekte – jenseits von Kirchen.

Überhaupt würden die Konzertsaal- und Hausorgeln gerne vergessen, betont Lorenzen. „Wenn ich bei Führungen erzähle, dass Orgeln ursprünglich Zirkusinstrumente waren, ernte ich fast immer großes Erstaunen“, bestätigt Wollenschläger, der sich freut, „dass die Orgel durch berühmte Konzertsäle wie die Elbphilharmonie in Hamburg auch verstärkt wieder ein nichtkirchliches Kulturpublikum anspricht“.

Den 30-jährigen Kirchenmusiker **Jonathan Hiese** fasziniert seit jeher „die raumfüllende Wirkung des Orgelklangs, die körperliche Dimension, das Spüren der Vibration der tiefen Töne“, schwärmt er. Friseurmeister **Nico Münzing**, 39, der seit über 32 Jahren auf der Orgelbank sitzt und seit mehr als 20 Jahren Gottesdienste begleitet, lebt auf dem Land, wo die Orgel nun mal in der Kirche steht. Das bedeutet freilich nicht, dass sie nur für geistliche Musik taugt: Auch auf einer Orgel in einer Kirche müsse es erlaubt sein, „weltliche“ und „coole“ Musik auf ihr wiederzugeben. Denn auf der Orgel sei „nahezu alles möglich: Marsch, Polka, Jazz, Gospel, Choräle und Abstraktes“, ist Münzing überzeugt.

„Das Faszinierende an der Orgel ist ja die Vielfalt an Instrumenten, aber auch an Orgelliteratur und Möglichkeiten der Improvisation“, betont Jens Wollenschläger. „Man lernt als Organist ständig Neues kennen und muss sich an jedem Instrument wieder neu zurechtfinden.“

Und die Entdeckung neuer Stücke wird immer faszinierend bleiben. Glücklicherweise gibt es so viel Orgelmusik, dass meine Lebenszeit nicht dafür ausreicht, alles spielen zu können.“ Reicht eine Lebenszeit, das oft riesige Instrument wirklich zu beherrschen? „Orgelspielen lernen heißt für viele Menschen: ich bin in der Lage, im richtigen Moment die richtigen Tasten zu drücken“, so Wollenschläger. „Aber das ist ja erst einmal das Handwerk und noch nicht die Kunst. Mit der Interpretation der Töne fängt Musik ja überhaupt erst an. Und es kann bisweilen ein langer und steiniger Weg werden, bis man dahin kommt. Was ein guter Organist braucht, steht für Wollenschläger fest: „Ein gutes und offenes Ohr beim Spielen, handwerkliche Fähigkeiten, die – fast – keine Grenzen setzen, aber vor allem eine genaue Vorstellung davon, wie ein Werk klingen sollte, sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, sich auf ein Instrument und einen Raum einzulassen.“

„Ein wirklich guter Organist brennt für die Musik und sein Instrument“, sagt Lorenzen, „und den Unterschied hören dann auch Laien.“ Er entlocke der Orgel Ausdruck, obwohl sie zunächst nicht so flexibel wie andere Tasteninstrumente auf den Anschlag reagiere“, meint Gehring, und Münzing ergänzt: „Ein guter Organist ist mit Leib und Seele beim Instrument. Vom Sauberhalten über Korrigieren bis hin zum besonderen Einsatz, zum extravaganteren Spiel und zu authentischer Praxis. Es ist einfach ein Zusammenspiel von Musik, Instrument und Mensch: Passion!“

Dass die Orgel meist weiter weg von den Zuhörern stehe und die spielende Person kaum zu sehen sei, macht es für Hiese freilich „etwas schwerer als mit anderen Instrumenten, emotional zu spielen“. Wirklich guten Organisten gelinge es jedoch, „diese Distanz zu überbrücken und ihr Publikum anzurühren“.

Mehr noch: „Orgel kann wirklich helfen zu glauben“, ist Lorenzen überzeugt, könne „das Moment der Jenseitigkeit in der Liturgie befördern“, sagt Gehring. Sie könne „das Unsagbare ausdrücken“, meint Wollenschläger, „und schon die Tatsache, dass sie Menschen in die Kirche zieht, die sich selbst als (noch) nicht gläubig bezeichnen, ist kaum hoch genug zu bewerten“.

In der Liturgie, besonders in der katholischen Kirche, sei die Orgel „elementar“, kommentiert Münzing. „Dort führt die Orgel von einem Element zum nächsten, überbrückt Handlungen und Rituale, ist stets präsent.“ In der evangelischen Kirche sei das nicht so extrem. Gleichwohl sei die Orgelmusik für viele Menschen aber „eine Kraftquelle und ein stückweiser Schlüssel zum Glauben“, betont er. „Auch die meditative Komponente darf nicht außer Acht gelassen werden und legt tatsächlich spirituelle Wege offen.“

Die Coronavirus-Pandemie hat der Orgel in den Augen derer, die sie spielen, eine neue Chance verschafft: In einer Zeit, da Vokal-Musik als Gefahr für Leib und Leben in Misskredit geriet, habe sich ihre Rolle verändert, hat Wollenschläger beobachtet: „Die Orgel wurde nicht mehr als Gemeindebegleitinstrument wahrgenommen, sondern als Musikinstrument zum Zuhören. In einer Zeit, da das Thema „Sterben und Endlichkeit“ durch Corona wieder verstärkt ins Bewusstsein der Menschen vorgedrungen sei, sich der Blick in Richtung Theologie geschärft habe, sei, „auch die Institution Kirche mit allen ihren Inhalten wieder etwas mehr ins Rampenlicht“ gerückt, betont er. „Durch den langen Lockdown, der das kulturelle Leben weitgehend zum Stillstand zwang, ist der Hunger nach Kultur – und damit auch nach Musik – meiner Wahrnehmung nach groß geworden, was auch der Orgel zugutekommen sollte.“ Nico Münzing hat die Gunst der Stunde genutzt,

„um andere Möglichkeiten mit der Orgel im Gottesdienst einzubringen“. Gerade die Gottesdienst-Übertragungen hätten deutlich gemacht, wie wichtig die Komponente der Schwingungen und der Stimmung im Raum sei. Die körperliche Dimension des Orgelklangs habe gefehlt, bestätigt Hiese.

Würde die Orgel ausschließlich durch das E-Piano ersetzt, wäre das für viele Kirchenmusiker vermutlich eine wirklich ernstzunehmende Katastrophe. Die Lebendigkeit der Orgel, ihr Atem in ihrer Eigenschaft als Aerofon und Tasteninstrument gleichermaßen, ihr Farbenreichtum, der sämtliche menschliche Stimmungen und Emotionen aufnehmen und abbilden kann, und ihr umfangreicher Ambitus würden fehlen – in Liturgie, Gottesdienst und Konzert. „Sie kann sich den verschiedenen Schwerpunkten des Kirchenjahrs anpassen, selbst wenn sie schweigt, ist sie präsent, sie kann jubeln, traurig sein, aber auch einfach nur schlicht anwesend und eine Stütze sein. Das können andere Instrumente nicht“, sagt Dennis Lorenzen. Die Orgel könne den Gottesdienst zu einem „wahrhaft himmlischen Erlebnis“ machen, meint auch Wollenschläger. „Sie ist in der Lage, Freude, Jubel, Lob, Trauer, Verzweiflung, Resignation, Festlichkeit und noch vieles andere auszudrücken. Die Tatsache, dass eine Orgel – wie wir – atmet und singt, macht sie uns vertraut und lässt zugleich den Atem Gottes erahnen.“ Der Institution Kirche verleihe die Königin der Instrumente ihren „unverwechselbaren eigenen Sound“, sagt Mathias Rehfeldt. Damit ist und bleibt sie die Größte, die Königin der Instrumente, keinem anderen vergleichbar – und ihre Musik zu Recht Immaterielles Kulturerbe der Menschheit.

Steffen Mark Schwarz

Prima Klima für Orgeln

Den Bund Deutscher Orgelbaumeister e.V. (BDO) erreichen vermehrt Anfragen, ob und welche Auswirkungen es hat, wenn Räume wegen der angespannten Energiesituation kaum oder nicht mehr beheizt werden. Darauf kann lediglich allgemein geantwortet werden; die Beurteilung der Einzelsituation hängt von den Gegebenheiten des Raumes und von der Beschaffenheit der jeweiligen Orgel ab. Problematisch sind weniger die absoluten Klimawerte, sondern vielmehr Veränderungen, besonders der Luftfeuchtigkeit.

Generell gelten weiterhin die bisherigen Empfehlungen:

- wenn überhaupt: so langsam wie möglich auf- bzw. abheizen
- möglichst gleichmäßiges Klima im ganzen Raum schaffen; Kältenischen meiden
- bei empfindlichen Instrumenten: möglichst Grundtemperatur (6 bis 8 Grad) halten
- Unproblematisch ist eine relative Luftfeuchtigkeit von 45 bis 60 %.
- Vorsicht bei Umluft- und Gebläseheizungen (Trocknungsschäden, Verschmutzung)
- Besondere Vorsicht mit Heizgeräten u. ä. bei und vor allem nach dem Spiel!
- Räume kurz, aber regelmäßig stoß- und querlüften
- Temperatur, Luftfeuchtigkeit und ggf. Schimmelbildung systematisch kontrollieren.

„Tendenziell sind mechanisch gesteuerte Orgeln gegenüber Schwankungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit weniger anfällig als pneumatisch gesteuerte Systeme“, so Orgelbaumeister Jürgen Lutz, Vorsitzender des BDO. „Außerdem reagieren ältere Gebäude auf jah-

reszeitbedingten Schwankungen meist langsam. Wichtig ist stets, die individuelle Situation genau zu beobachten, um potentielle Schäden am wertvollen Kulturgut Orgel rechtzeitig zu erkennen. Gegebenenfalls sollte die für die Wartung verantwortliche Werkstatt konsultiert werden, die das Instrument ja gut kennt.“ Wenn Räume länger und stärker auskühlen, steigt die Gefahr von Kondensbildung, sobald

wieder Warmluft eindringt. Dies wiederum begünstigt Schimmel- und Schädlingsbefall. Daher sollte etwa nach Gottesdiensten oder wieder wärmerer Witterung besonders behutsam gelüftet werden. Ausführlichere Hinweise zu dieser Thematik wird der BDO in Kürze auf seiner Internetseite www.deutscher-orgelbau.de zur Verfügung stellen.



Tobe Welt und springe – ich steh hier und singe

Das **Bachfest Leipzig 2022** wurde zum **größten Familienfest aller Zeiten**

„BACH – We Are Family“: Das Motto des diesjährigen Bachfestes mag bei manchem Verwunderung hervorgerufen haben. Doch es bezog sich zum einen auf die Tradition der weit verzweigten Musikerfamilie Bach, die sich im 17. und 18. Jahrhundert alljährlich zu einem großen Fest zu treffen pflegte, bei dem ausgiebig musiziert wurde.

Zum anderen machte es deutlich, wie sich das Bachfest unter seinem neuen Intendanten Michael Maul in jeder Hinsicht öffnen möchte, indem es sich noch mehr als bisher international ausrichtet und ein neues Publikum zu erreichen sucht, das sich vom klassischen Konzertbetrieb eher nicht angesprochen fühlt. Beide Ziele scheinen erreicht: Zu den 153 Veranstaltungen reisten rund 64 000 Besucher

aus über 50 Nationen an – ein neuer Rekord. Zudem erreichten die im Corona-Lockdown schon erfolgreich praktizierten Streamings auf den Social-Media-Kanälen 122 000 Zuschauer in 53 Ländern. Und dass der eine oder andere Bach-Fan nach einem Konzerterlebnis im Netz beschließt, das nächste Mal live vor Ort sein zu wollen, hat sich schon jetzt gezeigt. Tatsächlich war das Publikum in Leipzig noch nie so bunt wie dieses Jahr. Die Belebung und Verjüngung war unübersehbar. Dem Motto gemäß waren zudem Bach-Chöre aus aller Welt angereist, und zwar nicht nur als passive Besucher, sondern um am authentischen Bach-Ort zu musizieren. Auch das schafft neue Bezüge und Verbindungen.

Neben all diesen Neuerungen blieb der Kern des Bachfestes unverändert: Größen der internationalen Alte-Musik-Szene vereinen sich mit der lebendigen Leipziger Musikwelt zu einem grandiosen Musikfest, das seinesgleichen sucht. Und tagtäglich zu erleben, auf welcher unterschiedlichen Weise die Partituren zum Leben erweckt werden können, war schlicht beglückend. Alleine schon die Ausgestaltung des Continuo-Parts bot immer wieder neue Facetten, zum einen in der immer reicher werdenden Besetzung, zum anderen in der Auswahl der Instrumente für die jeweilige Nummer. Unglaublich, welche Vielfalt an Farben und Stimmungen da erzielt werden kann. Oder die Besetzung der Chöre: Vom traditionellen Chor über die Lösung, die Stimmen mit zwei bis drei Sängern auszustatten, aus denen die Solisten zu ihren Rezitativen und Arien hervortreten, bis zum fünfköpfigen Ensemble, bei dem die Solisten zugleich als Chor fungieren, war alles vertreten. Jede Variante hat ihren ganz eigenen Reiz – und wunderbar, dies im steten Wechsel

erleben zu dürfen. Aber auch die Dirigenten zeigten, wie vielfältig ihre Rolle ausgeübt werden kann. Als Leiter vor Chor und Orchester zu stehen, ist ja eine Praxis, die im 19. Jahrhundert erst aufkam. In der Barockzeit pflegte man die Ensembles von Cembalo oder Orgel bzw. mit der Geige anzuführen. Alles das war auch beim Bachfest zu erleben.

Stellvertretend für die vielen wunderbaren Erlebnisse seien vier Konzerte herausgegriffen. Gleich am Eröffnungstag war Václav Luks mit seinen Collegia 1704 in der Nikolaikirche angetreten, um „Bachs Wurzeln“ zu beleuchten. Das Alt-Bachische Archiv, eine Sammlung von frühen Vokalwerken der Bach-Familie, ist vielen Musikfreunden noch wenig bekannt. Die überwältigende Interpretation der großartigen Motette *Unser Leben ist ein Schatten* von Johann Bach (1604–1673) wurde so für viele zum Erweckungserlebnis. Auf die zutiefst ergreifende Sterb-Arie *Es ist nun aus mit meinem Leben* von Johann Christoph Bach (1642–1703) folgte Stille, dann grenzenloser Jubel des Publikums.

Wie Popstars gefeiert wurden William Christie und Les Arts Florissants für ihre Interpretation des Magnificat im Gewandhaus. Mit schier überbordender Energie und Vitalität, gleichermaßen virtuosen im vokalen wie instrumentalen Part, mit raschen, gleichwohl schwingenden und atmenden Tempi eröffnend, einer auftrumpfenden Bass-Arie, einem innig-zarten Duett Alt-Tenor, einer geradezu italienisch-feurigen Tenor-Arie, einer reinsten Frieden verströmenden Alt-Arie, gefolgt vom losgelöst schwebenden Terzettklang das Werk mit einer eben-



The Firebirds Rockestra, BachStage auf dem Leipziger Markt
© Bach-Archiv Leipzig/Gert Mothes.

so kraftvollen wie freudigen Glaubensbestätigung des Chores aus. Wunderbar!

„Bachs Wurzeln“ widmete sich auch Frieder Bernius mit seinem Kammerchor Stuttgart. Nur begleitet von der Truhenergeln boten die Sängerinnen und Sänger in der Thomaskirche höchste Klangkultur wie ausgefeilte Deklamation. In der Gegenüberstellung der Motetten-Vertonung *Komm, Jesu, komm* zwischen Johann Schelle (1648–1701) und Johann Sebastian Bach wurde exemplarisch deutlich, wie Bach den Text durchleuchtet, in der Tiefe analysiert und entsprechend facettenreich ausgestaltet. *Jesu, meine Freude* wurde zum absoluten Highlight: Schöner, besser, ergreifender kann die Interpretation nicht sein.

Zum guten Schluss nicht, weil er zwangsläufig erwähnt werden müsste, sondern weil es die Leistung gebietet: Unter seinem neuen Kantor Andreas Reize setzte der Thomanerchor mit der Matthäus-Passion neue Maßstäbe. Da Reize ein versierter Dirigent von Barockopern ist, lud er die Passion dermaßen dramatisch auf, dass man eine geistliche Oper zu hören glaubte. Das war faszinierend, wenn auch für manchen Hörer ungewohnt. Doch es funktionierte hervorragend – und am Ende wollte der Jubel kein Ende nehmen. Neben dem in Bestform agierenden Chor galt er insbesondere auch dem Evangelisten: Patrick Grahl, einst selbst Thomaner und Bach-Preisträger, verkörperte die Partie in geradezu idealer Weise als packend erzählender Evangelist, dem gleichwohl alle stimmlichen Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Standing Ovation in der Thomaskirche!

Sabine Näher

So is' es – Interviews aus der Praxis

Unter dem Titel „So is' es“ interviewen wir Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker aus ganz Deutschland. Wir interessieren uns für ihre Aktivitäten, Arbeitsbedingungen, Probleme etc. Die Interviews finden per Mail statt und stellen Kolleginnen und Kollegen auf unterschiedlichsten Stellen vor.

Für diese Ausgabe haben wir KMD Ralf Grössler interviewt, der den meisten vermutlich durch seine Kompositionen bekannt ist. Nach Studien in Bayreuth und München und erster beruflicher Station in Fürstenfeldbruck ist er seit 1989 als Kreiskantor an der Alexanderkirche im oldenburgischen Wildeshausen tätig, außerdem ist er Vorsitzender des Oldenburgischen Kirchenmusikverbandes.

Wie war Ihr Weg zu Kirchenmusik?

Grössler: Sehr klassisch. Meine musikalisch aktive Familie war zu Weihnachten immer kirchlich engagiert: Krippenspiel, kleine Rollen, Solosingen etc. Mit 6 Jahren bekam ich den ersten Klavierunterricht und mein größter Wunsch war es, einmal Orgel zu spielen, da unser Mathematiklehrer vom Gymnasium, der auch mein Klavierlehrer war, Sonntag für Sonntag in unserer kleinen Kirche in Bitburg Orgel spielte, ein kleiner untergesetzter Mann, der sich beim Pedalsolo immer auf der Orgelbank sehr nach hinten lehnen musste. Das faszinierte mich ungemein. So bekam ich mit 13 nach unserem Umzug nach Bad Reichenhall ersten Orgelunterricht bei einem richtigen Kantor. Damit nahm der Weg zur Kirchenmusik seinen Lauf.

Wie gelingt es Ihnen, sich nach 33 Jahren an der gleichen Kirche bzw. Gemeinde immer wieder neu für Ihre Arbeit zu motivieren.

Grössler: Ganz kurz gesagt, das, was für mich den kirchenmusikalischen Beruf letztlich so attraktiv macht: die Abwechslung. Ich bin davon überzeugt, dass ein Kirchenmusiker, eine Kirchenmusikerin etwas falsch macht, wenn der Beruf langweilig werden sollte. Man hat permanent mit anderen Gegebenheiten, Altersgruppen, Instrumenten, Singstimmen, wechselnden Pastoren zu tun. Es wird nie langweilig. Was meinen Beruf natürlich zudem sehr interessant gemacht hat, war meine kompositorische Tätigkeit, die sich immer an den momentanen Gegebenheiten in der Gemeinde orientiert hat.

Wo liegen Ihre persönlichen Schwerpunkte – und was fällt Ihnen mittlerweile oder immer noch schwer?

Grössler: Ein wichtiger Schwerpunkt außerhalb der eigenen Komponiererei ist für mich immer die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gewesen. Darum ist es wohl auch kein Zufall, dass ich nun mittlerweile über 25 Jahre mit einer Musikpädagogin verheiratet bin, die nebenbei bemerkt auch nach so langer Zeit immer noch vor Begeisterung sprüht. Davon zeugt eine hervorragend funktionierende Singschule mit gut 200 Kindern und Jugendlichen, die auch nach Corona in vollem Umfang weiterläuft. Wie soll einem da langweilig werden?

Schwer gefallen ist mir eigentlich immer das Motivieren zum Singen mit Menschen (insbesondere Jugendlichen), die überhaupt kein Interesse daran haben. Das war in meiner vorigen Stelle hauptsächlich das Singen mit Konfirmandinnen und besonders Konfirmanden. Aber selbst hier haben wir Lösungen gefun-

den. Wir singen jetzt vor dem Vorstellungsgottesdienst immer mit allen Konfirmandengruppen zusammen. Das sind dann so zwischen 80 und 100, das geht dann komischerweise wieder.

An vielen Orten hat Corona die Arbeit regelrecht zerschlagen. Wie hat sich Ihre Arbeit während der bzw. durch die Pandemie verändert und wie sehen Ihre Pläne für den Gruppen-Wiederaufbau nach der Pandemie aus?

Grössler: Hier mussten wir sehr erfindereich sein und uns mit Dingen beschäftigen, die total neu waren: Stichwort „online“. Zum Glück hatte meine Frau Dagmar die Idee, Onlinegruppen für junge Mütter mit Kindern anzubieten, die nach zwei Jahren Corona unter Umständen sogar ihre Kinder zu Pandemiezeiten bekommen haben. Diese Gruppen hatten einen enormen Zulauf und nähren mittlerweile unsere Musikgruppen an der Singschule im Bereich U6. Ganz wichtig war auch in dieser Zeit, den Kontakt zu halten. So haben wir kleine Veranstaltungen online angeboten: in der Adventszeit mit Basteln usw. Das erforderte natürlich erst einmal Einsatz: Einrichtung eines kleinen Studios bei uns Zuhause, Computerequipment etc. Und wir haben die Eltern unserer Kindergruppen per E-Mail immer auf dem Laufenden gehalten. Die großen Erwachsenenchöre haben pausiert. Ich freue mich im Moment sehr darüber, dass die Begeisterung wieder zusammen singen zu dürfen den zu erwartenden Einbruch bei den Teilnehmerzahlen besiegt.



Ralf Grössler

Welches Projekt in Ihrem Berufsleben war besonders erfolgreich und welches war ein Flop?

Grössler: Natürlich gibt es in der kirchenmusikalischen Arbeit immer wieder auch Highlights. Dazu gehören mit Sicherheit die Uraufführungen („Mass of Joy“ oder „Prince of Peace“) und die Gestaltungen und Durchführungen der großen Abschlussgottesdienste bei den evangelischen Kirchentagen 2009 in Bremen und 2017 in Wittenberg.

Beim Flop fällt mir spontan ein Projekt ein, das ich so nie wieder erlebt habe und auch nicht wieder erleben möchte: Das Musizieren mit Menschen, die bei dem, was sie da tun, keine Begeisterung mehr äußern. Wenn es im Umgang mit Berufsmusikern mehr um Diskussionen mit dem Orchestervorstand als um die Musik geht, dann vergeht bei mir die Freude am Musizieren. Nach diesem Projekt habe ich für mich die Entscheidung getroffen, Orchester selbst zusammenzustellen mit Musikerinnen und Musikern, die begeistert dabei sind.

Ihre Pensionierung rückt langsam näher. Würden Sie in der Rückschau sagen, dass Kirchenmusik die richtige Entscheidung für Ihr Berufs-

leben war, und wie bereiten Sie sich auf die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Hauptamt/dem Beruf vor?

Grössler: Erster Teil der Frage: Ja, es war die richtige Entscheidung. Zweiter Teil: Gar nicht. Mal sehen was kommt. Sie haben es ja schon richtig formuliert: man scheidet aus dem „Hauptamt“ aus. So ganz aufhören werde ich wohl eh nicht.

Zum Schluss natürlich die Frage: Wie entspannt sich Ralf Grössler, wenn er nicht Musik macht?

Grössler: Nachdem ich bei einem Großprojekt mit „Musical in der Kirche“ einen Hörsturz hatte, haben wir uns entschlossen, immer wieder sogenannte Oasen einzuführen, das sind Zeiten (mehrmals ein paar Tage im Jahr und einmal mindestens 3 Wochen im Sommer), in denen wir komplett abschalten: mit unserem Wohnwagen wegfahren, keinen Anrufbeantworter abhören, keine E-Mails lesen, komplett raus aus dem Alltag. Das ist die eine wichtige Schiene. Entspannen kann ich mich zudem beim Hören von Musik (bevorzugt Tschaikowsky, Mendelssohn) und dabei Basteln an der Eisenbahn etc.

Erlesenes

DIA-Log

„Nirgends wird an den Gesetzen der Musik gerüttelt, ohne dass auch die höchsten Gesetze des Staates in Wanken geraten.“
(Platon)

„Die Musik ist Wirkung, die Sitten sind Rückwirkung.“
(Konfuzius)



Im FORUM-Digital werden unterschiedlichste Aspekte digitalen Wirkens in der Kirchenmusik und kirchenmusikalischen Wirkens in der digitalen Welt behandelt. Diesmal geht es um eine digitale Aussprachehilfe für nicht-deutsche Texte und um zwei CD-Aufnahmen.

Von Carsten Klomp

Internet – Audiodatei

Die möglichst korrekte Aussprache von Texten, insbesondere von nicht-deutschen Texten, stellt Chorleiterinnen und Chorleiter immer wieder vor besondere Herausforderungen. Manchmal hat man Glück, und im Chor singt ein Franzose oder eine Englischlehrerin mit, aber falls nicht, bleibt die Suche nach der korrekten Aussprache ein Dauer-Probenthema, erst recht bei Sprachen, mit denen niemand im Chor vertraut ist.

Nun gibt es eine neue Internetseite, auf der Chorleiterinnen wie Solisten sich über die Aussprache fremdsprachiger Gesangstexte informieren können. Unter www.profora.net finden sich sowohl Texte aus dem Bereich der Solo- wie aus dem Bereich der Chorliteratur.

Die „Bedienung“ der Seite ist so leicht, dass es sogar der nicht sehr computeraffine Schreiber dieser Zeilen hinbekommen hat. Man kann die Texte nach Sprachen oder nach Textkategorien (geistlich, weltlich, Oper, Kunstlied ...) suchen – und findet, das ist aus kirchenmusikalischer Sicht ein Manko, bei der geistlichen Chorliteratur bisher noch sehr wenig. Allerdings kann

man Textanfragen an *profora* stellen und vorschlagen, einen noch nicht vorhandenen Text aufzunehmen. Erfahrungswerte, ob und wie schnell dies geschieht, habe ich allerdings nicht.

Die von Muttersprachlern aufgenommenen Texte können als Textdatei erworben werden, die nach dem Kauf als Link an die angegebene Mailadresse gesandt wird. Auch dieses Prozedere erweist sich beim Probekauf zweier Dateien als ebenso problemlos wie die anschließende Verwendung der Aufnahme.

Das liegt allerdings nicht zuletzt daran, dass es neben der Möglichkeit des Anhörens der Texte keinerlei weitere Features gibt. Weder kann der Text mitgelesen werden, noch gibt es eine Lautschrift-Funktion, d.h. man kann den Text wirklich nur hören und mit dem vorhandenen Notenmaterial verfolgen. Auch die Kostenstruktur wird den einen oder die andere zögern lassen: Brittens *Rejoice in the Lamb* z.B. kostet als Audiodatei € 12,99, eine Sammlung mit französischer Chormusik kostet € 29,99, wobei aus diesem Album auch einzelne Stücke

als deutlich preiswertere Einzeldatei erworben werden können.

Die Preise gelten für einen Einzellink, d. h. dieser Link darf nicht an den Chor weitergegeben werden, statt dessen müsste eine Chorlizenz erworben werden, die zwar mit 20% rabattiert wird, aber damit bei 25 Chormitgliedern doch ziemlich ins Geld geht. In den meisten Fällen wird der Chorleiter jedoch die Aussprache selbst erlernen und dem Chor in der Probe weitergeben.

Ein heftiger Fehler muss leider angemerkt werden: Auch wenn die Texte von Muttersprachlern gesprochen wurden, wurde bei englischen Chortexten nicht darauf geachtet, dass Chormusiktexte in England mit rollendem Zungen-R gesprochen werden. Davon ist auf den Aufnahmen (bzw. auf der mir vorliegenden Rejoice-Aufnahme) nichts zu hören. Hier wäre Nachbesserung unbedingt angezeigt.

CD-Produktionen

Den zweiten Teil dieses Digital-Forums widme ich zwei CD-Aufnahmen. Leider sind bei meiner Umfrage nach den für unsere Leserschaft wichtigen und den eher unwichtigen Kategorien die CD-Rezensionen ziemlich schlecht weggekommen. Daher werden CD-Produktionen zukünftig nur noch im FORUM-Digital „mitlaufen“.

Bei Dabringhaus und Grimm ist eine CD mit Werken für die eher selten zu hörende Kombination Violoncello und Orgel erschienen. Nicht nur diese Duobesetzung, sondern auch die zu hörenden Werke gehören zu den Raritäten: Die Cellistin Hannah Vinzens und der Organist Gordon Safari haben das gesamte Cello/Orgelwerk von Gustav Merkel und dem gut ein Jahrzehnt jüngeren Oskar Wermann ersteingespielt.

Die Aufnahme besticht durch das wirklich perfekte musikalische Zusammenspiel der beiden Solisten sowie durch die Wahl der 1905 erbauten und 2015 restaurierten Jehmlich-Orgel der Christuskirche in Dresden-Strehlen. Dieses Instrument mit seinen 62 Registern kommt der klangvollen, ja klangseligen Musik Merckels und Wermanns ausgesprochen entgegen.

Zwei kleine Einschränkungen seien gemacht: Da ist zum einen das Dauerlegato Safaris, das selbst die polyphonen Strukturen in Wermanns Fuge über das Dresdner Kreuzkirchengeläut oder Merckels BACH-Fuge einebnet. Die andere Einschränkung ergibt sich aus der eigentlich begrüßenswerten Auswahl des Raritäten-Programms. Bei aller Schönheit der Einzelstücke (und deren Gestaltung) ist die Ansammlung von Adagios, Andantes und Largo religiosos auf Dauer etwas monoton. Was – das soll deutlich gesagt werden – den editorischen Wert der CD insgesamt nicht schmälert (MDG 10753012).

Da wir uns auf Weihnachten zubewegen, soll abschließend auf eine sehr schöne Einspielung des Karlsruher Christuskirchenkantors Peter Gortner hingewiesen werden. Dieser hat bei Christophorus unter dem Titel *Vom Himmel hoch, da komm ich her* eine CD mit Leipziger Weihnachtskonzerten von Schelle, Kuhnau und Knüpfer aufgenommen. Zu hören sind neben Vokalsolisten der Kammerchor der Karlsruher Christuskirche und das Orchester L'arpa festante. Die im Zusammenhang mit dem SWR entstandene Aufnahme bietet festliches Barock at it's best und wer noch nicht in weihnachtlicher Stimmung ist, wird es nach dem Anhören dieser CD sicher sein (Christophorus 10292836).



Persönliches

Christian König besetzt neue Stelle als Landes-Popkantor

Am 1. September startete Christian König seinen Dienst als Landeskantor für Populärmusik der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Die 50-Prozent-Stelle wurde neu geschaffen, mit einer zweiten 50-Prozent-Stelle will er als Popkantor in Erfurt ein neues Chorprojekt aufbauen und sich in die gottesdienstliche Bandarbeit einbringen. Als Landes-Popkantor will König die Pop-Musikstile in der Kirche durch Weiterbildungen professionalisieren und neue Lieder für Gottesdienste und andere geistliche Formate entdecken. Außerdem wird er Coachings für Kirchenbands sowie Seminare für Gospelpiano, Popchor-Leitung, Beschallungstechnik, Solo-Gesang und Cajon anbieten.

„Ich denke, dass die Stelle ein Signal für eine neue Richtung in der Kirchenmusik der EKM ist – dass also Jazz, Pop und Gospel als vollwertige Kirchenmusik anerkannt sind und einen professionellen Anlaufpunkt haben“, sagt der



Landespopkantor Christian König –
Foto: Tobias Egle.

neue Landes-Popkantor. „Ich freue mich darauf, mit vielen musikbegeisterten Menschen aus den Regionen unserer Landeskirche und darüber hinaus zusammenzuarbeiten, sie zu vernetzen und miteinander Musik zu machen“, betont er.

„Es ist mir ein Anliegen, das Evangelium zu verbreiten und Glaubensinhalte mit Musik ausdrücken. Dies aber nicht mit stilistischen Beschränkungen oder in ausgetretenen Pfaden, sondern mit allen musikalischen Möglichkeiten, die uns heute zur Verfügung stehen. In unserer globalisierten Welt ist auch die Musik anderer Kulturen ständig verfügbar und beeinflusst unsere Hörgewohnheiten und die Auswahl unserer Instrumente. Ich finde es wichtig, dass wir nicht stehen bleiben, sondern immer weiter nach Ausdrucksformen für unseren geistlichen Weg suchen“, so König. Popmusik sei der Oberbegriff für viele Stile von Rock über Hiphop, Gospel, Jazz, Heavy Metal bis zur Folklore und habe mit klassischer Musik mehr Schnittmengen als Unterschiede.

Der Landes-Popkantor will in der ganzen Landeskirche Gleichgesinnte finden, die als Multiplikatoren die Entwicklung der neuen Kirchenmusik voranbringen. Wie König ankündigt, wird es möglich sein, in Erfurt eine C-Prüfung für Pop abzulegen.

Prof. Wolfgang Seifen, Mitbegründer und langjähriger Leiter der Altenberger Orgelakademie hat mit der diesjährigen Akademie seine Arbeit dort beendet. 1988 entstand die Idee der Akademie in gemeinsamer Arbeit der beiden damaligen Domorganisten Paul Wißkirchen von der katholischen und Volker Hempf-



Wolfgang Seifen

ling von der evangelischen Seite und eben Wolfgang Seifen, seinerzeit Organist an der Kevelaer Wallfahrtskirche.

Ursprünglich wurde die Akademie, zu der ausgewählte Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eingeladen wurden, vom Land NRW finanziert. Seitdem diese Finanzierung beendet wurde, ist die Stiftung Altenberger Dom e.V. gemeinsam mit den beiden Domgemeinden Trägerin der Akademie, die heute in Form von Meisterkursen weitergeführt wird. Seifen war in all den Jahren neben zwei jährlich wechselnden Gastdozenten ständiger Dozent in Altenburg.

Der heutige katholische Domorganist Rolf Müller betonte in seiner Abschiedslaudatio auf den emeritierten Professor der Berliner UDK: „Wer Wolfgang je erlebt hat als liturgischen Organisten, wird mir beipflichten: Es ist der tiefe Glaube an Gott, der dich beseelt und inspiriert und das ist es, was man hören kann. Oder, wie es der Psalmist sagt: Meinem Gott will ich singen und spielen.“

Müllers Dank im Namen der zahlreichen Akademisten seit 1988 will sich der Redakteur dieser Zeitschrift, der als Student zweimal die Ehre hatte, an der Akademie teilnehmen zu dürfen, gerne anschließen.

Hans-Joachim Bartsch 90

Am 31. Juli 2022 konnte der ehemalige Professor für Orgel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main und Organist an der Mainzer Christuskirche, Hans-Joachim Bartsch, seinen 90. Geburtstag feiern. Geboren in Schlesien und durch die Wirren des 2. Weltkriegs mit seiner Familie nach Hameln gekommen, studierte er nach dem Abitur Kirchenmusik an der NWD-Musikakademie Detmold. Orgelunterricht erhielt er bei Prof. Dr. Michael Schneider. Prägend für ihn waren auch der weiterführende Orgel- und Cembalounterricht bei Gaston Litaize (Paris) und Gustav Leonhardt (Amsterdam) sowie musikwissenschaftliche Studien an den Universitäten Frankfurt und Mainz.

Nach einem 2. Preis beim Orgelwettbewerb 1961 in Berlin und einer Medaille der belgischen Regierung beim Bach-Wettbewerb 1963



Hans-Joachim Bartsch

in Gent erhielt er 1965 den 1. Preis beim internationalen Orgelwettbewerb in St. Albans, der mit einem Konzert in der Royal Festival Hall in London verbunden war.

1955 kam Bartsch als Organist an die Frankfurter Weißfrauenkirche. Durch die schwierige Arbeit im Frankfurter Hauptbahnhofsviertel ließ er sich nicht entmutigen und begann neben der Organistentätigkeit seine pädagogische Laufbahn mit Lehraufträgen am Institut für Musikerziehung der J.W. Goethe-Universität sowie an der Kirchenmusikschule. An letzterer wurde er von 1974 an hauptamtlicher Dozent und stellvertretender Direktor, bis er 1977 als Professor für Orgel an die Frankfurter Musikhochschule berufen wurde. Dort war er bis zu seiner Pensionierung 1997 tätig.

Wie viele Studierende er in seiner langen Lehrtätigkeit betreut hat, vermag er nicht zu sagen. Durch das Vermitteln von stilistischer und technischer Souveränität sowie eines breit gefächerten Repertoires hat er vielen von ihnen den Weg zu repräsentativen Stellen geebnet.

Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Hochschullehrer und seiner internationalen Konzert- und Unterrichtstätigkeit, die sich besonders auf Schweden und Dänemark erstreckte (den nordischen Ländern, deren Sprache er fließend beherrscht, gehört seine besondere Vorliebe), war er gleichzeitig von 1974 bis 2002 mit einer halben Stelle an der Mainzer Christuskirche als Gemeinde- und Konzertorganist tätig. Zu seinen Mainzer Verpflichtungen gehörte auch der Organistendienst bei den Mainzer Universitätsgottesdiensten. Zwei größere Konzertreisen führten ihn nach USA, Kanada und Südafrika.

Mit Beginn des Ruhestands übernahm er Vertretungsdienste in ganz Rheinhessen, und auch in der Christuskirche blieb er auf diese Weise präsent. Einige Jahre lang gab er darü-

ber hinaus noch Fortbildungskurse und Konzerte in Dänemark.

Mittlerweile lässt er es mit 90 Jahren etwas ruhiger angehen. Er begleitet jedoch nach wie vor die Universitätsgottesdienste in Mainz sowie die ökumenischen Vespere in der Seminar- und spielt gelegentlich bei Gottesdiensten in der Christuskirche. So auch an seinem Geburtstag, der in diesem Jahr auf einen Sonntag fiel. Da er vor 90 Jahren an diesem Wochentag geboren wurde, war es für ihn keine Frage, wo er den Vormittag verbringen würde: Auf der Orgelbank.

Zu seinem Ehrentag erreichten ihn viele gute Wünsche. Möge ihm seine bemerkenswerten gesundheitliche und geistige Frische noch lange erhalten bleiben.

Hartmut Müller

Fortbildungen

30.–31.01.2023 und 25.–26.09.2023 Empowerment für Kirchenmusikerinnen Für Frauen, die professionell in der Kirchenmusik tätig sind

Auch wenn wir denken mögen, Status ist im Kirchengeschehen eher weniger wichtig, gibt es auch hier einige Situationen, in denen eine gesunde und passende Selbstbehauptung unerlässlich ist. In diesem Seminar lernen Kirchenmusikerinnen im geschützten Kreis:

- eigene innere Widersacher in Sachen Respekt und Durchsetzungsvermögen kennen
- umfassendes Knowhow zum Thema Status und Wirkung
- ihr Standing gegenüber männlichen Kollegen zu verbessern
- Alpha sein – wann passt es, wie geht das, vor der Chorgruppe und wo noch?

- wie sie Konflikte PfarrerIn versus Kirchenmusikerin managen
- mit eigenen Anliegen Gehör und Anerkennung finden und diese wirksam vorantreiben.

Arbeitsweise: theoretischer Input, Diskussionen im Plenum, Einzel- und Gruppenarbeit.
Zielgruppe: hauptamtliche Kirchenmusikerinnen

Dozentin: Sibylle Teschner (Göppingen)

Orte: Teil I: Ev. Tagungsstätte Birkach, 70599 Stuttgart; Teil II: Musikzentrum BW, 73207 Plochingen.

24.–26.02.2023

Masterclass Chorleitung

(Probenmethodik / Dirigiertechnik / Abschlusskonzert) in Hannover / Braunschweig.

Dozenten: Klaas Stok (NDR Vokalensemble), Martin Kohlmann (Vokalwerk Hannover)

Studiochor: Vokalwerk Hannover
(www.vokalwerkhanover.de)

Repertoire: Chormusik aus dem 21. Jahrhundert von E. Rautavaara, A. Koerppen, M. Ostrzyga, G. Lack und H.-M. Rummler
Bewerbungen mit Kurzvita und einem Dirigiervideo und Rückfragen an:
info@martin-kohlmann.de

31.08.–03.09.2023

Orgel&Piano-Camp für junge Leute Orgel und Pop/Jazz-Piano an der HKM Tübingen

Zielgruppe: Junge Menschen zw. 16 und 25 J.

Dozenten: Prof. Patrick Bebelaar (Kusterdingen), Domorganist KMD Johannes Mayr (Stuttgart), Prof. Jens Wollenschläger (Tübingen)

Ort: Hochschule für Kirchenmusik,
Gartenstr. 12, 72074 Tübingen.

01.–04.11.2023

6. Werkwoche des Verbandes Arbeitstagung für nebenberufliche Kirchenmusiker/innen

Themen im Bereich Chorleitung:

Dirigat; Probentechnik; Stimmbildung und Intonation; Chorführung und Chororganisation; Austausch zu allgemeinen Fragen wie Nachwuchs- und Projektarbeit; Körperarbeit und Einsingen.

Bereich Orgel

Liturgisches Orgelspiel:

Einfache Intonationsmodelle in allen Stilrichtungen und aus dem vierstimmigen Satz der Orgelbox; Liedharmonisierungen in verschiedenen Modellen; Intonationen und Liedharmonisierungen im Popbereich (auch am Klavier).

Bereich Literaturspiel:

Stilgerechtes Spiel von z. B. romantischen, barocken oder jazzigen Orgelwerken; Registrierkunde; Vorstellung und Erarbeitung von Choralvorspielen aus verschiedenen Epochen (einfache Barockliteratur, Romantik, Moderne); Vorstellung von Orgelliteratur für den Gottesdienst.

Unterrichtsgelgen: Stiftskirche St. Amandus (Weigle 1901 III+P/47 und Mühleisen 2001 II+P/19) und St. Josef-Kirche Bad Urach (Orgelbau Schober/Plattling, II+P/27), Stiftskirche Dettingen (Blessing 1866 II+P/27).

Zielgruppe: nebenberufl. KirchenmusikerInnen

Ort: Bad Urach

www.kirchenmusik-wuerttemberg.de/veranstaltungen/unsere-veranstaltungen

Seminare der Bundesakademie Trossingen für Kirchenmusiker*innen

PR für Kirchenmusiker*innen

Diese Seminarreihe lädt ein, unterstützende Werkzeuge und Strategien zur Gestaltung der vielfältigen Tätigkeitsfelder im Kontext von Musik und Kirche kennenzulernen und zu erproben

- 09.–11.01.2023 Öffentlichkeitsarbeit:
Printmedien & Presse.
Dozent*innen: Christine von Burkersroda (Grafikerin), Rüdiger Behschnitt (Redakteur der Zeitschrift „üben & musizieren“ bei Schott Music);
- 11.–13.01.2023 Kommunikation: Brücken bauen innerhalb und außerhalb der Gemeinde.
Dozent: Theo Strauch (systemischer Coach und Supervisor (DGSv))
- 27.02.–01.03.2023 Schlüsselkompetenz Selbstmanagement
Dozentin: Katrin Winkler (Trainerin u. a. Selbst- und Zeitmanagement)

www.bundesakademie-trossingen.de/weiterbildungen/pr-arbeit

Mit (Kinder-) Gruppen inszenieren-musizieren-gestalten

30.01.–02.02.2023 Jesus trifft Dornröschen
Die im Seminar erprobten Arbeitsweisen zeigen beispielhaft auf, wie sich in einem von einer Gruppe getragenen und gestalteten Prozess mithilfe dramaturgischer, didaktischer, musikalischer und gestalterischer Impulse eine eigene szenische Umsetzung eines Spielstoffes entwickeln kann. Zugleich werden die individuellen Erfahrungen, das Erleben in und mit der Gruppe im Hinblick auf die Möglichkeiten und Aufgabenstellungen in den eigenen Tätigkeitsfeldern reflektiert. in Kooperation mit dem Amt für kirchliche Dienste in der EKBO.

Dozentinnen: Claudia Kühn, Dr. Britta Martini.
www.bundesakademie-trossingen.de/weiterbildungen/elementare-musikpraxis

Preise und Auszeichnungen

Internationaler Heinrich-Schütz-Preis 2022

Der Internationale Heinrich-Schütz-Preis geht in diesem Jahr erstmals an zwei Institutionen. Im Festjahr SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“ anlässlich des 350. Todestages des Komponisten werden die Verlage Bärenreiter (Kassel) und Carus (Stuttgart) mit der silbernen Ehrenmedaille ausgezeichnet, die seit 2018 alljährlich im Rahmen des Heinrich Schütz Musikfestes verliehen wird. Mit diesem undotierten Preis werden Persönlichkeiten, Ensembles, Einrichtungen und Institutionen geehrt und gewürdigt, die sich durch exzellente künstlerische wie wissenschaftliche Leistungen und Verdienste um die Interpretation, lebendige Vermittlung und weitreichende Verbreitung des Œuvres von Heinrich Schütz und der Musik seiner Zeit sowie durch ein herausragendes Engagement für deren nachhaltige Bewahrung und Förderung auszeichnen. Die Preisverleihung fand am 16. Oktober 2022 im sächsischen Torgau statt.



Heinrich-Schütz-Preis, Vorderseite – Foto: Mathias Marx.

Verschiedenes

Am 24. September 2022 konstituierte sich das **Kuratorium „300 Jahre Joachim-Wagner-Orgel im Dom zu Brandenburg“**. Nach einer Vorstellung des aktuellen Veranstaltungsplanes und der Planungen für das Jubiläumsjahr 2023 konnten die anwesenden Kuratoriumsmitglieder eine Orgelführung von KMD Marcell Fladerer-Armbrecht sowie ein Konzert mit Werken von Johann Sebastian Bach, gespielt von KMD Fladerer-Armbrecht im Rahmen der Aufführung des Gesamtzyklus, erleben.

Geplant sind zahlreiche Veranstaltungen vom 22. Juni bis zum 3. September 2023. Neben Konzerten an der Jubilarin veranstaltet das Domstift Brandenburg vom 22.-23. Juni ein Symposium zum Thema „Der authentische Klang“. Zwei Ausstellungen zu Leben und Werk Joachim Wagner ergänzen den Konzertreigen. Veranstaltungshöhepunkte sind ein Musikfest am Dom (24.6.), 300 Minuten Orgelmusik zum 300. Geburtstag (03.09.) sowie ein Chor- und Orgelkonzert mit dem Dresdner Kreuzchor (4.7.). Außerdem können Einheimische und Gäste im Jubiläumszeitraum täglich um 13:30 Uhr ein halbstündiges Orgelkurzkonzert an



Joachim Wagner erbaute 1723–1725 die Orgel im Dom zu Brandenburg.

Brandenburgs bedeutendster Denkmalorgel genießen. Das komplette Programm erscheint im Dezember 2022.

Dem Kuratorium gehört auch der Präsident des VEM, KMD Peter Ammer, an.

Wettbewerbe

15.–17.09.2023: 7. Wettbewerb für gottesdienstliches Orgelspiel

Der Verband Evangelische Kirchenmusik schreibt den 7. württembergischen Wettbewerb für gottesdienstliches Orgelspiel aus. Er findet in öffentlicher Form an der 2020 neu erbauten Klais-Organ 44/III+P der Ev. Martinskirche Möhringen statt.

Teilnahmeberechtigt sind Orgelspielende ohne Altersbeschränkung, die ihren Wohnsitz im Bereich der Ev. Landeskirche in Württemberg haben. Von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen sind Studierende der Kirchen- und Schulmusik oder mit Haupt- oder Nebenfach Orgel und Musiker:innen, die ihr Musikstudium bereits abgeschlossen haben. Von allen Teilnehmer:innen wird Literaturspiel und liturgisches Orgelspiel gefordert.

Ort: Ev. Martinskirche Möhringen Oberdorfplatz 14, 70567 Stuttgart.

Kompositionswettbewerb Schwäbisch Gmünd 2022

Im Rahmen des Festivals *Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd* wurde der junge Komponist **Jens Klimek** für seine Komposition „Appell“ ausgezeichnet, welche die Jury des „15. Internationalen Kom-



Jens Klimek –
Foto: Karoline Klimek

positionswettbewerbs Zeitgenössische Geistliche Musik“ überzeugen konnte. Am 15. Juli 2022 fand die Uraufführung im Heilig-Kreuz-Münster statt.

Uraufführungen

Burkhard Mohr: Klosterbruders Höhenrausch. Anmerkung zu Kaspar Mohrs (1575–1625) Flugversuch in Schussenried für Orgel (2022), am 03.09.2022 in der ev. Stadtkirche Alt-Höchst durch Burkhard Mohr.

Antonín Dvořák: Messe in D-Dur op. 86 und Largo aus der 9. Sinfonie Aus der Neuen Welt – Uraufführung in der Fassung für Kammerorchester von Markus Ziegler am 09.10.2022 in der Katholischen Pfarrkirche St. Johannes der Täufer St. Goarshausen durch die Evangelische Kantorei St. Goarshausen, Sopran: Anabelle Hund (Speyer), Alt: Anja Simon (Berlin), Tenor: Christian Rathgeber, Bass: Fabian Hemmelmann, Moravia Virtuosi Brünn, Orgel: Stefan Viegelahn, Dirigent: Markus Ziegler.

Dorothea Hofmann: Duo-Werke für Orgel und unterschiedliche Instrumente anlässlich des 550. Geburtsjubiläums Cranachs, unter dem Motto „(in Lucas Cranachs) Wunderkammer“, am 03.07.2022 in der Christuskirche Kronach:

Das Paradies, Orgel und Harfe (Susanne Gassios-Harfe, Marius Popp-Orgel);

Kreuzigung, Orgel und Posaune (Michael Gößmann-Posaune, Marius Popp-Orgel);

Judith, Orgel und Viola (Michael Krejčík -Viola, Marius Popp-Orgel);

Lucas, Orgel und Violoncello (Peter Manz-Violoncello, Marius Popp-Orgel);

Der Jungbrunnen, Orgel und Flöte (Andreas Patterer-Flöte, Marius Popp-Orgel).

Zu: „Zeitlos oder unzeitgemäß? Gedanken zu einem Besuch in London“ Heft 4.2022, S. 4

Carsten Klomp hat in seinem Artikel und mit seiner Faszination für das Projekt „Evensong“, aber auch mit seinen Anfragen manches angestoßen, was zu bedenken ist.

Grundlegend geht es um das evangelische Gottesdienstverständnis. Zu Recht weist Martin Mautner in seiner Reaktion (im gleichen Text) auf ein breites Spektrum von Vorstellungen hin. Freilich kennt auch der evangelische Gottesdienst (zumindest der Gottesdienst lutherischer Prägung) die Vorstellung als Anbetung Gottes im Sinne eines Lobopfers (sacrificium laudis). Das sich (in Analogie zum Gottesdienst der Engel) musikalisch vollziehende Lob Gottes ist Resonanzgeschehen auf die Einsicht in die Wundertaten und die Herrlichkeit Gottes. Deutlich wird dies etwa in der Liedstrophe Paul Gerhards: *Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.* (EG 449/3)

Aus dieser Vorstellung des Gottesdienstes als des vom Menschen geschuldeten Lobopfers heraus entstanden die Gottesdienste in reicher musikalischer Ausgestaltung insbesondere an den Höfen der Barockzeit (heute eindrucksvoll nachzuvollziehen in den gottesdienstlichen Rekonstruktionen, die Paul McCreesh auf CD eingespielt hat). Auch für das Gottesdienstverständnis Johann Sebastian Bachs kann diese Vorstellung als Leitvorstellung gelten (das SDG Soli Deo Gloria – Gott allein die Ehre –, mit dem er seine Kompositionen abschloss, kann als Fingerzeig gelten).

An Plausibilität hat dieses Gottesdienstverständnis verloren unter dem Einfluss der beiden ungleichen Geschwister Pietismus und Aufklärung. War dem Pietismus mit seiner Wendung zur Innerlichkeit eine äußere liturgische Prachtentfaltung suspekt, so brachte die Aufklärung mit ihrer Betonung eines vernunftgemäßen Gottesdienstes eine eminente Pädagogisierung der gottesdienstlichen Veranstaltung mit sich – und damit ebenfalls Vorbehalte gegen ein „zweckfreies“ Gotteslob.

Eine weitere theologiegeschichtliche Irritation ist im 20. Jahrhundert auszumachen. Die Wort-Gottes-Theologie im Gefolge Karl Barths dominierte in den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg die akademische Diskussion (und damit auch weite Kreise der Pfarrerschaft), auch aus der Erfahrung heraus, dass sich diese Theologie in der Zeit des Nationalsozialismus als resistent gegen ideologische Vereinnahmung hatte erweisen können. Für den reformiert geprägten Barth stand der ganze Bereich des liturgischen Handelns unter dem Verdacht eines religiös-kultischen Betriebes als Ausdruck menschlicher Bemühungen, sich letztlich Gottes zu bemächtigen. Insbesondere wurde jeder Versuch abgelehnt, im Gottesdienst religiöse Stimmungen zu erzeugen. Demgegenüber bestünde die Aufgabe des Gottesdienstes darin, das Wort Gottes als des ganz anderen an die Menschen weiterzusagen. Erst in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurden Diskussionen über die Stärke ritueller Vollzüge und bewusster liturgischer Gestaltungen im Gottesdienst und die Erschließung sinnlicher Dimensionen jenseits eines kognitiv orientierten Hörens wieder möglich.

Bei der Perspektive auf den Gottesdienst als Anbetungsgeschehen handelt es sich also um ein auch im evangelischen Horizont verankertes Verständnis, das freilich über lange Zeit

kaum Berücksichtigung fand. Möglicherweise gilt es hier, etwas wiederzuentdecken.

Eine Wiederentdeckung der Anbetung Gottes als Schwerpunkt evangelischen Gottesdienstes findet gegenwärtig vor allem in den aus freikirchlichen Kontexten stammenden Lobpreis-Gottesdiensten statt, allerdings mit einer deutlich anderen Ästhetik als der der Evensongs.

Und auch auf einer weiteren, ganz grundlegenden Ebene gehört der Evensong einer Traditionsspur an, die im evangelischen Raum derzeit nicht im Vordergrund steht. Wenn es darum geht, dass Gott und Mensch bzw. Welt zueinander kommen, gibt es zwei deutliche Alternativen (und manches, das zwischen den beiden Polen vermittelt): Entweder kommt der Mensch zu Gott in himmlische Sphären, indem er die Welt (zumindest partiell) hinter sich lässt (man denke etwa an die Thronsaalvision des Jesaja – Jesaja 6, aber auch an jene Bemerkung 2. Kor 12,2) oder Gott kommt zum Menschen mitten in die Welt (man denke an Jakobs Schau der Himmelsleiter – 1. Mose 28). In zumindest deutschen evangelischen Kontexten ist momentan außerordentlich beliebt, Gott in dieser Welt auf die Spur zu kommen. Der Bezug auf jene andere, überirdische Wirklichkeit, das „Fenster zum Himmel“, das beispielsweise mit einem Evensong geöffnet wird, steht unter Verdacht. Vielleicht mit gutem Grund, wurde doch in früheren Zeiten jene jenseitige Welt oft genug als Vertröstung erlebt, die von manchen Änderungen unhaltbarer Zustände im Hier und Jetzt abgehalten hat, und die Perspektive auf die Transzendenz unserer irdischen Existenz als Weltflucht, die als „Opium des Volkes“ gedient haben mag.

Theologisch ist mit dem Ereignis, dass – klassisch als Inkarnation bezeichnet – in Jesus Christus Gott in diese Welt gekommen ist,

zunächst einmal den Blick auf Gott in dieser Welt zu richten. Und dennoch ist festzustellen, dass in dieser Haltung und dem Fokus auf diese Welt mitunter Gott aus dem Blickfeld gerät. Ob sich letztlich – um im Lied zu sprechen – Himmel und Erde wirklich da berühren, wo Menschen sich vergessen, Wege verlassen, sich verschenken, Liebe bedenken, sich verbünden, Hass überwinden und immer wieder ganz neu beginnen, bliebe zu fragen. Die These von der Selbstsäkularisierung der evangelischen Kirche ist jedenfalls nicht komplett von der Hand zu weisen.

Vielleicht könnte uns jenes Fenster zum Himmel oder jener Vorgeschmack himmlischer Herrlichkeit erinnern an unsere Sehnsucht

nach Heil-Sein und daran, dass dieses Leben nicht alles ist. Vielleicht ließen sie uns Kraft schöpfen, um es hinterher wieder aufnehmen zu können mit allen Widrigkeiten des Alltags, für uns und für andere. Nicht als Weltflucht, aber doch als Auszeit und Unterbrechung des Alltags. Auch dafür würde es sich lohnen, diese vernachlässigte Perspektive im Protestantismus wieder zu stärken.

Janis Berzins

Der Pfarrer und Kirchenmusiker Dr. Janis Berzins ist Studienleiter am Predigerseminar im Kloster Loccum.

Noten

Spektrum Orgel

Von Carsten Klomp

Schreibtisch und Regal sind gut gefüllt mit zahlreichen Neuerscheinungen für die Orgel. Wir verschaffen Ihnen einen Überblick über Ausgaben, die wir interessant fanden. Die Rubriken sind „Leicht“ (bis D-Prüfung), „Mittelleicht“ (bis C-Prüfung), „Mittelschwer“ (für ambitionierte C-Organisten erreichbar) und „Schwer“ (eher was für A- und B-KollegInnen). Da die Ausgaben oft nicht ganz in die entsprechenden Rubriken passen, lohnt immer auch ein Blick in die Nachbarrubrik. Als Zugabe gibt es diesmal noch „Orgel plus“

Leicht:

Peter Piel: Zwölf Orgeltrios op. 36; Musik vom Mittelrhein; ARE-Verlag 2301, 34 S., €22,-. Leichte Trios? Ja, das geht und der 1835 in Kessenich bei Bonn geborene Peter Piel hat sie bewusst als Lehrmittel komponiert und in Abgrenzung zu der von ihm kritisierten „massigen Setzweise [...], bei der es nun einmal mit der sauberen Stimmführung, wie sie der Orgel so wohl ansteht, nicht allweg gut bestellt ist.“ Leicht zu spielende polyphone Dreistimmigkeit ist natürlich das Gegenteil massiger Setzweise und so klingen einige der zwölf Stücke hin und wieder etwas dürr. Als Übungsstücke und für den Unterricht dennoch empfehlenswert.

Mittelleicht:

Das Buxheimer Tabulaturbuch

25 zwei- und dreistimmige Stücke für Melodie- oder Tasteninstrument;
Ed. Walhall 1110; 44 S., € 21,80.

Es ist nicht ganz einfach, diesen Band in eine der Rubriken einzuordnen, denn einerseits ist diese aus dem 15. Jahrhundert stammende Musik technisch nicht wirklich anspruchsvoll. Andererseits sollte man sie auch nicht einfach vom Blatt spielen ohne sich vorher mit der Musik und dieser praktischen Ausgabe von ungefähr 10% des gesamten Buxheimer Tabulaturbuchs auseinandergesetzt zu haben. Hierzu sei das ebenso ausführliche wie auf das praktische Musizieren beschränkte Vorwort des Herausgebers Martin Erhardt sehr empfohlen. Etwas ganz Altes neu entdecken – mit dieser Ausgabe könnte das gelingen, zumal Erhardt die Noten so ediert hat, dass sie auf einem Tasteninstrument oder eben mit mehreren Melodieinstrumenten (oder beidem) aufgeführt werden kann.

John Patrick Thomas: Found Music and other works for Organ

ARE-Verlag 2367; 73 S., € 36,-.

Der 1941 in Denver geborene Thomas schreibt, er habe Orgelmusik bereits im Mutterleib wahrgenommen und daher eine Leidenschaft für unscharfe Harmonien und Instrumentalfarben entwickelt, so wie sie in einem großen Kirchenraum entstehen. Man muss sich an die Stücke herantasten und vielleicht denkt der eine oder die andere (so wie ich zunächst): Das kann doch so nicht stimmen. Mehrere Seiten nur mit einer ruhigen Triolenbewegung + Solostimme oder 82 Takte mit „Akkorden“ (keine dur-moll-tonalen, aber dann irgendwie doch) jeweils als Dreiviertelnote im Fünfvierteltakt. Irgendwie gaga – aber irgendwie auch ganz

toll. Ich werde jedenfalls mal eines der Stücke aufführen und bin auf die Reaktionen des Publikums gespannt.

Außerdem erschienen:

Josef Seger: 12 Präludien und Fugen

AlbisMusic 116; 64 S., € 22,-.

Mittelschwer:

Vincent d'Indy: Orgelwerke

Ed. Dohr 20488; 25 S., € 9,80.

Obwohl der 1851 geborene d'Indy nur sieben Jahre jünger ist als Charles Marie Widor, scheint seine Musik aus einer anderen Epoche zu stammen. Mir würde als Vergleich jedenfalls eher die Musik Jehan Alains als die des großen Symphonikers einfallen. Das liegt zum einen an der eher kammermusikalischen Ausrichtung der Orgelwerke d'Indys und zum anderen an der Tonalität, die vielfach freier oder besser: weniger „gerichtet“ zu sein scheint. Da ist selbst Viernes oft durch viele Alterationen weit gespreizte Tonalität konventioneller als die d'Indys. Wer diese kennenlernen möchte, findet mit dieser Ausgabe einen preiswerten Einstieg.

Claudio Merulo:

Ricercari d'Intavolatura d'Organo

Ed. Walhall, EW 936, 45 S., € 19,80.

1567 veröffentlichte der seinerzeit als „moderner Orpheus“ betitelte Komponist und Organist Claudio Merulo eine Sammlung von acht Ricercari. Anders als in Deutschland, wo die Intabulation in der Regel eine Übertragung mehrstimmiger vokaler oder instrumentaler Musik auf das Tasteninstrument bedeutete, beschreibt der Begriff in Italien auch originale Tastenmusik. Die Ausgabe von Jolando Scarpa ist rein praktisch, d.h., man erfährt im (englischen) Vorwort einiges über den Komponisten,

aber wenig über die editorische Praxis der Ausgabe. Ein Blick in die bei IMSLP eingescannte Originalausgabe zeigt, dass Merulos Druck tatsächlich sehr „modern“ aussieht und recht leicht in unsere heutige Notenschrift übertragbar ist. Eventuelle Eingriffe macht Scarpa selbstverständlich kenntlich.

Außerdem erschienen:

Grimoaldo Macchia: Orgelwerke 3

(Christmas Collection); Ed. Dohr 21761; 39 S., € 22,80.

Claudio Merulo: Toccate d'Intavolatura d'Organo; Ed. Walhall 1190; 47 S., € 21,80.

Hermann Rodenhausen: Elf Choralvorspiele; ARE-Verlag 2101; 35 S., € 22,-.

Schwer:

Norbert von Hannenheim: Orgelwerke

Ed. Bote & Bock 3648; 48 S., € 19,-.

Der saubere und großzügige Druck lässt die Musik des Schönberg-Schülers v. Hannenheim zunächst recht leicht spielbar erscheinen. Sobald man sich auf die Musik einlässt, merkt man jedoch, wie komplex und (auch für Hörer) anspruchsvoll die beiden einzigen Orgelwerke sind, die der 1898 in Hermannstadt geborene Komponist hinterlassen hat. Hannenheim war eine durchaus tragische Figur, zum einen, weil er und seine Musik von den Nazis verfemt wurde, aber auch, weil er starke psychische Probleme hatte und in einem Wahnfall einen Großteil seiner Werke vernichtete. Er starb Ende 1945 in einer psychiatrischen Heilanstalt. Seine Musik hat auf der Orgel kaum Vergleichbares. Herausgeber Moritz Ernst spricht von Wagner- und Straußeeinflüssen und französischer Orgelromantik. Das mag hie und da für die Satzstruktur stimmen, die Klanglichkeit und Harmonik jedoch ist etwas ganz Eigenes.

Maurice Ravel: Bolero

(Bearb. für Orgel und kl. Trommel von O.

Depenheuer); Ed. Dohr 20408; 29. S., € 16,80.

Es ist zum Verrücktwerden mit diesem Stück. Eigentlich passiert doch überhaupt nichts, aber es entfaltet einen solchen Sog, dass man am Ende fast aufspringen möchte vor Begeisterung. Bei dieser Bearbeitung hatte ich das Glück, sie (sehr gut dargeboten) zu hören, bevor ich die Noten in Händen hatte. Kurz gesagt: Es lohnt sich, auch wenn am Schluss doch ziemlich viele Töne ziemlich schnell zu spielen sind, die Orgel nicht zu klein sein sollte – und man einen fitten Schlagzeuger braucht, denn diese Partie sollte man in ihrer scheinbaren Gleichförmigkeit nicht unterschätzen. Erwähnen will ich in diesem Zusammenhang die vierhändige Bearbeitung von Hans-Uwe Hielscher (Butz Verlag; BU 2475; 44 S., € 15,-), die noch etwas symphonischer klingt, jedoch der kleinen Trommel entbehrt. – Und wenn man beide Fassungen kombiniert ...?

George Gershwin: Three Preludes

(Orgelbearb. K. Watanabe); Triumph-Verlag

(www.trumph.se) T074025; 13 S.

Und gleich noch eine Bearbeitung. Diese Stücke sind auf der Orgel tatsächlich etwas leichter zu spielen als im Original. Das liegt vor allem am Wegfall der zahlreichen großen Sprünge der linken Hand, die Watanabe erwartungsgemäß auf Pedal und links verteilt. Ebenfalls erwartungsgemäß: Während sich erstes und zweites Prelude gut auf der Orgel darstellen lässt, fehlt dem dritten ein wenig der perkussive Effekt des Klavier-Originals. Die anderen beiden Sätze eignen sich jedoch (nicht nur) als ausgezeichnete Zugabenstücke.

Außerdem erschienen:

Carsten Klomp: Adventscarillon für Orgel

Strube Verlag, Ed. 3437; 11 S., € 5,-.

Orgel plus

Gerard Bunk: Legende für Orgel

und Bläserquartett; Bärenreiter BA 11259;

Part. 15 S. + 9 Stimmen; € 27,95.

Blechbläsermusik im pianissimo, gar mit drei p? Das findet man nicht so häufig und schon von daher ist das Stück ein Gewinn für diese Besetzung. Der an der Dortmunder Reinoldikirche tätige Organist Bunk komponierte die Legende im ersten Kriegswinter 1914, genauer in den Weihnachtsferien. Die Rauheit der Zeitläufte merkt man der Musik jedoch nicht an. Im Gegenteil wähnt man sich bei diesem ruhigen Werk eher an ruhige Momente einer Symphonie Dvoraks oder vielleicht auch Tschaikowskys erinnert. Das Werk entstand aus der Zusammenarbeit mit dem Kuhlo-Nachfolger Walther Duwe und ist daher auch mit den weitchörigen Instrumenten Flügelhorn, Horn und Posaune besetzt, wenn auch eine Besetzung mit Trompeten möglich ist. Der Partitur beigelegt werden sämtliche Stimmen jeweils in C und B (Horn in F), allerdings wäre aus der Posaunenchortradition heraus eine Bläserpartitur sicher eine sinnvolle Ergänzung gewesen.

Jan Janca: Adagio für Querflöte (Violine) und Orgel; Strube Verlag, Ed. 3641; 7 S., € 8,-.

Ein auf der Orgel recht einfach darstellbares Stück mit vielen ruhigen Klangflächen, der eine frei bewegte Flötenstimme gegenüber steht. Die Tonalität bewegt sich im tonalen, aber deutlich angereicherten Raum. Eine zweimanualige Orgel wird benötigt, da im zweiten Teil des Stückes neben den Akkorden auch eine Solostimme auf der Orgel hinzu tritt.

Kurt Lueders (Hrsg.): Romantische Musik für Violoncello und Orgel (Band 2)

Butz-Verlag 2602; 60 S.

Der Band versammelt Musik für die aparte und sehr klangschöne Besetzung Cello und Orgel von Komponisten, die man eher in der zweiten (Erb und v. Bauszner) und dritten Bekanntheitsreihe (Toller und Bourdon) findet. Musik für diese Besetzung bewegt sich häufig in eher ruhigen Bahnen und so finden sich vor allem Werke wie „Adagio ecclesiastico“ und „Andante religioso“ – was bitte nicht als Qualitätskriterium missverstanden werden möge. Sehr spannend, wie modern die spieltechnisch anspruchsvolle Musik des 1866 geborenen v. Bauszner im Vergleich z.B. zum zwei Jahre jüngeren Maximilian Heidrich klingt. In jedem Fall ist der Band eine Fundgrube für alle Duos in dieser Besetzung.

Außerdem erschienen:

Adrian Connell: Sonatina festiva

für Flöte und Truhenoriel; Ed. Dohr 88812; 21 S., € 12,80.

Dietrich Buxtehude: Sämtliche Orgelwerke

Teil 1: 18 Praeludia [pedaliter]; Teil 2: Teil 2: 3 Tokkaten, Praeambulum, 2 Ciacconen, Passacaglia, 9 Canzonen, 3 Fugen, hrsg. von Claudia Schumacher. Edition Schott – Meister der Norddeutschen Orgelschule Bd. 25 und 26, ED 21 111 und 21 112.

Die Geschichte der Buxtehude-Editionen im 20. Jahrhundert ist so unübersichtlich wie wirkmächtig: Die an Buxtehude interessierte Organistin hat die Qual der Wahl aus einer Vielzahl an Editionen der größten Musikverlage, und die dort erschienenen Ausgaben zumal der freien Orgelwerke des Lübecker Meisters unterscheiden sich zum Teil beträchtlich hinsichtlich der Arbeit mit den zur Verfügung stehenden Quellen, ihrer Praktikabilität in der Interpretation und nicht zuletzt im Preis. Als jüngste, Aufsehen erregende Veröffentlichung war die Neuausgabe im Verlag Breitkopf & Härtel zu vermelden: Der Doyen der Buxtehude-Interpretation Harald Vogel publizierte hier „seine“ Lesart (vgl. Forum Kirchenmusik 3.2022, S. 34–35) – und der Verlag ersetzte mit dieser Edition die bereits aus den frühen 1970er Jahren stammende Ausgabe des Doyens der Buxtehude-Orgelforschung Klaus Beckmann.

In der näheren Auseinandersetzung mit den Editionen, die sowohl musikwissenschaftlich Interessierten als auch Organistinnen anzuraten ist, sind unschwer mindestens zwei nennenswerte editorische Grundzüge zu erkennen: Der Ausgabe Klaus Beckmanns, der auf der Basis der überlieferten Quellen des 17. und 18. Jahrhunderts »innere Textkritik« betrieb und in vielen Fällen, in denen zum Beispiel die anonymen Schreiber der Tabulaturen Oktaven verwechselt hatten, korrigierend eingriff, folgte zunächst in den unruhigen Jahren der Wende eine eher kompilatorische Ausgabe Christoph Albrechts, dann die weitgehend tabula-

turkonforme Edition Michael Belottis, die – als wissenschaftlich-kritische Ausgabe – auch alle Probleme der Quellen übernommen hat und nur mit einer ausführlichen, kontextualisierenden Analyse (meist eben doch nur unter Heranziehung der Vorarbeiten Beckmanns) überhaupt als Interpretationsvorlage genutzt werden kann. Die aufgrund der deutlich erkennbaren, wenngleich gut begründeten Eingriffe in die Notentexte in den vergangenen Jahrzehnten viel gescholtene Ausgabe Beckmanns blieb so Referenz-Ausgabe – nicht zuletzt für die Ausgabe Claudia Schumachers, die 2005 auf der Basis der Editionsverfahren Beckmanns vier Bände Buxtehude-Orgelkompositionen in der von Beckmann bei Schott publizierten Reihe »Meister der Norddeutschen Orgelschule« vorgelegt hatte. Die Ausgabe Harald Vogels schließlich präsentierte sich vor allem als Lesart der Edition Belottis, aber mit erkennbaren Rückgriffen auf die Vorarbeiten Beckmanns bzw. Schumachers.

Klaus Beckmann selbst nahm die sich schon über Jahrzehnte hinziehende Debatte zum Anlass, grundsätzlich im Rückblick über die Zerwürfnisse einer doch eigentlich übersichtlichen Forschergruppe in einem ebenso übersichtlichen Segment der Editions- und Interpretationsgeschichte zu berichten. Scheinbar unbeeindruckt publiziert nun die Edition Schott eine revidierte Neuausgabe der Ausgabe Claudia Schumachers, die diese in Weiterführung der Ausgabe Beckmanns bereits 2005 vorgelegt hatte. Fragt sich: Welche Berechtigung hat diese Ausgabe im Konzert der aktuellen Buxtehude-Editionen auf dem Markt?

Bereits in ihre Erstausgabe von 2005 hatte die Herausgeberin die nach 1970 in Darmstadt und Pittsburgh aufgefundenen, wenigen zusätzlichen Quellen einfließen lassen. Anders als viele konkurrierende Editionen weist auch

die praxisorientierte Ausgabe – die (charakteristisch für die Editionen Beckmanns) den Notentext auf drei Systemen verteilt, was als Interpretationsvorschlag zu verstehen und in den meisten Fällen unabdingbar ist – ein ausführliches Quellenverzeichnis und einen Kritischen Bericht auf, der haarklein die gut begründeten Eingriffe in den Text darlegt und die Edition der freien Orgelwerke auf den jüngsten Stand hebt.

Edition ist ein Prozess, wie Klaus Beckmann in einer jüngst erschienenen Aufsatzsammlung zur norddeutschen Orgelmusik treffend feststellt – und schlechte Quellen liefern noch keinen guten Text, wohl aber kluge und sachkundige Herausgeberinnen. Dies trifft nun durchaus auf die überarbeitete Buxtehude-Ausgabe Claudia Schumachers zu. Entscheidende Vorzüge hat nicht zuletzt der Preis: Die Ausgaben Claudia Schumachers sind für jeweils unter 24,- Euro als Download-Ausgabe erhältlich, in gedruckter Fassung im vertrauten Format der von Klaus Beckmann herausgegebenen Reihe *Meister der Norddeutschen Orgelschule* für jeweils 29,50 Euro.

Birger Petersen

Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium (Kant. 1–3); Orgelfassung von Carsten Klomp

Carus-Verlag 31.352-10/20/30; Part., € 24,95.

Bachs WO mit Ein-Personen-Orchester

Nicht erst seit Corona beobachten wir einen grundlegenden Wandel der kirchenmusikalischen Aufführungslandschaft und ein Kantatenorchester mit Trompeten, Pauken, Flöten und Oboen (das Bach in Leipzig dank vieler musikerfahrener Studenten an allen Festtagen zur Verfügung stand) ist für den normalen

klein- und mittelstädtischen Chor oft höchstens einmal jährlich finanzierbar.

Was aber dann tun mit Stücken wie Bachs Weihnachtsoratorium, die zumindest die ältere Generation der Chorsänger vor- und rückwärts auswendig kann? Zur Abhilfe sind beim Carus-Verlag in der Reihe „Chor und Orgel“ bereits etliche Repertoirestücke in gut klingenden und spielbaren Orgelarrangements erhältlich.



Carsten Klomp legt im Rahmen dieser Reihe nun Übertragungen der WO-Kantaten 1–3 in drei Heften vor, die man einzeln oder (preiswerter) als Set erwerben kann.

Mit Sicherheit ein Wagnis angesichts der Bekanntheit des liebgewordenen Orchestersounds – aber das Wagnis ist geglückt! Wie Klomp in seinem ausführlichen Vorwort schreibt, ging es ihm um eine zwar möglichst partiturnahe, aber gleichzeitig sowohl spielerfreundliche als auch orgelgemäße Bearbeitung. Was die Spielbarkeit betrifft, mussten besonders für den Pedalpart oft spezielle, von den streicherisch gedachten Originalstimmen abweichende Lösungen gefunden werden. So wechselt im *Accompagnatore* zitativ Nr. 7 das Continuo, je nach Beschäftigungsgrad der Hände, zwischen der linken Hand und dem (in diesem Fall lediglich ans Manual angekoppelten) Pedal hin und her. Eine ähnliche Lösung hat Klomp für das Duett Nr. 29 gefunden – hier müssen die Füße trotzdem ein paar Zweiunddreißigstel bewältigen. Im „Ehre sei Gott“-Chor wiederum erklingen die durchlaufenden Continuo-Achtel im Manualbass, und das Pedal steuert dazu lediglich Stütztöne auf den Taktschwerpunkten bei. Der Manualpart wird auf ein Solo- und ein Tutti Klavier verteilt, wobei zu

sätzlich ein drittes Manual für die ausschließlich continuobegleiteten Stellen verwendet werden kann.

Hat man nun eine ausreichend große, mit Trompete, Oboe, Posaune ausgestattete Orgel zur Verfügung, kann man schon beim „Jauchzet, frohlocket“ spüren, dass diese Fassung nicht bloßer Orchesterersatz, sondern eine wunderbare Gelegenheit zur Präsentation der Orgel in all ihren Facetten ist – und dem Spielenden (und den Hörenden) auch noch Spaß macht!

Voraussetzung ist allerdings ein robustes Nervenkostüm: Die konzentrierte Leistung, alle drei Teile nacheinander samt ausführlicher Anspielprobe (wie in der Uraufführung durch den Bearbeiter geschehen) als Ein-Personen-Orchester abzufahren, ist mental vermutlich anspruchsvoller als alle sechs Triosonaten und danach noch „die“ Toccata auf einen Streich ...

Christian Schaefer

Hieronymus Florentinus Quehl (1694–1739); 2 Choralvariationen über *Komm heiliger Geist, Nun freut euch lieber Christen gmein für Orgel*, hrsg. von Raimund Schächer. Stuttgart 2021: Cornetto-Verlag CP 1596, ISBN 979-0-50222-542-1, € 20,-.

Hieronymus Florentinus Quehl (1694–1739); 14 Chorfugen und Choralsätze zur Weihnachtszeit für Orgel, hrsg. von Raimund Schächer. Stuttgart 2021: Cornetto-Verlag CP 1614, ISBN 979-0-50222-560-5, € 18,-.

Hieronymus Florentinus Quehl zählt bis heute eher zu den unbekannteren Organisten und Komponisten. Kein Geringerer als Johann Sebastian Bach, seinerzeit Hofkapellmeister in Köthen, war Pate von Quehls drittem Sohn, was die intensive freundschaftlichen Beziehungen zu Bach belegt.

Quehl galt zu Lebzeiten als anerkannter Organist, Kapelldirektor und Komponist. Er wurde 1694 als Sohn eines Pfarrhelfers im thüringischen Zella geboren. In zeitgenössischen Aufzeichnungen erfährt man, dass sich der erst Zehnjährige in unterschiedlichen Orten, wie in Hamburg, Amsterdam, Leyden, Haag u.a. in der Musik perfektionierte und danach seine weitere musikalische Ausbildung im Orgelspiel vom Gothaer Kapellmeister Christian Friedrich Witt (1660–1717) erhielt. Quehl versah Organistenstellen in Suhl und Marktbreit und wurde später Capelldirektor in Fürth/Bayern.

Von Quehls gedruckten und handschriftlich überlieferten Werken, wie Orgelmusik und auch Kantaten, ist vieles noch nicht im Druck erschienen. Eine kleine Auswahl bieten die beiden Neuausgaben von choralgebundenen Orgelwerken. Die Edition der zwei Choralvariationen (siehe die erste Notenausgabe) wurde aus dem zeitgenössischen Druck von 1734 bei Lorenz Bieling in Nürnberg übertragen. Leider kann man diese Zyklen nur als Vortragsstücke verwenden. Auf eine Transposition in das Evangelische Gesangbuch und des Gotteslobes wurde, wie auch bei den 14 Chorfugen verzichtet. Dies ist insofern ärgerlich, weil man keines der Stücke als Vorspiel zum Choral verwenden kann. Für das Konzert sind die Fugen zu kurz, die „Passagio-Orgelchoräle“ kaum brauchbar!

Das Vorwort zu den Ausgaben ist informativ, sowohl zu Biografie, Herkunft der Stücke und zu den ungewöhnlichen Verzierungen.

Da es noch über 200 Chorfugen von Quehl gibt, bleibt zu wünschen, den gesamten Zyklus zumindest in die im Evangelischen Gesangbuch verwendeten Tonarten transponiert zu veröffentlichen.

Andreas Rockstroh

Volker Nagel-Geißler: Summa Canonica.

40 Kanons zu oratorischen „Highlights“.

München 2022: Strube Verlag, Klavierausgabe VS 4280, 36 S., € 14,-; Chorausgabe

VS 4280/01, 44 S., € 6,- (Staffelpreise).

Als ich das Heft zum ersten Mal in der Hand hatte, habe ich mich geärgert. Warum? Weil ich nicht selbst auf diese so naheliegende Idee gekommen bin: Man nehme sich populäre Themen aus populärer Vokalmusik vor und mache sie zur Grundlage von Kanons. Beiträge aus dem Bereich der oratorischen „Highlights“ (so der Untertitel der Sammlung) liefern erwartungsgemäß in großer Zahl Bach, Händel und Mendelssohn, aber auch Vivaldi, Haydn, Mozart und Brahms sind vertreten.

Dass bei den Kanons auf Händelvorlagen nicht der englische Originaltext unterlegt wird, darf zumindest hinterfragt werden. Zumindest wäre eine doppelsprachige Textierung angebracht gewesen.

Der Bauplan von Nagel-Geißler ist unmittelbar einleuchtend: Die ausgewählten Passagen des ursprünglichen Chorsatzes (meistens der Anfang) sind gleichzeitig der Kanonbeginn. Die nächsten Einsätze werden häufig aus dem Material der Begleitstimmen gebildet oder setzen rhythmische Kontrapunkte. Positiv hervorzuheben ist die lineare Stimmführung. Wo es geht, ist die Tonart identisch mit dem Original. Manchmal aber musste eine tiefere Mittellage gewählt werden, damit der Kanon für alle Stimmlagen erreichbar ist.

Dass den Kanons eine instrumentale Begleitung, meistens in Form eines ausgesetzten Generalbasses, zugrunde gelegt wird, ist zunächst mal begrüßenswert, weil er harmonische Sicherheit gibt. Die aus chorpädagogischen Gründen zu bevorzugende a cappella-Wiedergabe wird dadurch allerdings eingeschränkt, weil oft das vokale (Bass)-Fundament

fehlt. Es wäre ein leichtes gewesen, bei vielen Kanons die Continuo-Bassstimme als ostinato zu textieren (und notfalls zu rhythmisieren), wie es z. B. in Nr. 13 (*Dona nobis pacem*) vorgeschlagen wird. Auch Hinweise auf die Einsatzabfolge wären hilfreich: So sollten den Männerstimmen (=Bässe) am Ende des Kanons die tiefe Stimme zugewiesen werden.

Zu begrüßen ist (in der Klavierausgabe) die Notation in Partiturformat. So lässt sich der Verlauf vertikal lesen.

Zur Frage der Verwendungsmöglichkeiten: Abzusehen würde ich, sie als Einstieg in die Einstudierung des zugrundeliegenden Originals zu verwenden – der kompositorische Abstand ist zu groß! Gut geeignet sind sie als Material für das Einsingen, für den Beschluss der Chorprobe – oder einfach mal für zwischendurch! Kyrie- und Gloriamotetten, aber auch andere ordinariumsbezogene Texte eignen sich natürlich für die liturgische Praxis; viele andere taugen auch als Introitusgesang.

Zum Schluss zwei kleine Korrekturen: BWV 225 trägt den Titel *Singet dem Herrn ein neues Lied* und ist keine Kantate, sondern eine Motette. Im Inhaltsverzeichnis fehlt bei den auf dem „Deutschen Requiem“ fußenden Kanons der Name Brahms.

Wer sich einige Kanons ansehen will: Auf dem Bestellformular des Strube-Verlags finden sich vier Beispiele aus der Klavierausgabe. Alles in allem ist es dem Praktiker Nagel-Geißler mit der Sammlung gelungen, etwas Einfallsreiches und Besonderes für die Praxis anzubieten.

Volker Nagel-Geißler (Jahrgang 1962) ist als Kantor in den Evang.-Luth. Nordgemeinden Bremerhavens tätig.

Dieter Zeh

Bücher

Klaus Beckmann, Dietrich Buxtehudes

Orgelwerke. Mainz 2021: Schott ISBN 978-3-95983-610-7, 344 Seiten, € 34,99.

Klaus Beckmann (*1935) bringt in diesem Band eine Zusammenfassung des heutigen Wissens zur Überlieferung, zur Editions-geschichte und Praxis und zu der von ihm propagierten „Historisch legitimierte[n] Aufführungspraxis“. Im Einzelnen beschreibt er (nur zu den freien Werken) die Quellen und ihre Herkunft, nennt die Editionen von 1776 bis 2021, besonders die „Interpretationsausgaben“ von 1845 ff., die „Orgelschulen zur Aufführungspraxis“ seit den 1990er Jahren, listet in einer Diskographie die Gesamteinspielungen auf und beschreibt seine Herangehensweise an die Textüberlieferungen. Jedes Buxtehude-Werk wird einzeln beschrieben mit Angabe der Quelle und Abschriften, um dann alle Textfragen im Einzelnen zu diskutieren. Zum Voorhout-Bild von Reinckens und Buxtehudes Musizierkreis bringt er die bisher eruierten Forschungsdaten und schließt mit einem Literaturverzeichnis, Personenregister und einem Glossar.

Der Gewinn des Buches liegt vor allem in seinen kritischen Textanmerkungen, sie sind es immer wert diskutiert zu werden, auch wenn seine Analogieschlüsse nicht immer zutreffen müssen. Jedenfalls kann sich hier jeder Interpret Rat holen, wie fragliche Textstellen gesehen werden können und so zu einem für ihn gültigen Notentext kommen.

Manchmal nur schwer zu lesen sind häufige Wiederholungen sowie sein oberlehrerhafter Stil, in dem er andere manchmal mit den guten Ton verletzenden Bemerkungen abqualifiziert. Leider negiert er das Phänomen, dass auch das Verständnis eines (Noten-)Textes nicht festge-

schrieben werden kann, sondern dem Gesetz des ewigen Wandels wie alles auf dieser Welt unterworfen ist. Insofern bleibt jeder Interpret frei, sein Leben lang! *Rainer Goede*

Peter Planyavsky: Greifbares und Ungreif-

bares. Ausgewählte Aufsätze, Vorträge und Reden. Bochum 2022: Are 2285, 220 S., € 24,-.

Peter Planyavsky gehörte schon als langjähriger Leiter der Musik am Wiener Stephansdom und Domorganist zu den auffälligen Erscheinungen nicht nur der österreichischen Musikszene, weil er sich regelmäßig zu musikalischen wie theologischen Themen geäußert hat, und das nicht immer bequem. Dass nun aus Anlass des 75. Geburtstags im Are-Verlag ein Sammelband mit einer bunten Auswahl von Wiederabdrucken älterer, meist entlegen publizierter, aber dennoch oft nachgefragter Beiträge sowie einer Reihe von Neu- bzw. Erstpublikationen erscheint, ist ausgesprochen erfreulich.

Einige der Beiträge stammen zum Teil schon aus den 1970er Jahren, haben aber kaum etwas von ihrer Aktualität verloren. Manches dreht sich um ältere („Hör-cartoon von Mozart“ von 1990 oder ein bisher nur auf Niederländisch erschienener Beitrag zur Improvisationskunst Anton Bruckners) oder jüngere Musik („Bei Anton Heiller“ von 1973). Dass dabei die spezifisch österreichische Szene eine besondere Rolle spielt, versteht sich von selbst; so ist Planyavskys Gerechtigkeitsplädoyer für den Umgang mit Franz Schmidt von 2016 eine hilfreiche Stimme in der Beurteilung der Rezeption von Musik, die während des ‚Dritten Reichs‘ entstanden ist. Von besonderem Wert ist der Beitrag „1950–1980:

Bitte lesen Sie auf Seite 41 weiter.

Kyrie à 6

Carsten Klomp

Adagio

p

Ky - ri - e e - le - i - son, Ky - ri - e - le - i - son.

5 *mf* *mp*

Ky - ri - e e - le - i - son, Ky - ri - e - le - i - son. Ky - ri - e -

10 *mf* *f*

le - i - son. Chris - te e - le - i - son, e - lei - son, e - lei - son.

Chris - te, Chris - te

15 *molto allarg.* *p* *a tempo* *rit.*

Chris - te. Ky - ri - e e - le - i - son, e - le - i - son.

e - lei - son.

Das Stück kann a cappella (s. QR-Code) oder mit beliebig vielen Stimmen + Orgelbegleitung aufgeführt werden. In diesem Fall spielt die Orgel die Akkorde colla parte mit, idealiter tritt ein Ped. 16' erst ab Takt 13 hinzu. © Strube Verlag, München.



Orgeln im Schatten“, die den Umgang mit dem Orgelbau in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts thematisiert. Andere Texte zielen auf eine kritische Auseinandersetzung mit der katholischen Liturgie – und haben beide Seiten der Kirche im Blick: Altar und Orgelbank. Das beigegebene Verzeichnis derjenigen Schriften, die der Autor für nennenswert erachtet, macht deutlich, dass die gerade einmal 220 Seiten umfassende Auswahl nur einen geringen Teil der überaus produktiven Autorentätigkeit Planyavkys ausmacht: Neben fünf Büchern sind mehr als 170 Fachbeiträge und Vorträge entstanden, die das Musikerleben nicht nur dekoriert, sondern substanziiell geprägt haben. Das schön aufbereitete Buch weckt Interesse an einer intensiveren Auseinandersetzung mit diesem besonderen Kopf und seinen Ideen ...

Birger Petersen

Frohmut Gerheuser, Erhard Frieß: Hans Thamm und sein Windsbacher Knabenchor.

Baden-Baden 2022: Tectum Verlag, Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, Dresdener Schriften zur Musik, Bd. 16, ISBN 978-3-8288-4663-0, 340 S., € 72,-. 2021 hätte der Windsbacher Knabenchor den 75. Jahrestag seines Anfangs im Frühjahr 1946 feiern können und sein Begründer Hans Thamm wäre am 24. September 100 Jahre alt geworden. Zwei Bücher sind aus diesem Anlass publiziert worden, das eine von dem emeritierten Professor für Pädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg Maximilian Heribert Liedtke (Hg. Werner Ertel, Wißner-Verlag, Augsburg 2021, ISBN 978-3-95786-280-8, 24,80 €), das andere ist das dem Rezensenten vorliegende des früheren Sozial- und Politikwissenschaftlers Frohmut Gerheuser, der in Windsbach Thamm's Klavierschüler war. Mitgewirkt an seinem Buch

hat Erhard Frieß, Thamm's Chorassistent von 1961 bis 1967.

Gerheuser zeichnet in seinem Buch die Lebensstationen Thamm's nach, seine Zeit als Kruzianer beim bewunderten Rudolf Mauersberger, wo er als Sopransolist und Chorpräfekt gefördert wurde und Orgelunterricht bei Herbert Collum bekam, seinen Militärdienst bei dem parteinahen „Regiment General Göring“ und schließlich die Zeit in Windsbach. Dorthin war er aus Erlangen, wo er nach dem Krieg von Klavier- und Orgelunterricht lebte, auf Empfehlung Günther Lamprechts und Georg Kempffs im März 1946 gezogen, als das von Pfr. Heinrich Brandt 1837 gegründete „Pfarrwaisenhaus“ wieder öffnete – ohne Papiere und Zeugnisse, die Zeit brauchte das nicht. Sein Dienst umfasste den Musikunterricht am Gymnasium und am Internat den Dienst als Musikpräfekt.

Hans Thamm war festgelegt auf ein Leben wie bei den Kruzianern, entsprechend arbeitete er von Anfang an, nur verstand das in der ländlichen Kleinstadt wohl kaum jemand. Die daraus entstandenen Schwierigkeiten haben Thamm sein Leben lang begleitet. Der baldige, ohne jede Kompromisse mit den damaligen harten Erziehungsmethoden erkämpfte, ertrotzte künstlerische Erfolg hat ihm Recht gegeben, auch wenn seine Nachfolger immer wieder mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, von den Finanzen über Zuständigkeiten bis hin zu Corona. Ohne irgendwelche Kompromisse verlangte er auch von sich selbst immer Höchstleistung, so dass er gesundheitlich angeschlagen bereits mit 56 Jahren aus dem Dienst scheiden musste.

Thamm sah seine Arbeit im Dienste der evangelischen Verkündigung. Mit regelmäßigen Auftritten zur Lorenzer Motette in der Hauptkirche Nürnbergs und bei der Ansbacher Bachwoche sowie mit zahlreichen Konzertreisen in

die Niederlande und die Schweiz festigte er den stetig wachsenden Ruf der Windsbacher. Thamm starb am 13. März 2007 in Barthelme-saurach bei Schwabach.

Gerheusers Buch liest sich als Zeugnis einer vergangenen Epoche spannend, wobei seine Recherchen viele Details bieten. Seine emotionale Nähe zu Thamm bereiten auf der anderen Seite Schwierigkeiten, schließlich mag man nicht immer dieselben Hymnen auf eine singuläre Persönlichkeit lesen, die prägend für die heutige herausragende Kultur der Knaben-chöre Europas gewesen ist.

Rainer Goede

Bach-Werke-Verzeichnis (BWV), Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke von Johann Sebastian Bach (BWV), Dritte, erweiterte Neuausgabe, begründet von Wolfgang Schmieder, herausgegeben vom Bach-Archiv-Leipzig, bearbeitet von Christine Blanken, Christoph Wolff, Peter Wollny, 3. erw. Ausgabe. Wiesbaden 2022: Breitkopf & Härtel, BV 400, ISBN: 978-3-7651-0400-8, Leinen im Schuber, Fadenheftung, 880 S., € 410,-. Zu Beginn des Bach-Festes 2022 in Leipzig erschien das neue Bach-Werke-Verzeichnis (BWV) und wurde erstmals dort präsentiert. Das erste Verzeichnis dieser Art erschien zum Bach-Jubiläumsjahr 1950 unter der Autorschaft von W. Schmieder. Nach 40 Jahren wurde eine überarbeitete Fassung dieses inzwischen international etablierten Nachschlagewerkes mit zahlreichen Ergänzungen veröffentlicht und 1998 erschien die „Kleine Ausgabe“ nach der von W. Schmieder vorgelegten 2. Ausgabe. Darin wurde im Vorwort eine dritte, erweiterte Neuausgabe auf dem neuesten Kenntnisstand bereits angekündigt. Diese liegt nun seit Juni 2022 endlich vor.

In Zusammenarbeit mit dem Leipziger Bach-Archiv wurde eine neu konzipierte Fassung des BWV erstellt, das den sich ständig verändernden Wissens- und Nutzungsstrukturen Rechnung trägt. Das Ziel des Projekts war die Erarbeitung eines umfassenden und zeitgemäßen Nachschlagewerks zu Bachs Gesamtwerk, das sowohl den interessierten Laien als auch den mit der Bachforschung vertrauten Experten gleichermaßen anspricht.

Das neue Bach-Werke-Verzeichnis beinhaltet die neuesten Forschungsergebnisse seit der Veröffentlichung des BWV von 1990 bzw. 1998 und basiert auf der bisherigen bewährten Werkzählung sowie zuzüglich auf einer systematischen Erfassung aller bekannten unterschiedlichen Werkfassungen. Es verfolgt damit gegenüber den alten BWV-Ausgaben einen neuen konzeptionellen Ansatz. Dieser fußt auf einer optimalen Verschränkung mit den einschlägigen Online-Datenbanken, wie beispielsweise *Bach digital*, RISM und sonstigen Nachschlagewerken. Schließlich werden die flankierenden Daten (Werk- und Quellenübersichten, Werksammlungen, Incerta und Fehlzuschreibungen, diverse Register) in neuer, benutzerfreundlicher Systematik organisiert.

Das Inhaltsverzeichnis gibt Einblicke in die Benutzung des Buches, darauf folgen die systematische Werkübersicht und das thematische Verzeichnis sowie Anhänge, Bibliographie und Register (deutsch/englisch).

Gegenüber der 2. Ausgabe (1998) sind einige interessante Veränderungen festzustellen. Zum einen die neu vergebenen Nummern im BWV Hauptteil und zum anderen in den Anhängen Appendix` A und B. In A finden sich Incerta (Werke mit Zuschreibung an „J. S. Bach“ in Quellen des 18. Jahrhunderts), in dem vor allem Orgel- und Klavierwerke neu mit Appendix A-Nummern versehen wurden sind. Appendix

B enthält „Bach“-Incerta unter Berücksichtigung von Überlieferungskreisen der frühen Bach-Rezeption mit teilweise willkürlichen Zuschreibungen. Appendix C beinhaltet Fehlzuschreibungen und Werke ohne Zuschreibung. Die Übersicht dokumentiert auf der Basis der Quellen und der Sekundärliteratur die Zuschreibung sowie den Forschungsstand der in den bisherigen Ausgaben des BWV genannten Werke.

Der opulente Band ist hervorragend gestaltet, auch was die detaillierten Notenbeispiele zu den Kompositionen anbelangt und sollte in keiner Bach-Bibliothek fehlen! Wünschenswert für die Zukunft wäre die Bereitstellung einer „Kleinen Ausgabe“, wie dies bereits im Jahr 1998 der Fall war, damit auch Laien und Musikliebhaber ein aktuelles Nachschlagewerk zu einem erschwinglichen Preis nutzen können.

Andreas Rockstroh

Crüger 1622. Ein Berliner Kantor schreibt Musikgeschichte, hrsg. von Albrecht Henkys, Hans-Otto Korth und Wolfgang Miersemann. Beeskow 2022: ortus musikverlag, € 34,50. Ein Crüger-Jubiläum 2022? Aber hallo! Vor 400 Jahren trat Johann Crüger (1598–1662) das Kantorenamt an der Berliner Nikolaikirche an, das er – zugleich als Lehrer am Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster tätig – bis zu seinem Tod innehaben sollte. Seine große Popularität beruht auf seinem Liedschaffen, vor allem gemeinsam mit Paul Gerhard. Aber diese Popularität steht diametral bemerkenswerter Unkenntnis seines Lebenswegs, seines Schaffens und seiner kulturhistorischen Einordnung gegenüber. Hier will ein wunderbarer Lese- und Bildband Abhilfe schaffen, der jüngst bei ortus erschienen ist und weit über musik- und kirchengeschichtliche Aspekte hinaus sein Le-

ben und Schaffen in die Berliner Stadt- und Kulturgeschichte des 17. Jahrhunderts einbettet.

Dabei warten die Herausgeber mit einem eindrucksvollen Portfolio an Mitwirkenden auf. Ingeborg Allihn steuert einen wichtigen stadt- und kirchengeschichtlichen Einstieg bei, indem sie die kurfürstlichen Residenzstädte Cölln und Berlin in ihrer Unterschiedlichkeit, aber auch ihren Gemeinsamkeiten darstellt; Albrecht Henkys und Susanne Knackmuß widmen sich der Vita Crügers, sekundiert von Lars Klingbergs Übersicht über Berliner Amtsbezeichnungen und -aufgaben. Dorothea Wendebourg weiß kurz und bündig den liturgischen Rahmen für Crügers Gottesdienste zu beschreiben, Susanne Weichenhan sein Verhältnis zur Pfarrerschaft.

Ein zweiter Teil des Buchs ist dem unmittelbaren, materialen Schaffen Crügers gewidmet: Ekkehard Krüger trägt über Crügers Gelegenheitsmusiken, Lars Klingberg über Crügers figurale Kirchenmusik bei und Fynn Liess portraitiert den Nikolaikantor als Musiktheoretiker. Nach Wolfgang Miersemanns Übersicht über die Entwicklung der protestantischen Gesangbuchkultur bis zur *Praxis Pietatis Melica* (1647ff.) fügen Hans-Otto Korth (der auch einen Crüger-Freund, den Stadtmusiker Jacob Hintze berücksichtigt) und Bernhard Schmidt eingehende Studien zu Crügers Gesangbuchschaffen bei. Zuletzt ergänzt Konrad Klek Aspekte der Wirkungsgeschichte, ausgehend vom 19. und 20. Jahrhundert – und mit spannenden Bemerkungen zu „Crüger-Fakes“ und Filmmusik. Dass Susanne Knackmuß darüber hinaus noch das Buch mit einem neuen Musikautographen – einer *Fuga* von 1627 – krönt, ist demgegenüber fast eine Petitesse, zeigt aber vor allem, wie lebendig Johann Crüger beforscht werden kann. Mit zahlreichen Illus-

trationen, historischen Karten und Abbildungen vermittelt sich zudem ein plastisches Bild dieser Zeit – eine wirklich anregende und informative Lektüre. Mein persönliches Highlight: natürlich die vollständige Wiedergabe des in Alexandrinern gestalteten „Märkischen Hochzeitsgedichts“ von 1637 auf Mittelniederdeutsch!

Birger Petersen

Wiebke Veth: Mein kleines Manual zum Orgelspiel im Nebenamt.

Beeskow: ortus musikverlag, om303, € 37,-.

Viele künstlerische Beiträge der freiberuflichen Illustratorin und Grafikdesignerin kann man/frau bereits auf facebook einsehen. In dem qualitätvollen Kompendium „Mein kleines Manual“ werden unter anderem die Ladegast-Orgel im Schweriner Dom, die Hammer-Orgel in der Lachendorfer Arche Noah und die Flen-trop-Orgel von St. Katharinen in Hamburg. Damit ist ein repräsentativer Querschnitt von Kleinst-instrumenten bis zur Monumentalorgel gegeben.

Wissenswertes in der spannenden und faszinierenden Orgelwelt wird sympathisch und unterhaltsam dargestellt, was sich in vielen liebevollen Detaildarstellungen äußert. Das sehr opulente Buch mit immerhin 225 Seiten ist strukturiert nach Kategorien: Orgeltypen, Orgelportraits, Technik der Orgel, Orgel spielen, Stilepochen.

Auf spezifische Besonderheiten (Tremulant, Schiebekoppeln) und Effektregister (wie Zimbelstern, Glockenspiel) wird zum Teil ausführlich eingegangen. Leider gibt es keine Grafiken des Kuriosums „Vogelgeschrei“ in St. Katharinen. Schade. Quellen und weiterführende Literatur runden das gelungene Werk ab.

Christoph Brückner

Kalender

„**Orgeln 2023**“ mit CD, St. Benno Verlag, Leipzig 2022, ISBN 978-3-7462-6015-0, € 9,95;

„**Straße der Backsteingotik 2023**“, Verlag Ludwig, Kiel 2022, ISBN 978-3-86935-440-8, € 19,90.

Bereits im 16. Jahrgang erscheint der früher „Die schönsten Orgeln“ betitelte großformatige Orgelkalender aus dem St. Benno-Verlag samt CD (70') mit Hörbeispielen der 12 Instrumente. Das Deckblatt bringt die Abbildung des Prospektes der Hauptorgel des Hamburger Michels, der zurückgeht auf die erste Orgel in der barocken Kirche St. Michael, die Johann Gottfried Hildebrandt, Sohn von Zacharias Hildebrandt aus Störmthal, 1768 erbaut hatte.

Wie in den vergangenen Jahren erscheinen Orgelprospekte aus der Barockzeit (Langwarden St. Laurentius, Regensburg St. Emmeran, Goslar Kloster Grauhof, Abteikirche Marienfeld, Mannheim Jesuitenkirche, Jüterbog St. Nikolai), der Romantik (Wernigerode Johannis-kirche, Hamburg Michel Konzertorgel) und der Moderne (Heidelberg Jesuitenkirche, Kassel St. Martin, Zürich Großmünster, Darmstadt Pauluskirche). Den größten Eindruck macht vielleicht der Prospekt in Jüterbog, der von Joachim Wagner 1741 stammt. Dahinter steht ein jüngst überholtes Werk von Wilhelm Rühlmann (1908, III/44), das Manuel Gera auf der CD improvisierend im spätrömantischen Stil vorstellt. Natürlich erheischt die Kröger/Huss-Orgel (1651, II/21) in Langwarden besonderes Interesse, die Thorsten Ahlrichs mit Variationen des *Cantio sacra Vater unser im Himmelreich* von Scheidt zum Klingen bringt. Den erbarmenswerten vergangenen Charme der Hirschrodt-Orgel (1959, III/53) in Regensburg hat Johannes Buhl eingefangen, Wolfgang Kleber spielt in Darmstadt (Karl Schuke, 1969, IV/56) das Pre-

ludio aus Guilmants 3. Sonate, Tobias Breiter in Mannheim (Klais, 1965/2004, IV/58) glänzt mit Alains Litanies. Auf den Rückseiten finden sich Beschreibungen der Orgelbaugeschichten und die Dispositionen sowie die Vitae ihrer Organisten.

Auch der Kalender *Straße der Backsteingotik* bringt immer wieder Bilder von Orgeln, dieses Jahr ist der klassizistische Prospekt der Orgel von Olof Schwan (1797, III/34) in St. Petri in Malmö zu sehen. 1914 hatte sie Walcker mit einem Werk (III/61) ersetzt und dazu in der Vierung elektropneumatisch angesteuert ein Fernwerk mit 6 Registern und hinter dem Altar ein Chorwerk mit 3 Registern. Das Werk auf der Westempore wurde 1951 von einer Orgel der Firma Marcussen abgelöst, die 2019 von Klais auf V/81 vergrößert wurde. Die beiden Fernwerke wurden erneuert, mit 18 Pfeifenreihen können nun innerhalb einer Oktave sämtliche harmonische Teiltöne gebildet werden. Zu jedem Grundton lassen sich insgesamt bis zu 18 Teiltöne hinzuregistrieren, das ganz neue Orgelerlebnis! Leider bringt der Kalender dazu keine Informationen, macht nur neugierig, was im Internet dazu zu finden ist. Außerdem ist noch die Furtwängler-Orgel der Nikolaikirche in Lüneburg zu sehen.

Wieder sind den Verlagen veritable Zusammenstellungen schöner Orgelprospekte gelungen, die den Orgelfreund im nächsten Jahr begleiten werden. Dass beide Kalender hohes fotografisches Können bestätigen, versteht sich von selbst. Die Kalender laden natürlich auch dazu ein, selbst einmal die abgebildeten Orgeln aufzusuchen und ihnen zuzuhören. Und natürlich gilt für die Kalender wieder: Orgelfreunde hängen sie seit Jahren und werden weiter an ihnen hängen. Der Rezensent jedenfalls schaut sie gerne immer wieder an, Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr ... *Rainer Goede*

NACHgedacht



Liebe Leserinnen und Leser von Forum Kirchenmusik,

die bayerische Landeshauptstadt München ist eine Stadt der Kirchen – und eine der schönsten ist die um die Jahrhundertwende entstandene Pfarrkirche St. Paul in der Ludwigsvorstadt. Dass ausgerechnet St. Paul Sitz des Kunstpastorals der Erzdiözese München und Freising ist, wirkt angesichts ihrer geographischen Lage – in der Sichtachse zu Stadtzentrum und Residenz – besonders symbolträchtig. Und gegenwärtig erfahrbar ist in St. Paul (und andernorts in München) ein großartiges Ausstellungsprojekt zum Dialog von Kunst, Kirche und Wissenschaft: in einer Universitätsstadt, die München auch ist, eine sinnvolle Kopplung, wobei die Auseinandersetzung von Kunst und Kirche ja auch eben uns als Vertreter:innen der Kirchenmusik unmittelbar etwas angeht.

Das Projekt steht unter dem Motto „Auf der Suche ...“, und dass dieses Motto alle drei Bereiche meint, ist leicht verständlich: Wie die Kirche sind auch Kunst und Wissenschaft bemüht, ein sinnstiftendes Ganzes zu entwerfen, der Wahrheit auf die Spur zu kommen und gerade in Krisenzeiten Kraft zu schenken, jenseits von Polarisierungen.

Was sucht der Mensch? Die Frage ist überaus aktuell – und beschäftigt die meisten von uns, nicht nur in existentiellen Situationen oder an Wendepunkten des Lebens. Kirche ist hier sowieso gefragt – eigentlich, aber ihr Schweigen angesichts der schrecklichen Pandemie brüllt uns allen noch immer in den Ohren. Kein Wunder, dass sich mehr und mehr Menschen abwenden – Menschen, die aber weiterhin auf der Suche sind und Fragen stellen. Wenn schon die Kirche als Institution nicht helfen kann oder will, ist der Seitenblick auf die Kunst hilfreich.

Und gerade Kunst verweigert sich oft, einfache Antworten zu geben – charakteristisch ist eher, dass Kunst mehr Fragen aufwirft als beantwortet, und vielfach ist es ein Zeichen guter Kunst, sich Antworten zu verweigern: Kunstwerke können überraschen, irritieren und verändern – und Orientierung stiften. Ähnliches gilt für die stärksten Stellen in der Bibel, so bei Matthäus 7,7 und Lukas 11,9: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“

Allerdings beschleicht mich zunehmend das Gefühl, dass viele Verantwortliche die Suche eher schon längst aufgegeben haben: Entweder machen sie es sich bequem in der komfortablen Gegenwart und sitzen den Rest ihrer Verantwortung aus, oder – und das ist meine Beobachtung insbesondere in der letzten Zeit – sie ziehen sich in eine depressive Niedergeschlagenheit zurück und geben auf. Schauen Sie sich um: Wie viele Kolleginnen und Kollegen kennen Sie, die frohen Herzens (und vielleicht sogar noch im Ruhestand) für ihre Kirche mitstreiten wollen? Wer sucht denn noch mit uns?

Noch weniger allerdings komme ich mit denjenigen zurecht, die meinen, gar nicht mehr suchen zu müssen, weil sie längst schon alles gefunden zu haben meinen: die Hardliner, die

Evangelikalen, die Fundamentalisten in unserer Kirche – nach ihnen muss niemand mehr lange suchen, sie drängen sich jedem auf und dominieren immer häufiger das Bild von „Kirche“. Dabei könnte dieses Bild noch viel bunter sein, wenn wir uns alle immer wieder daran erinnerten, dass die Suche ein zentraler Begriff unserer Religion ist – und dass Kirche, Kunst und Wissenschaft gleichermaßen daran teilhaben.

Wir sollten auf der Suche bleiben – nach Auswegen, manchmal auch nach Umwegen. Es ist unsere Aufgabe, auch zukünftig mehr zu suchen als zu finden – und das Bewusstsein zu stärken, dass Kunst (und mit ihr die Kirchenmusik) ein zentraler Teil der Verkündigung ist – wenn nicht sogar der entscheidende. In St. Paul erwartet alle Suchenden ein Kunstwerk der taiwanesischen Künstlerin Charwei Tsai: eine Installation aus Federn, die auf einer spiegelnden Oberfläche auf einem altarähnlichen Tisch liegen. Diese Federn sind von Kirchenbesucher:innen mit Wünschen und Gebeten während der Dauer der Installation beschriftet worden: Kunst ist sehr persönlich – wie auch Glaubensdinge sehr persönlich sind. Aber in einem Fall sollten wir zusammenstehen: Auf der Suche. Und das in der festen Überzeugung, dass Kunst und Kirche an dieser Stelle am selben Strang ziehen. Die Kirchenmusik ist ihr lebendiges Abbild.



Ihr Birger Petersen

*Kontakt:
Prof. Dr. Birger Petersen
birger@uni-mainz.de*

A-KANTORATSSTELLE (100 %)

Für das Bezirkskantorat Lahr im Ev. Kirchenbezirk Ortenau suchen wir zum 01.04.2023 eine/-n

Bezirkskantor/-in in der Region Lahr des Kirchenbezirks Ortenau und Kantor/-in an der Stiftskirche Lahr.

An der Stiftskirche Lahr (13. Jhd.) besteht eine langjährige Tradition einer sehr erfolgreichen kirchenmusikalischen Arbeit mit Menschen aus allen Generationen. In der Region Lahr, dem südlichen Teil des Kirchenbezirks Ortenau mit 19 Gemeinden, gibt es zahlreiche Chöre, Posaunenchöre und nebenberufliche Musiker/-innen, die sich über Anregung, Beratung und Förderung freuen.

Die historische Stadt Lahr (47.000 Einwohner mit wachsender Tendenz) verfügt über eine gute Infrastruktur und Verkehrsanbindung. Die Städte Straßburg und Freiburg sind gut erreichbar. Alle Schularten sind am Ort, außerdem eine städtische und mehrere private Musikschulen. Es bestehen vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und gute Einkaufsmöglichkeiten.

Was wir bieten:

- Die Muhleisen-Orgel (Straßburg) in der Stiftskirche (erbaut 1969/76, III/51 Reg.), ein Positiv der Fa. Heintz (3 Register) sowie Spinett und Steinway-Flügel im Gemeindehaus, E-Piano und Equipment, außerdem eine reiche Orgellandschaft im Bezirk,
- Eine Chorarbeit mit Kantorei, Kinder- und Jugendchor sowie Kammerchor (projektweise),
- Die „Maîtrise vocale“ (Kinderchorarbeit in Zusammenarbeit mit acht Grundschulen am Ort),
- Ein neu renoviertes Gemeindehaus mit Notenarchiv und Kantoratsbüro,
- Eine Sekretariatskraft (zurzeit 7 Wochenstunden),
- Zahlreiche musikbegeisterte Ehrenamtliche in Bezirk und Gemeinde, außerdem eine gute Zusammenarbeit im Team der hauptamtlichen Kantor(innen) in der Ortenau und im Elsass,
- Vier Pfarrer/-innen und eine Gemeinédiakonin in der Dienstgruppe Lahr, die sich, ebenso wie die Gemeinden des Bezirks, auf Ihre Schwerpunkte und Impulse freuen,
- Unseren Freundeskreis für Kirchenmusik - www.bezirkskantorat-lahr.de.

Wir wünschen uns von Ihnen:

- Begeisterung für eine Kirchenmusik, die in die Gemeinde hineinwirkt, Offenheit für verschiedene Musikstile, für vielfältige Begabungen und auch für niederschwellige Angebote,
- Fortführung der gegliederten Chorarbeit, gerne auch mit eigenen stilistischen Impulsen,
- Kreative musikalische Gestaltung der Gottesdienste in der Stiftskirche (Kasualien nur teilweise, keine Beerdigungen), Konzertangebote in der Stiftskirche und Angebote im Bezirk,
- Mitwirkung in den leitenden Gemeindegremien,
- Aus- und Fortbildung sowie Förderung der nebenberuflichen Kirchenmusikerschaft gemeinsam mit den weiteren Bezirkskantoraten in der Ortenau, Orgelunterricht im Kirchenbezirk,
- Ideen für neue musikalische Gestaltungsformen, Förderung der Chöre und Beratung der Gemeinden im Bezirk, Begleitung der Orgelpflege, aktuell insbesondere bei der anstehenden Überarbeitung der Orgel der Stiftskirche.

Es handelt sich um eine „Stelle mit künstlerischem Schwerpunkt“; die Anstellung erfolgt bei der Ev. Landeskirche in Baden; Mitgliedschaft in der Ev. Kirche oder einer ACK-Kirche ist Anstellungsvoraussetzung. Die Vergütung erfolgt gemäß kirchl. Entgeltordnung nach EG 13 TVöD Bund.

Weitere Auskünfte erteilen:

Dekan Rainer Becker - rainer.becker@kbz.ekiba.de, Tel. 07821 9220712

Pfarrer Michael Donner - michael.donner@kbz.ekiba.de, Tel. 07821 9220732

LKMD Kord Michaelis - kord.michaelis@ekiba.de, Tel.: 0721 9175-306/307

Bewerbungen (bitte in Form einer pdf-Datei) erbitten wir **bis zum 10.01.2023** an die **Evangelische Landeskirche in Baden**, Herrn LKMD Kord Michaelis, unter kirchenmusik@ekiba.de



Stellenanzeigen

Der Evangelische Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda besetzt ab 01.01.2023 die Stelle einer

B-Kirchenmusikerin/eines B-Kirchenmusikers (m/w/d)

mit einem Dienstumfang von 100%.

Ausbildungsvoraussetzung:

Abgeschlossenes Studium als B-Kirchenmusiker*in (oder vergleichbar wie Bachelor)

Die B-Kirchenmusikerstelle in der Region „Finne-Unstrut“ soll mit einem Stellenumfang von 100 % unbefristet neu besetzt werden. Das Arbeitsgebiet umfasst zu 75% die kirchenmusikalische Arbeit in der Region, wobei die Kreisstadt Sömmerda Schwerpunktgemeinde ist. Die sanierte mechanische Krippendorff-Orgel von 1709 in der Bonifatiuskirche Sömmerda verfügt über 30 Register auf zwei Manualen und Pedal, im Gemeinderaum befindet sich ein Orgelpositiv. Dort befinden sich auch ein Blüthner-Flügel, zwei E-Pianos (Roland) und ein Orff-Instrumentarium. Sanierte historische Orgeln gibt es in der Petrikerche Sömmerda, in Kölleda, Gangloffsömmern und Herrnschwende. Weitere 25 % werden für regionale kirchenmusikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Region erwartet (Kindersingwoche, Projektchor), unter anderen auch in Zusammenarbeit mit der Mobilen Kinder- und Jugendkirche.

Die Kreisstadt Sömmerda mit ca. 20.000 Einwohnern liegt nördlich von der Landeshauptstadt Erfurt mit entsprechender schulischer und weiteren Infrastruktur. Sömmerda liegt direkt an der A 71. Bahnanbindungen nach Erfurt, Magdeburg und Buttstädt sind ebenfalls vorhanden.

In den letzten Jahren sind durch die bisherige Stelleninhaberin viele neue Akzente gesetzt worden, insbesondere in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Diese Arbeit soll fortgeführt werden. Erwartet wird ein Kirchenmusiker/Kirchenmusikerin für die Arbeit mit verschiedenen gewachsenen Chören und Instrumentalgruppen und mit der Freude, auch eigene neue Projekte zu gestalten. Die kirchenmusikalische Arbeit geschieht in einem Team mit Pfarrerinnen, Pfarrern und Gemeindepädagoginnen, mit denen Ideen und Konzepte für die Arbeit im ländlichen Raum entwickelt und umgesetzt werden. Dazu gehört auch die Mitorganisation von Konzerten im Rahmen des „Kultursommers in Dorfkirchen“.

Eine Pkw-Fahrerlaubnis und die Bereitschaft zu Fahrten in der Region ist Voraussetzung.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere

- Kantorei St. Bonifatius Sömmerda mit ca. 20 Mitgliedern
- Gospelchor „coloured unit“ Kölleda mit ca. 20 Mitgliedern
- Kinder- und Jugendchor in drei Altersgruppen von 6 bis 18 Jahren mit ca. 45 Mitgliedern

Des weiteren gibt es einen Bläserkreis, Flötenkreis für Kinder und Erwachsene und einen Gitarrenkreis unter eigener Leitung. In Sömmerda steht ein Dienstzimmer zur Verfügung. Die Regionalgemeinde und der Kirchenkreis stellen finanzielle Mittel für kirchenmusikalische Projekte zur Verfügung.

Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung der EKM bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen in E 10.

Nähere Auskünfte erteilen:

Superintendent Andreas Berger, Tel: 03475 648631 sup@kk-e-s.de

Kreiskantorin Martina Pohl Tel: 03464 260822 martinapohl@t-online.de

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses) richten Sie bitte bis zum **15. Dezember 2022** (auch auf elektronischen Weg) an

Evangelischer Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda

z.Hd. Superintendent Berger, Freistraße 21, 06295 Lutherstadt Eisleben

Stellenanzeigen

Der Evangelische Kirchenkreis Neukölln sucht zum 1. April 2023
für die Kirchengemeinde Rudow eine*n

Kirchenmusiker*in für eine KM1-Stelle (100%, unbefristet)

Rudow ist ein Ortsteil des Berliner Bezirks Neukölln am südlichen Stadtrand, der sich durch ruhige Bebauung auszeichnet. Alle Schularten sowie zwei ev. Kitas sind vor Ort, die Dorfkirche aus dem 13. Jhd. liegt verkehrsgünstig nahe der Berliner U-Bahn, das Gemeindezentrum am Geflügelsteig inmitten einer Wohnsiedlung in Rudow-West. Die Kirchengemeinde hat ca. 7000 Mitglieder.

Wir freuen uns auf eine Person, die Freude hat an der Verkündigung durch Musik und gerne Menschen auf diesem Weg mitnimmt. Sie darf und soll ihre Schwerpunkte und Vorlieben in das Gemeindeleben einbringen und offen sein für traditionelle und moderne Kirchenmusik.

Wir freuen uns, wenn Sie

- die musikalische Begleitung der sonntäglichen Gottesdienste in der Dorfkirche (K. Schuke-Orgel 1958, II/P/19) und im Gemeindezentrum Geflügelsteig (neues E-Piano) übernehmen,
- die Musik in Kinderkirche, Kita- und Taufgottesdiensten und Gottesdiensten im Seniorenheim (jeweils 1x monatlich) sowie Amtshandlungen gestalten (keine Trauerfeiern notwendig),
- den Gospelchor „The Joyful Voices“ (ca. 10 Mitglieder) sowie den Posaunenchor (ca. 12 Mitglieder) leiten,
- den bläserischen Nachwuchs fördern,
- mit Gemeindegruppen und Kita-Kindern singen und musizieren,
- in eigener Verantwortung vor Ort und enger Zusammenarbeit mit den anderen Kirchenmusiker*innen im Kirchenkreis Neukölln arbeiten und
- mindestens ein B-Examen oder einen Bachelor in ev. Kirchenmusik vorweisen können.

Das können wir Ihnen bieten:

- ein begeisterungsfähiges Team aus drei Pfarrpersonen und vielen weiteren haupt- und ehrenamtlich Tätigen,
- eine denkmalgeschützte Kirche im Grünen mit ca. 300 Plätzen und neuem, großem Gemeindehaus mit Klavier und E-Piano sowie ein zweites modernes Gemeindezentrum,
- gute Möglichkeiten für Nachwuchsgewinnung (Kitas, Schulen, Familienzentrum),
- die Absicht, die Orgel der Dorfkirche in enger Abstimmung mit dem/-r neuen Kirchenmusiker*in erweitern zu lassen,
- einen weiteren Gospelchor „Amazing graces“ u. eigener Leitung,
- Eine Dienstwohnung mit ca. 80 m² in fußläufiger Entfernung zur Kirche.

Die genaue Festlegung der Arbeitsaufgaben erfolgt in Absprache mit der gewählten Bewerberin oder dem gewählten Bewerber bei Dienstantritt auf der Grundlage der in der Landeskirche geltenden Richtlinie zur Berechnung des Beschäftigungsumfanges für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker auf KM 1-, KM 2- und KM 3-Stellen. Die Vergütung erfolgt gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (TV-EKBO). Die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche ist Voraussetzung für die Anstellung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum **20. Januar 2023** per E-Mail erbeten an Superintendent Dr. Christian Nottmeier, superintendentur@kk-nukoelln.de. Die praktische Vorstellung ist für den 10. Februar 2023 geplant. Für Rückfragen stehen zur Verfügung Pfarrer Michael Wicke, E-Mail: wicke@kirche-rudow.de und Kreiskantor Christian Finke-Tange, E-Mail: cantusfinkus@t-online.de.

Stellenanzeigen

In der Ev. Kirchengemeinde Lengerich ist ab dem 01.03.2023 eine

A-Kirchenmusikstelle (100%, unbefristet)

zu besetzen. Kirchenmusik ist ein Schwerpunkt der Lengericher Kirchengemeinde mit knapp 10.000 Gemeindegliedern. Die Stelle beinhaltet auch Mitarbeit im Kirchenkreis.

Es erwartet Sie:

- eine spätgotische Hallenkirche mit ca 400 Sitzplätzen, darin:
 - **Breidenfeld-Klais-Orgel** (1835/2003, 38 Register, 3 Manuale/Pedal, vollmechanisch),
 - **Truhengorgel** von Henk Klop (2013, 5 Register),
 - **Gustav-Steinmann-Orgel** (1977/2008, 10 Register, 2 Manuale/Pedal, Sakristei)
 - und ein **Klavier**
- ein neues Gemeindehaus mit neuem **Schimmel-Konzertflügel**
- eine umfangreiche Notenbibliothek, die bereit steht für die Arbeit mit
 - der **Kantorei** (zurzeit 30 Mitglieder, regelmäßige Oratorienaufführungen)
 - dem **Posaunenchor** (zurzeit 7 Mitglieder)
 - der **Sing- und Chorschule** mit zurzeit drei Chorgruppen (ca. 40 Kinder und Jugendliche, davon zwei Gruppen aktuell unter selbstständiger Leitung)
 - dem **Motettenchor** mit zurzeit 16 Sänger*innen (a-cappella-Literatur und oratorische Aufführungen, monatlich eine Probe Samstag nachmittags)

Hinzu kommen:

- ein kirchenmusikalischer Förderverein
- ein Gospelchor und ein Seniorenchor unter selbstständiger Leitung
- eine vielfältige Gemeinde mit einem Team von 3 Pfarrer*innen, haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitenden, darunter drei nebenamtlichen Musiker*innen an weiteren Predigtstätten
- eine gute Zusammenarbeit mit zwei hauptamtlichen Kirchenmusiker*innen auf Kirchenkreisebene
- ein zwischen Münster und Osnabrück gelegener Wohnort mit allen Schulformen, Bahnanschluss, Klinik und hohem Freizeitwert in münsterländischer Parklandschaft

Wir erwarten von Ihnen:

- eine lebendige Ausgestaltung der verschiedensten Gottesdienstformen unter regelmäßiger Beteiligung der Chorgruppen (Trauerfeiern sind vom Dienst ausgenommen)
- Leitung der Kantorei, des Posaunenchores, des Motettenchores, Leitung der Sing- und Chorschule in Zusammenarbeit mit der Kinderchorleiterin, ggf. Aufbau einer weiteren Kinderchorgruppe
- Organisation und Durchführung von Konzerten und Workshops

Wir freuen uns mit Ihnen auf eine Persönlichkeit, die

- andere mit und durch Musik begeistert,
- sich durch pädagogische und organisatorische Kompetenz auszeichnet,
- teamfähig ist,
- Erfahrung mit Chören und Orchestern mitbringt,
- Freude hat an der Chorarbeit mit Kindern und Jugendlichen,
- aufgeschlossen ist für populäre Musik

Die Einstellungsfähigkeit in der EkvW wird vorausgesetzt. Die Vergütung erfolgt nach BAT-KF 13.

Bewerbungen an die Kirchengemeinde mit den erforderlichen Unterlagen, auch in digitaler Form, werden erbeten bis zum 08.01.2023. Vorstellungsgespräche finden am 18.01.2023 statt, die praktische Vorstellung und das Vorspiel am 01.02.2023 bzw. am 02.02.2023.

Ev. Kirchengemeinde Lengerich, Schulstr.71, 49525 Lengerich, z. Hdn. der Vorsitzenden des Presbyteriums, Pfarrerin Sigrid Holtgrave (Tel.: 05481 2776; Sigrid.Holtgrave@ekvw.de). Auskünfte erteilt darüber hinaus: KMD Christian Schauerte (Tel. 05451 / 745868) - www.lengerich.ekvw.de

Stellenanzeigen

In der Ev.-Luth. Stadtkirchengemeinde Ludwigslust
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Mecklenburg
ist zum 1.8.2023 eine unbefristete

B-Kirchenmusikstelle (m/w/d)

als Vollzeitstelle (39h) zu besetzen. Der Dienstsitz ist die Stadt Ludwigslust mit ca. 12.000 Einwohnern. Alle Schulformen einschließlich der christlichen Edith-Stein-Schule sowie zwei konfessionelle Kindergärten sind vor Ort vorhanden.

Aufgaben:

- Leitung des Kinderchores, des Jugendchores, des Seniorenchores und der Kantorei
- Organisieren und Durchführen von Konzerten in der Stadtkirche
- Gestaltung von Gottesdiensten und Amtshandlungen in Ludwigslust
- Begleitung von regionalen Festgottesdiensten
- Kooperationen mit anderen Kirchengemeinden, der Kommune sowie dem Schlossverein
- Weiter- und Ausbildung von ehrenamtlichen Kirchenmusiker/innen

Wir freuen uns

auf eine/n kommunikative/n und teamfähige/n Kirchenmusiker/in, der/die selbstständig Arbeiten erledigt, Projekte entwickelt und Menschen für die Kirchenmusik begeistert.

Die Vergütung der Stelle erfolgt nach KAVO-MP (Entgeltgruppe 10). Bei der Wohnungssuche ist die Kirchengemeinde sehr gern behilflich.

Die Mitgliedschaft in der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland oder einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) oder einer Kirche, mit der die EKD in Kirchengemeinschaft verbunden ist, wird vorausgesetzt.

Der/die Stelleninhaber/in sollte einen Führerschein Klasse B besitzen. Eine Nutzung des Privat-Pkws ist zur Ausübung des Dienstes erforderlich. Die dienstlichen Fahrtkosten werden erstattet.

Weitere Auskünfte erteilen

Pastor Albrecht Lotz (Tel.: 03874 / 21968)

Landeskirchenmusikdirektor Konja Voll (03834 / 796642)

Kreiskantor Stefan Reißig (Tel.: 0172 / 9312945)

Ihre Bewerbung

senden Sie bitte bevorzugt elektronisch bis zum 31. Januar 2023 an:

Ev.-Luth. Stadtkirchengemeinde Ludwigslust

z.H.: Pastor Albrecht Lotz

Clara-Zetkin-Straße 12

19288 Ludwigslust

albrecht.lotz@elkm.de

Ausschlaggebend ist nicht der Poststempel, sondern das rechtzeitige Erreichen Ihrer Bewerbung hier vor Ort bis zum Einsendeschluss. Bewerbungskosten können nicht übernommen werden. Der Vorstellungstermin ist für Mittwoch, 01. März 2023, vorgesehen.

Weitergehende Informationen

sind erhältlich unter

<http://www.stadtkirche-ludwigslust.de/stellenausschreibung-kirchenmusik>

Stellenanzeigen

Wir als Evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf-Benrath
suchen ab sofort für die neu eingerichtete

B-Kirchenmusikerstelle einen evangelischen Kirchenmusiker (m/w/d)

100 Prozent/BAT KF (B, EG 11 oder 12, Eingruppierung je nach Qualifikation)

Wir sind eine Gemeinde im Düsseldorfer Süden in den Stadtteilen Benrath und Hassels mit 4.600 Gemeindegliedern, zwei Kirchen (Dankeskirche BJ. 1915, 650 Plätze, Anbetungskirche Bj. 1964, 300 Plätze) und jeweils angeschlossenen Gemeindezentren.

Die Dankeskirche verfügt über eine Schuke-Orgel (1967, II/23) und einen Flügel, in der Anbetungskirche wurde im letzten Jahr im Orgelprospekt der Schuke Orgel eine digitale Orgel der Fa. G. Kisselbach, (III/53) eingebaut. In den Gemeindesälen stehen zudem jeweils ein Klavier.

Wir wollen in Zukunft einen Schwerpunkt im Bereich der Kirchenmusik setzen, der dem Gemeindeaufbau dienen soll und auch Kinder und die Jugend anspricht. Wir sind überzeugt, dass Gemeindeaufbau mit musikalischen Angeboten gut gelingen kann. Dafür suchen wir einen Menschen, der neben eigenverantwortlicher Arbeit auch Verantwortung für die Ehrenamtlichen übernimmt, Menschen abholen, begleiten und motivieren kann.

Die weitere Ausrichtung möchte die Gemeindeleitung gerne zusammen mit Ihnen und Ihren Neigungen und Gaben entwickeln und bietet daher großes Entfaltungspotential.

In der Gemeinde gibt es einen Kirchenchor, der z.Zt. kommissarisch geleitet wird und sich auf Sie freut, sowie einen Posaunenchor, der unter ehrenamtlicher Leitung steht. Ein C-Kirchenmusiker freut sich ebenfalls auf die Zusammenarbeit mit Ihnen. In der Gemeinde haben wir zwei evangelische Kitas, mit denen wir sehr eng kooperieren und feiern regelmäßig Schulgottesdienste.

Wir freuen uns auf Sie, wenn Sie gemeinsam mit uns, in einem lebenswerten Stadtteil, in dem alle Schulformen, Einkaufsmöglichkeiten, Bahn- und BAB-Anschluss vorhanden sind, sowie das Benrather Schloss mit dem Schlosspark als attraktives Naherholungsgebiet, musikalische Gemeindeaufbauarbeit wagen, gestalten und neue Akzente setzen wollen.

Einstellungsvoraussetzung ist die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche.
Die Musikalische Vorstellung ist für den 11.02. und 12.02.2023 geplant.

Ihre schriftliche Bewerbung inkl. der üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis zum 02.01.2023 an den Vorsitzenden des Presbyteriums, Pfarrer Florian Specht, florian.specht@ekir.de, der Ihnen auch gerne telefonisch Auskunft erteilt (0211 / 93 89 93 90).

Weitere Informationen zu unserer Gemeinde finden Sie unter www.evangelisch-benrath.de.

A-KANTORATSSTELLE (100 %)

Der Evangelische Kirchenbezirk und die Kirchengemeinde Mosbach suchen zum 1. April 2023 oder später einen

Bezirkskantor (m/w/d)

für die unbefristete A-Stelle (100%) mit Dienstsitz an der Stiftskirche in Mosbach.

Die Große Kreisstadt Mosbach liegt mit ihrer historischen Altstadt im romantischen Neckartal. Die Hochschulstadt ist das gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Zentrum der Region, verfügt über ein ausgezeichnetes Angebot an Bildungseinrichtungen, ist Sitz der Dualen Hochschule Baden-Württemberg und der Johannes-Diakonie. Es bestehen gute Verkehrsverbindungen. Kirchenmusik ist ein Schwerpunkt in der Stiftsgemeinde.

Wir bieten Ihnen:

- die Weigle-Orgel (1983, 43/III) in der Stiftskirche
- ein Orgelpositiv (4/I/Ped) und ein Merzdorf-Cembalo von 1979
- zwei Flügel und zwei E-Pianos
- gute Probenbedingungen, ein Kantoratsbüro und Sekretariatsstunden
- Offenheit für Ihre Schwerpunkte

Wir erwarten von Ihnen:

- die Leitung der Mosbacher Kantorei (60 Mitglieder)
- den Aufbau einer Kinderchorarbeit
- den Wiederaufbau des Posaunenchores in Kooperation mit der Musikschule
- die Leitung der Projekte Kammerchor (20 Mitglieder), Collegium instrumentale und Bezirksbläserkreis
- die Weiterführung der erfolgreichen Konzerte (Musik zur Marktzeit, Oratorien)
- Zusammenarbeit in der Dienstgruppe, mit Kulturträgern und in der Landeskirche
- kirchenmusikalischer Unterricht im Rahmen der landeskirchlichen Ausbildung

Dem Bezirkskantorat kommt eine bedeutende Aufgabe bei der weiteren Entwicklung kirchlichen Lebens zu. Die Teilnahme an Gremien ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit.

Die Anstellung erfolgt durch die Ev. Landeskirche in Baden, EG 13 TVöD Bund; die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD oder einer ACK-Kirche ist Anstellungsveraussetzung.

Auskünfte erteilen:

- Dekan Folkhard Krall, Mosbach: folkhard.krall@kbz.ekiba.de, (06261) 67462732
- Stv. LKMD Prof. Johannes Michel: kantorat.nordbaden@t-online.de, (0621) 412276

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir bis zum 08.01.2023 an: Landeskantorat Nordbaden, Werderplatz 16, 68161 Mannheim, kantorat.nordbaden@t-online.de

Die Vorstellung der ausgewählten Bewerber (m/w/d) ist für den 25. Januar 2023 vorgesehen.



Stellenanzeigen

In der Vereinten Evangelische Kirchengemeinde in Mülheim an der Ruhr
ist zum 01.01.2024 oder früher die



A-Kirchenmusikerstelle

an der Petrikirche in der Innenstadt zu 100 Prozent neu zu besetzen,
da der bisherige Stelleninhaber in den Ruhestand tritt.

Die Kirchenmusik hat in der Gemeinde einen außergewöhnlich hohen Stellenwert. Das Herzstück bildet die räumlich unmittelbar an der Petrikirche angesiedelte Singschule. Mit ca. 160 Kindern und Jugendlichen wird hier klassischer Gesang gepflegt. Ebenso wie die beiden Erwachsenenchöre Kantorei und Kammerchor gestalten die Kinder und Jugendlichen Gottesdienste und andere Veranstaltungen. Ein großer Förderkreis für Kirchenmusik unterstützt Projekte wie Oratorien oder die jährliche Kinderoper. Die „Stiftung Petrikirchenhaus“ stellt im 2016 neu errichteten Petrikirchenhaus speziell auf die Bedürfnisse der Singschule ausgelegte Räume bereit und finanziert sieben Wochenstunden Organisationsarbeit.

Wir bieten

- eine Stadtkirche mit guter Akustik und vielfältigen Möglichkeiten;
- drei hochwertige Orgeln (Hauptorgel, IV/58; Chororgel II/17; Truhenorgel I/4½), Bechstein-Klavier und Druckwindharmonium;
- einen großen Probensaal sowie neue Probenräume für die Singschule und den Kammerchor
- eine umfangreiche Notenbibliothek für Kantorei, Kammerchor und Singschule;
- die Unterstützung einer Schulumikerin (Hauptfach Gesang), die sechs Gruppen mit jüngeren Kindern leitet, und einer Stimmbildnerin;
- ein Gemeindebüro, das viele Aufgaben für die kirchenmusikalische Arbeit erledigt;

Wir suchen eine inspirierende Musikerpersönlichkeit, die

- kreativ und engagiert Gottesdienste und andere Veranstaltungen musikalisch gestaltet;
- die Singschule musikalisch und stimmlich auf hohem Niveau weiterführt;
- Visionen für die Zukunft der Singschule in einer sich wandelnden Gesellschaft entwickelt;
- die Kantorei (65 Mitglieder) als Gemeindechor leitet;
- den Kammerchor (25 Mitglieder) mit anspruchsvollem Programm weiterentwickelt;
- Veranstaltungsreihen weiterführt und entwickelt;
- als Teil des jährlichen Orgelfestival.Ruhr Konzerte spielt und organisiert;

Anstellungsvoraussetzungen sind ein Master-Abschluss (A-Prüfung) Kirchenmusik und die Zugehörigkeit zu einer Gliedkirche mit evangelischem Bekenntnis.

Die Vereinigte Evangelische Kirchengemeinde Mülheim ist eine Gemeinde mit 8.345 Gemeindemitgliedern und zwei Pfarrstellen. Mülheim an der Ruhr liegt am Rande des landschaftlich reizvollen Bergischen Landes und ist eine attraktive Stadt mit 170.000 Einwohnern zwischen Duisburg und Essen.

Ihre Bewerbung, gerne auch per Mail, richten Sie bitte bis zum 15.01.2023 an den Vorsitzenden des Presbyteriums der Vereinten Ev. Kirchengemeinde, Althofstrasse 9, 45468 Mülheim an der Ruhr, vereinte.muelheim@kir.de.

Die Bewerbungsgespräche finden Mitte Februar 2023 statt. Die musikalische Vorstellung ist für den 19., 21., 26. oder 28. April 2023 geplant.

Weitere Details zur Gemeinde finden Sie unter www.vek-muelheim.de, zur kirchenmusikalischen Arbeit unter www.musik-in-petri.de.

Den vollständigen Ausschreibungstext finden Sie unter www.vek-muelheim.de/category/aktuelles/ und www.musik-in-petri.de/aktuelles/

Stellenanzeigen



An den beiden ev.-luth. Innenstadtgemeinden Hannovers,
der Marktkirche St. Georgi et Jacobii und der
Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis
ist zum 01. Januar 2024 die



A-Kirchenmusikstelle der Chorleitung im Citykantorat (m/w/d)

zu besetzen.

Ausgeschrieben wird eine unbefristete 100 % Stelle, die auch den Orgeldienst an der Neustädter Kirche umfasst; alternativ ein 75 % Stellenumfang ohne Orgeldienst als reine Chorleitungsstelle. Diese neue Struktur eines Citykantorsates bietet kreative und innovative Möglichkeiten für die Gestaltung der Kirchenmusik in Hannover. Gesucht wird in der Nachfolge von Prof. Jörg Straube eine Persönlichkeit mit einem vielseitigen Konzertrepertoire aller Stilbereiche der Chor- und Oratorienmusik, bei der höchster künstlerischer Anspruch mit kommunikativer Kompetenz gepaart ist.

Ihr **Aufgabengebiet** umfasst

- die Leitung von Bachchor Hannover, Kantorei St. Johannis sowie Georgskantorei und Seniorenkantorei
- die Leitung von Gottesdienstreihen, z.B der Kantatengottesdienste „Bach um Fünf“ in der Neustädter Kirche
- Bei einer 100%-Stelle umfasst es zusätzlich das Orgelspiel in Gottesdiensten und anderen Formaten in der Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis .
- die Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendchor der Marktkirche
- die Fortsetzung der guten Kooperation der Neustädter Hof- und Stadtkirche mit der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

Ihre **Qualifikationen:**

- abgeschlossenes Hochschulstudium (A-Kirchenmusik und/oder ein vergleichbares Studium, z.B. Chorleitungs- /Kapellmeister-Studium)
- mehrjährige Erfahrung und besondere künstlerische Leistungen mit hochqualifizierten Chören und Orchestern
- hohe liturgische Kompetenz
- Organisations- und Verwaltungserfahrung/-geschick

Wir bieten

- ein künstlerisch anspruchsvolles kirchenmusikalisches Tätigkeitsfeld in Hannovers Zentralkirche sowie in der einzigen ev. Barockkirche der Stadt
- die finanzielle Unterstützung der Projekte durch Fördervereine, Stiftungen und den Stadtkirchenverband Hannover
- die Zusammenarbeit mit hochmotivierten Teams

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung **bis zum 15. Februar 2023**, online in einer pdf-Datei an die Stadtsuperintendentur Hannover, mail: stadtsuptur.hannover@evlka.de

Den vollen Ausschreibungstext mit Hinweisen zu Ansprechpartnern, Vorstellungsterminen, Vergütung usw. finden Sie auf unseren homepages
www.marktkirche-hannover.de
www.hofundstadtkirche.de

Stellenanzeigen

In der Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Willich/Niederrhein
ist nach langjähriger Dienstzeit eine

B-Kirchenmusik-Stelle (100%, unbefristet)

zum 01.06.2023 oder früher neu zu besetzen.

Unsere Kirchengemeinde ist mit rund 7.000 Gemeindegliedern eine der größten Gemeinden des Kirchenkreises Krefeld-Viersen und erstreckt sich über die drei Ortsteile Willich, Schiefbahn und Neersen. Die Stadt Willich mit 50.000 Einwohnern liegt im Kreis Viersen zwischen den Städten Krefeld und Mönchengladbach unweit von Düsseldorf.

Wir wünschen uns eine kreative und teamfähige Person, die sich begeistert den Menschen zuwendet und ihnen ein Zuhause in unserer Gemeinde gibt. Kirchenmusik ist für uns integraler Bestandteil der Verkündigung und der lebendigen Gemeindegemeinschaft.

Wir erwarten von Ihnen:

- abgeschl. Studium Ev. Kirchenmusik – gerne mit zusätzl. Qualifikation im Bereich Populärmusik
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD
- Führerschein und PKW sind für die Arbeit im ländlichen Raum und in der Region erforderlich
- Zusammenarbeit mit einer besetzten C-Stelle und etwa fünf Vertretungsorganisten
- Aufgeschlossenheit gegenüber der Ökumene

Wir bieten Ihnen:

- eine lebendige und aufgeschlossene Gemeinde mit zahlreichen musikalisch interessierten Mitgliedern
- etwa 100 engagierte Sänger:innen in diversen Chorgruppen
- drei Kirchen unterschiedlicher Architektur und Gestaltung mit angeschlossenen Gemeindehäusern und geeigneten Proberäumen
- vielfältige Orgellandschaft und Instrumente:
Auferstehungskirche Willich
 - Peter-Orgel, 1974 (II+P/21)
 - Ott-Orgelpositiv (I/6)
 - Sassmann-Cembalo (II/3)
 - Bechstein-Flügel (im Gemeindesaal)*Hoffnungskirche Schiefbahn*
 - Speith-Orgel, 1984/95 (II+P/11) & Klavier*Friedenskirche Neersen*
 - Eule-Orgel, 1982 (II+P/14) & Ibach-FlügelDazu stehen E-Pianos zur Verfügung.
- bestehender Förderverein zur finanziellen Unterstützung größerer Projekte
- Bezahlung nach BAT-KF

Zu Ihren Aufgaben gehören:

- Lebendige Gestaltung der Gottesdienste (Sonnabend und Sonntag), Amtshandlungen, Schulgottesdienste sowie verschiedene Andachten und neue Gottesdienstformen mit den vielfältigen Mitteln der Kirchenmusik
- Weiterführung der bewährten Chorarbeit und Entwicklung eines neuen Chorkonzeptes, das auf kommende Herausforderungen reagiert
- pädagogisch kompetente Entwicklung der musikalischen Arbeit mit Kindern und musikalische Früherziehung in Kita und Schule
- Setzen musikalisch kreativer Impulse (insbesondere mit Jugendlichen oder auch Populärmusik)
- Koordination weiterer musikalischer Gruppen der Gemeinde (z.B. Posaunenchor)
- Organisation und Durchführung von Orgel-, Instrumental- und Chorkonzerten sowie musikalischen Gottesdiensten



Aussagekräftige Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir bis zum 15.02.2023 per E-Mail an bewerbung-kantorat@emmaus-willich.de. Nähere Auskünfte erhalten Sie beim Vorsitzenden Pfr. Joachim Schuler unter 02154-8797044.

Stellenanzeigen

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Für den kirchenmusikalischen Dienst in der Evang.-Luth.
Kirchengemeinde Hersbruck - Stadtkirche und im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk
Hersbruck wird eine planmäßige

B-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang von 100% (75% Kirchengemeinde, 25% Dekanatsbezirk) zur unbefristeten Besetzung ausgeschrieben. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 11 TV-L bewertet. Anstellungsträger wird die Evang.-Luth. Kirche in Bayern sein. Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Hersbruck.

Bewerbungen werden bis zum **31.12.2022** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzige** pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: Dekan Tobias Schäfer (Tel. 09151/813-0), LKMD Ulrich Knörr (Tel. 089/55 95-337).

Die Vorstellung findet am 04.02.2023 in Hersbruck statt.
Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 12/2022 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Für den ganz großen Auftritt in der Passionszeit!



**Thomas Gabriel (Musik) /
Eugen Eckert (Text)**

Christi Kreuz vor Augen

Passion nach Matthäus in vier Bildern für Solisten, 4- bis 8-stg. Chor, Orchester und Band. Part. 204 S. **VS 4179. € 30,-** (Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)
Das Werk basiert auf dem Text des Matthäus-Evangeliums in seiner Aktualisierung auf dem Stand der heutigen historisch-kritischen Forschung.

Eine Passion, die textlich und kompositorisch Maß am großen Bach'schen Vorbild nimmt, trotzdem aber ihre ganz eigene Handschrift schreibt, denn sie ist Musik der Gegenwart: Xylophon, E-Gitarre, Schlagzeug und Bass treten zum klassischen Orchesterapparat hinzu, der Vokalpart wird von Solisten und dem Chor getragen. Inhaltlich besonders: Eine Frau führt als Evangelistin durch das Passionsgeschehen. Darüber hinaus knüpft der Text an jüdische Riten und historische Zusammenhänge der ersten beiden Jahrhunderte an, verbeugt sich vor der mystischen Kreuzbetrachtung des Paul Gerhardt genauso wie vor der „Theologie der Befreiung“, verbündet sich mit dem Ringen um eine „Theologie nach Auschwitz“ und stellt die aktuelle Frage nach Zivilcourage unter bedrückenden politischen Verhältnissen.

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

**Johannes Matthias
Michel**

Kreuzigung

Passionszene für Bariton Solo, Sprecher, gemischten Chor und Orchester. Nach Texten der Liturgie, der Psalmen 22, 69 und 142, dem Matthäus- und Johannes-Evangelium und Gedichten von Karl Schloß (1876–1944). Part. 108 S. **VS 1905. € 20,-** (Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

Das Werk hat keine erzählende Handlung, sondern ist eine Momentaufnahme, eine quasi „eingefrorene“ Szene, in der collagenartig visio-näre Bilder und fragmentarische Szenen einander abwechseln. Das Karfreitagsgeschehen wird als das Leiden eines Individuums dargestellt, es wird aus der Sicht des Betroffenen Jesus von Nazareth geschildert und kann so „miterlebt“ werden.



Strube Verlag GmbH · 80336 München · Pettenkoferstraße 24

Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30 · E-Mail: info@strube.de · www.strube.de

Stellenanzeigen

In der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Bad Salzuflen
ist **ab sofort** eine

Kirchenmusik B-Stelle

neu zu besetzen. Der Stellenumfang beträgt 80%.



Bad Salzuflen ist ein reizvoller Kurort zwischen Teutoburger Wald und Weserbergland mit 56.000 Einwohnern in der Großgemeinde. Zur evangelisch-reformierten Gemeinde in der Kernstadt zählen 4500 Mitglieder in zwei Pfarrbezirken. Das kirchenmusikalische Leben hat einen **hohen Stellenwert** und soll perspektivisch ein wichtiges Element des Gemeindeaufbaus bleiben.

Aufgaben in der Kirchengemeinde:

- Organistentätigkeit in den Gottesdiensten der Stadtkirche und bei Amtshandlungen (keine Beerdigungen)
- Leitung des Chores (Kantorei) der Stadtkirche und des Gospel-Chores „Get-up – Gospel & more“
- die Organisation und Mitgestaltung von gemeinsamen Chorprojekten mit den Nachbargemeinden vor Ort, der Gospelkirche für Lippe (z.Zt. 4x/Jahr) und gelegentliche musikalische Projekte mit dem gemeindezugehörigen Kindergarten.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit soll weiterhin darin liegen, Menschen aller Generationen durch **zeitgemäße**, auch populumusikalische Angebote für das Singen und Musizieren zu begeistern. Das genaue Aufgabengebiet kann gemeinsam mit dem neuen Kantor/der neuen Kantorin **entwickelt werden**.

Was wir bieten können:

- ein kooperatives Team mit einem motivierten Musikausschuss und vielen engagierten Helferinnen und Helfern
- in der Stadtkirche eine Steinmann-Orgel mit 28 Registern und zwei Manualen sowie einen Flügel und moderne festinstallierte PA-Technik, im Probenraum einen Flügel, ein Klavier und zwei E-Pianos (Yamaha/Kurzweil), für die Gospelchor- und Bandarbeit eine mobile PA und skalierbare externe Technik
- eine gut eingespielte, musikalisch aufgeschlossene Kirchenband
- tatkräftige Unterstützung beispielsweise beim Fundraising, der PR-Arbeit oder musikalischen Veranstaltungen sowie bei der Gospelkirche
- einen Freundeskreis, der die Kirchenmusik ideell und finanziell unterstützt
- Anstellung und Vergütung nach BAT/KF der Lippischen Landeskirche

Wir freuen uns auf einen Kirchenmusiker/eine Kirchenmusikerin, der/die

- die kirchenmusikalische Arbeit mit **eigenen Ideen** bereichert,fortführt und auch neu aufbaut
- aufgeschlossen ist für eine lebendige und liturgisch vielseitige Gestaltung der Gottesdienste
- Menschen aller Altersschichten begeistern kann und auch die **populumusikalischen** Richtungen für den Gemeindeaufbau zu nutzen versteht
- Organisationstalent und Teamfähigkeit mitbringt.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Kirchenvorstand der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Bad Salzuflen, von-Stauffenberg-Str. 3, 32105 Bad Salzuflen. E-Mail: gemeindebuero@stadtkirche.info

Bewerbungsschluss ist der **21. Dezember 2022**.

Nähere Auskünfte erteilt Uwe Rottkamp (Vorsitzender Musikausschuss der Kirchengemeinde), Telefon (05222) 60 00 06, E-Mail uwe.rott kamp@stadtkirche.info. Ebenso Landeskantor Burkhard Geweke, Telefon (05222) 58 00 14, E-Mail burkhard.geweke@lippische-landeskirche.de

Stellenanzeigen

Die evangelisch-lutherische Jakobi-Gemeinde in Hannover Kirchrode ist eine lebendige, aktive Gemeinde in einem attraktiven Stadtteil im Osten Hannovers. Ein motiviertes Team hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestaltet zusammen mit einem engagierten Kirchenvorstand und vielen Ehrenamtlichen die Gemeindegemeinschaft. Eine lebendige, sangesfreudige Gottesdienstgemeinde; ein reiches Chorleben mit unterschiedlichen Chören im Bereich von Erwachsenen und Kindern und ein Bläserensemble prägen das musikalische Leben der Gemeinde.



Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

B-Kirchenmusiker (m/w/d)

unbefristet, Stellenumfang 50%

Diese interessanten Aufgaben bieten wir Ihnen

- Die Gesamtverantwortung für die Kirchenmusik unserer Gemeinde
- Aktive Mitgestaltung lebendiger Gottesdienste und Amtshandlungen
- Leitung von 2-3 Ensembles nach Absprache
- Konzeption und Umsetzung neuer Ideen
- Enge Zusammenarbeit mit allen Akteuren der musikalischen und sonstigen Gemeindegemeinschaft

Das bringen Sie mit

- Sie sind ein vielseitiger Musiker, der alle Facetten der Kirchenmusik liebt und Menschen aller Generationen dafür begeistern kann.
- Liebe zur Gottesdienstgestaltung
- Sie sind offen dafür, Neues auszuprobieren und zu vermitteln.
- Sie haben das Talent zur Organisation musikalischer Veranstaltungen.
- Ideal wäre es, wenn Sie Geschick beim Einsatz moderner Tontechnik und neuer Medien mitbrächten.

Das bieten wir Ihnen

- Ein lebendige, musikbegeisterte, unterstützende Gemeinde
- Mit guter finanzieller Ausstattung
- Eine jüngst renovierte Orgel (II/24, Hillebrand 1989 nach Gottfried Silbermann)
- Platz zur Verwirklichung Ihrer Ideen
- Eine unbefristete Festanstellung, Vergütung nach DienstVO analog nach TV-L (Entgeltgruppe 11) und eine betriebliche Altersvorsorge über die kirchliche Zusatzversicherungskasse

Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung. Daher setzen wir grundsätzlich die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD für die Mitarbeit voraus

Die Besetzung erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung des Stellenplanungsausschusses

Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen! Für Ihre Fragen stehen Ihnen Pastor Michael Hartlieb (0511-64 06 98 94, michael.hartlieb@evlka.de) und Kirchenmusikdirektor Harald Röhrig (0151 403 77 568, kmd.hannover@evlka.de) gerne zur Verfügung. Bitte bewerben Sie sich bis zum 06.01.2023 per E-Mail an sabine.reimann@jakobi-kirchrode.de. Bewerbungsgespräche sind für den 24.01.2023 geplant, die praktischen Vorstellungen für den 15.02.2023. www.jakobi-kirchrode.de

Stellenanzeigen

B-Kirchenmusikerstelle Seehausen-Arendsee (75%)

Der Evangelische Kirchenkreis Stendal sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine B-Kirchenmusikerin/einen B-Kirchenmusiker für die Region Seehausen-Arendsee, die/der die eigene Arbeit als Verkündigung des Evangeliums versteht, eigene Ideen, Stärken und musikalische Interessen einbringt, gern mit Menschen aller Altersgruppen singt und musiziert und ihnen dabei hilft, ihre musikalischen Gaben zu finden und einzubringen.

Ausbildungsvoraussetzung: Abgeschlossene Ausbildung zur B-KantorIn.

Zum Aufgabenbereich gehören: Chor- und Kantorenarbeit, insbesondere die Leitung der Kantorei ArendSEEhausen und projektbezogene kirchenmusikalische Arbeit in der Region/Posaunen- und Bläserarbeit in Seehausen/Orgelspielen bei Gottesdiensten zu Festtagen, regionalen Höhepunkten und bei sonntäglichen Gottesdiensten in klar definierter Anzahl/Organisation und Gestaltung von Kirchenkonzerten.

Die Region Seehausen-Arendsee umfasst die Pfarrbereichen Seehausen, Beuster und Arendsee/Kleinau. Seehausen soll als kirchenmusikalisches Zentrum für die Region gesehen werden. Hier ist u.a. die Kantorei ArendSEEhausen zuhause. In der Petri-Kirche in Seehausen befindet sich die restaurierte Lütkemüller-Orgel von 1867 (mechanisch, 44 Register 3 Manuale & Pedal). In der Arendseer Klosterkirche steht eine mechanische Voigt-Orgel Stendal 1853 mit 23 Registern 2 Manualen & Pedal und. Es gibt weitere spielbare Orgeln in den Dorfkirchen.

Kasualien gehören nicht zum Dienstumfang. Führerschein und eigenes Auto sind Voraussetzungen für die Arbeit. Eine Dienstwohnung steht nicht zur Verfügung.

Die Stelle hat einen Umfang von 75 Prozent (30 Wochenstunden) des Beschäftigungsumfangs eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses und eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, senden Sie bitte bis einschließlich 10.02.2023 an den Kirchenkreis Stendal, Am Dom 18a, 39576 Stendal.

Weitere Informationen zu erfragen bei: Kreiskantor Friedemann Lessing, Tel. 03937/82688 oder bei Pfarrerin Almut Riemann, Tel. 039386/52010.

NEU

FURORE

EMILIE MAYER (1812–1883)

Streichquintett d-Moll

für 2 Violinen, 2 Violen und Violoncello (Barbara Gabler)
fue 10384

Streichquintett Nr. 2 D-Dur

für 2 Violinen, 2 Violen und Violoncello (Barbara Gabler)
fue 10385



Furore Verlag • Naumburger Str. 40 • 34127 Kassel • info@furore-verlag.de • www.furore-verlag.de

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelische Kirchenkreis Erfurt suchen zum 01.10.2023 eine(n)

Landeskirchenmusikdirektor/Landeskirchenmusikdirektorin und Kirchenmusiker/Kirchenmusikerin (m/w/d)

(Stellenkennziffer 25/2022) Stellenumfang: 50% EKM + 50% Kirchenkreis Erfurt
Ausbildungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Studium Kirchenmusik A/MA

Wir wünschen uns für die EKM:

Vertretung und Vernetzung der kirchenmusikalischen Arbeit in der Landeskirche in den Kirchenkreisen sowie mit der EKD und mit der außerkirchlichen Musikpflege, Leitung des Zentrums für Kirchenmusik, Mitverantwortung bei der Entwicklung von Aus- und Fortbildungsangeboten für Kirchenmusiker*innen, Wahrnehmung der landeskirchlichen kirchenmusikalischen Fachaufsicht, Beratung von Kirchenmusiker*innen, Mitwirkung Besetzung A-Stellen, Gestaltung kirchenmusikalischer Höhepunkte

Wir wünschen uns für den KK Erfurt:

Leitung und Weiterentwicklung der überregional ausgerichteten und sich überkonfessionell verstehenden Augustiner-Kantorei (ca. 120 Singende) und des Andreas-Kammerorchesters (ca. 20 Streicher) mit wöchentlichen Proben, Probenwochenenden, Konzertreihen und Konzertreisen, Gestaltung von Projekten, Gottesdiensten und Konzerten sowie Orgeldienste mit dem Schwerpunkt Augustinerkloster

Wir bieten in Erfurt:

Kooperation mit gut vernetzten Partnern vor Ort, Probenräume und diverse Instrumente im Augustinerkloster, gut eingeführte Aufführungsorte und Aufführungsreihen, Büro-Arbeitsplatz im Zentrum für Kirchenmusik, Bürounterstützung, Selbst zu wählende Assistenz für die Aufgaben des KK im Umfang von 35% einer VE

Erwartet werden:

Erfahrung in der Leitung einer großen Kantorei mit sinfonischer Aufführungspraxis, überdurchschnittliche fachliche Qualifikation und Erfahrung, Kenntnis und Verständnis für alle Bereiche und die rechtlichen Rahmenbedingungen kirchenmusikalischer Arbeit, Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit, Fähigkeit zum konzeptionellen Denken und Arbeiten, Organisationserfahrung, Mitgliedschaft in der Ev. Kirche, Führerschein und PKW.

Es ist vorgesehen, beide Teilstellen mit einer Person zu besetzen. Die Anstellung erfolgt unbefristet. Es wird auf die Verordnung zur Regelung der Stellenbesetzungsverfahren privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse (StbVO) verwiesen (www.kirchenrecht-ekm.de ON 715). Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsverordnung (KAVO EKD-Ost) bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen in EG 14/12.

Auskünfte EKM: OKonsR Andreas Haerter 0162-2048750, Landeskantor Jens Goldhardt 0160-1858119. KK Erfurt: KMD Prof. Matthias Dreißig, 0160-4214509, Senior Dr. Matthias Rein, 0175-9144274

Bewerbermanagement: Frau Anja Voigt (0361/51800-168)

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, gegebenenfalls einschließlich eines aktuellen Nachweises der Kirchenzugehörigkeit, wird bis zum 10.01.2023 unter Angabe der Stellenkennziffer per E-Mail an bewerbungen@ekmd.de oder schriftlich an das Landeskirchenamt der EKM, Referat A4, Postfach 800752, 99033 Erfurt (Datum des Poststempels) erbeten.

Erste Vorstellungsgespräche sind geplant für den 10. und 11. März 2023.

Ausführlichere Stellenausschreibung siehe <https://www.ekmd.de/service/stellenangebote/>

Stellenanzeigen

Im Evangelischen Kirchenkreis Oberes Havelland ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

B-Kirchenmusikstelle (KM 1-Stelle)

mit 75 % Dienstumfang wieder zu besetzen. Dienstsitz ist Zehdenick.

Die Havelstadt Zehdenick liegt 60 km nördlich von Berlin inmitten einer reizvollen Tonstichlandschaft am Fernradweg Berlin – Kopenhagen. Die Kirchenmusik stellt einen Schwerpunkt der Gemeindegarbeit dar und wird mit großem Interesse in der Stadt wahrgenommen und unterstützt.

Neben der Ausgestaltung von Gottesdiensten und Festen freuen sich der Chor mit etwa 25 Menschen, zwei Kinderchorgruppen sowie ein Blockflötenkreis auf Leitung und Begleitung. Die Erteilung von Instrumentalunterricht wird als wichtige Nachwuchsgewinnung und -förderung angesehen und unterstützt.

Zur Tätigkeit rund um die Havelstadt gehört die gelegentliche Gestaltung von besonderen Gottesdiensten in der Region.

Wir freuen uns, wenn eine kreative Persönlichkeit mit Freude an Projekten sich in der fröhlich-lebendigen Gemeinde in Zusammenarbeit mit Katechetin, Pfarrer, Sekretärin und Hausmeister einbringt.

Die renovierte Stadtkirche hat ca. 400 Sitzplätze im Kirchenschiff. Auf der geräumigen Empore steht eine Schuke-Fahlberg-Orgel (2 Manuale und Pedal, 24 Register).

Für die Zeit von Advent bis Ostern wird der Kirchsaal mit 100 Plätzen für Gottesdienste genutzt. Hier steht ein Fahlberg-Orgelpositiv (1 Manual und 3 Register). Zur weiteren instrumentalen Ausstattung gehören eine elektronische Orgel, E-Pianos, Orffsches Instrumentarium, Percussions.

Eine umfangreiche Notenbibliothek ist gut geordnet. Im Büro der Kirchengemeinde steht ein Computerarbeitsplatz zur Verfügung.

Die Havelstadt Zehdenick verfügt über verschiedene KiTas, Grund- und Oberschule sowie ein weiterführendes Oberstufenzentrum. Ein Gymnasium ist in Gransee gut erreichbar. Die Kreismusikschule Oberhavel unterhält eine Außenstelle in der Stadt. Durch die Regionalbahn ist eine gute Anbindung nach Berlin gegeben. Bei der Wohnungssuche ist die Kirchengemeinde gerne behilflich.

Die genaue Festlegung der Arbeitsaufgaben erfolgt in Absprache mit der gewählten Bewerberin oder dem gewählten Bewerber bei Dienstantritt auf der Grundlage der in der Landeskirche geltenden Richtlinie zur Berechnung des Beschäftigungsumfanges für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker auf KM 1-, 2- und 3-Stellen. Die Vergütung erfolgt gemäß Tarifvertrag der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (TV-EKBO). Näheres unter www.kirchenmusikerverband-ekbo.de.

Auskünfte erteilen gern:

Superintendent Uwe Simon: 03306 / 2109012, u.simon@kkobereshavelland.de

Kreiskantor Markus Pfeiffer: +49(0)1577 6059006 kantor-pfeiffer@kkobereshavelland.de

Vorsitzender des Gemeindegkirchenrates Albrecht Schütze: 03307/302626, albrecht.schuetze@gmx.net

Pfarrer Andreas Domke: 03307/2646, pfarrer@kirchengemeinde-zehdenick.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.kirchengemeinde-zehdenick.de und www.kirchenkreis-oberes-havelland.de.

Die Wahlprobe soll am 24. Januar stattfinden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 7. Januar 2023 an die Superintendentur des Ev. Kirchenkreises Oberes Havelland, Schulstraße 4b, 16775 Gransee zu richten.

Stellenanzeigen

Die evangelische Kirchengemeinde Oberwinter
sucht zum nächstmöglichen Termin

eine/-n Kirchenmusiker/-in (m/w/d)

für die Besetzung der hauptamtlichen B-Kirchenmusikerstelle (16 Stunden).

Oberwinter liegt nur wenige Kilometer südlich von Bonn in reizvoller Landschaft. Die Kirchenmusik hat in der Gemeinde eine seit Jahren herausragende Bedeutung, die vom Pfarrer und dem Presbyterium engagiert unterstützt wird. Wir wünschen uns eine Persönlichkeit, die die auf hohem Niveau stattfindende Chorarbeit weiterführt, die einen Kinderchor und einen Instrumentalkreis aufbaut und die Gottesdienste der Gemeinde mit neuem und traditionellem Liedgut und mit Kirchenmusik (insbesondere protestantischer) bereichert.

Zu Ihrem Aufgabenprofil gehört selbstverständlich auch die Begleitung bei Amtshandlungen.

Wir bieten Ihnen in unserer schlichten barocken Kirche eine sehr gut gewartete dreimanualige Oberlinger-Orgel aus dem Jahre 1972, im Gemeindesaal einen hochwertigen Yamahaflügel für Proben und Kammerkonzerte. Die musikalische Arbeit wird außerdem von einem Förderverein für Kirchenmusik unterstützt.

Die Vergütung ist BAT-KF Endgeldgruppe 11.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, rufen Sie uns an und erfahren Sie mehr bei Pfarrer Michael Schankweiler (02228/911209) oder bei Frau von Essen (0171/2149918).

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.kirche-oberwinter.de
oder auf der Homepage des Fördervereins für Kirchenmusik Oberwinter e. V.
www.Kirchenmusik-Oberwinter.de

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum 31.01.2023, die Sie bitte richten an die: Ev. Kirchengemeinde Oberwinter, Hauptstraße 82, 53424 Oberwinter.

**Ausschreibung 100% B-Kirchenmusiker-Stelle
in Friedland und Woldegk (Mecklenburg) auf
www.st.marien-friedland.de**



musia.de
Notenversand & Büchershop
info@musia.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik Detmold

Neustadt 22, 32756 Detmold, Tel. 05231-975-5
www.hfm-detmold.de, cis@hfm-detmold.de



Studiengänge: BA und MA Kirchenmusik (Katholisch / Evangelisch), BA und MA Orgel (Freischaffender Musiker/Solist), MA Orgel-Improvisation, BA und MA Chorleitung, Detmolder Konzertexamen Orgel, Konzertexamen Orgelimprovisation.

Eigene Konzertreihe „Musica Sacra“, Barock-Akademie (Historische Aufführungspraxis). Vorstudium im Rahmen des Detmolder Jungstudierenden-Instituts (DJI) möglich.

Dozenten: **Orgel-Literaturspiel:** Prof. Matthias Neumann, Prof. Tomasz A. Nowak, Prof. Dr. Friedhelm Flamme, **Orgelimprovisation:** Prof. Tomasz A. Nowak, Domkapellmeister Thomas Berning, **Chorleitung:** Prof. Anne Kohler, Prof. Franziska Kuba, Georg Hage, **Orchesterleitung:** Prof. David Marlow, György Mészáros.

Anmeldung zur Eignungsprüfung: für das Wintersemester bis 15.03., für das Sommersemester bis 1.11. Vorbereitungskurse Musiklehre, Musiktheorie, Gehörbildung für Eignungsprüfung.

Informationen: Studiengangs-Leiter Prof. Tomasz A. Nowak, tomasz.nowak@hfm-detmold.de
<https://www.hfm-detmold.de/studium/studienbereiche-und-bewerbung/kirchenmusik-orgel/>



Universität der Künste Berlin

Kirchenmusik-Ausbildung an der Universität der Künste Berlin (Fakultät 3; Musik)
– **Ökumenisches Institut für Kirchenmusik** (Hardenbergstraße 41)

Postanschrift: Universität der Künste Berlin, Postfach 12 05 44, 10595 Berlin; Tel./Fax 030-31 85 - 2748

Bachelor Kirchenmusik (Regelstudienzeit 8 Semester), Master Kirchenmusik (4 Semester Aufbaustudium zusätzlich), Konzertexamen Chordirigieren (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgel, Konzertexamen Orgel (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgelimprovisation, Konzertexamen Orgel-improvisation (Aufbaustudium) Geschäftsführender Direktor des Instituts: Prof. Paolo Crivellaro.

Lehrkräfte: **Künstlerisches Orgelspiel:** Prof. Paolo Crivellaro, Prof. Henry Fairs; Lehraufträge: Martin Ludwig, Prof. Dr. Andreas Sieling. **Improvisation und Liturgisches Orgelspiel:** Gastprofessur: Dirk Elsemann, Lehrauftrag: Szymon Jakubowski. **Chordirigieren:** Prof. Kai-Uwe Jirka (Direktor des Staats- und Domchores Berlin), Assistenz: Arndt Henzelmann.

Kirchenmusikalisches C-Seminar der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz an der UdK Berlin

Ausbildungsleiter: KMD Günter Brick, Studienleiter für kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung (Ev. Konsistorium, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin, Tel.: 030-243 44-473, Fax: 030-243 44-472).

Kirchenmusikalische C-Ausbildung im Erzbistum Berlin an der UdK Berlin

Ausbildungsleitung: Leiter des Referats Kirchenmusik, Martin Ludwig (Alt-Lietzow 23, 10587 Berlin, Tel. 030-7843061, Fax 030-7844080).

Weitere Informationen zu allen Ausbildungsgängen auf Anfrage oder unter www.udk-berlin.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 1/2023 ist am 12. Dezember 2022
Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

HfMDK

Eschersheimer Landstraße 29-39
60322 Frankfurt am Main
www.hfmdk-frankfurt.info

Ausbildungsdirektor: Prof. Stefan Viegelahn
stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de, Tel. 069 154007-298

Studienmöglichkeiten:

Bachelor Kirchenmusik evangelisch/katholisch (Regelstudienzeit 8 Semester)
Master Kirchenmusik evangelisch/katholisch, instrumentaler oder kantoraler Schwerpunkt (Regelstudienzeit 4 Semester)
Lehramt (Schulmusik) mit Hauptfach Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Bachelor Künstlerische Instrumentalbildung Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Master Künstlerische Instrumentalbildung (Orgel oder Chorleitung)
Master Instrumentalpädagogik
Konzertexamen
Jungstudium / Young Academy

Eignungsprüfung: in den Studiengängen Kirchenmusik und Schulmusik zum Wintersemester (Bewerbung bis 1. April) und zum Sommersemester (Bewerbung bis 1. Dezember)

Lehrkräfte:

Orgel-Literaturspiel: Prof. Carsten Wiebusch, Prof. Stefan Viegelahn – *Gemeindebegleitung und Improvisation:* Prof. Stefan Viegelahn, Peter Reulein – *Chorleitung:* Prof. Florian Lohmann – *Orchesterleitung:* Uwe Sandner – *Kinderchorleitung:* N. N. – *Klavier:* Wolfgang Hess, Wigbert Traxler – *Gesang:* Brunhilde Böhm – *Theologie, Hymnologie, Liturgik (evang.):* Dr. Michael Schneider – *Theologie, Liturgik (kath.):* Dr. Helmut Föllner – *Gregorianik:* Dominikus Trautner OSB – *Generalbass:* Joachim Eichhorn – *Partiturspiel:* Dr. Hartwig Lehr – *Orgelkunde:* Dr. Achim Seip

Weitere Informationen zu allen Studiengängen: stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de



Hochschule für Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden · Tel. 0351 31864-0 · Fax 0351 31864-22
E-Mail: kirchenmusik-dresden@evlks.de Internet: www.kirchenmusik-dresden.de

Rektor: Prof. Stephan Lennig - **Prorektor:** Prof. Martin Stroh häcker - **Leitung der C-Ausbildung:** Marcus Steven

Studiengänge: Diplomstudiengang Kirchenmusik B, Aufbaustudiengang Kirchenmusik A, Aufbaustudium in den Fächern Chorleitung, Orgel, Orgelimprovisation und Cembalo, Kirchenmusikalische C-Ausbildung (Direktstudium und Fernstudium); Weiterbildung „Populärmusik in der Kirche“ (Fernstudium); Doppelfach Lehramt Musik in Kooperation mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden; Kirchenmusikalische Grundausbildung für Ausländer; Ev. Religionspädagogik mit musikalischem Profil in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Moritzburg

Chor- und Orchesterleitung: K ä p p l e r, Prof. Lennig, Mücksch, Steven · **Orgelliteratur:** Gehring, Kummer, Mauersberger, Pohle, Rüger, Steven, Prof. Stroh häcker, von Einsiedel, Walther · **Liturgisches Orgelspiel:** Gehring, Grünert, Dr. Hoppe, Kummer, Mauersberger, Pohle, Prof. Stroh häcker, Trümpler, von Einsiedel, Walther · **Gesang:** Prof. Günther, Reichard, Richter, Prof. Steude, Prof. Weichert · **Klavier:** Prof. Bräutigam, Budryte-Kummer, Kirchhefer, Kumbier, Prof. Schütz, Stauner · **Musiktheorie, Gehörbildung, Formenlehre, Instrumentenkunde:** Prof. Drude · **Partiturspiel:** Prof. Drude, Dr. Hoppe, Jaenichen, Steven · **Biblische Theologie, Kirchengeschichte, Systematik, ev. Liturgik, Hymnologie:** Kollmar · **r.-k. Liturgik:** Prochotta · **Liturgisches Singen, Gregorianik:** Seltmann · **Gemeindsingen:** Neumeister · **Musikgeschichte:** Dr. Wiegand · **Orgelkunde:** Dr. Hodick · **Cembalo:** Alpermann · **Blechblasinstrumente:** Dittmar, Roth, Schab · **Blockflöte:** G. Stroh häcker · **Violoncello:** Zöllner · **Violine:** Ehlig · **Kinderchorleitung:** Hergt · **Populärmusik:** Engelbrecht, Endmann, Fehlberg, N ä g e l i, Weidt, Wirtz · **Pädagogik/Psychologie:** Dr. Pietzcker · **Sprecherziehung:** Reichard.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Kirchenmusikstudium in Heidelberg



Deutschlands ältester Universitätsstadt

**Hochschule für Kirchenmusik
der Evang. Landeskirche in Baden**

Rektor: Prof. Dr. Martin Mautner · **Prorektor:** Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt

Studiengänge: Bachelor Evangelische Kirchenmusik · Bachelor Evangelische Kirchenmusik für Absolventen des Studienganges Schulmusik (verkürzte Studiendauer) · Bachelor PosaunenwartIn (Kirchenmusik mit Schwerpunkt Blechblasinstrument) · Parallelstudium Evangelische Kirchenmusik/Schulmusik in Kooperation mit der Staatlichen Musikhochschule Mannheim · Kombinationsstudiengang Evangelische Kirchenmusik und Künstlerische Ausbildung · Aufbaustudiengang Master Evangelische Kirchenmusik · Aufbaustudiengang Master of Music – Popularkirchenmusik in Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg · Aufbaustudiengang Künstlerische Ausbildung in den Fächern Chorleitung, Gesang, Klavier, Orgel und Orgelimprovisation · Solistenklasse Orgel (Konzertexamen) · Ausbildung zur/zum Orgelsachverständigen · Vorstudium · Gaststudium

Lehrkräfte: **Chorleitung:** Prof. Michiya Azumi, KMD Braatz-Tempel, Gortner, KMD Langenbach, Schneidewind · **Orchesterleitung:** Prof. Azumi · **Kinderchorleitung:** KMD Langenbach · **Orgel und Orgelimprovisation:** Bornheimer, KMD Georgii, Handlos, Prof. Göttelmann, KMD Prof. Klomp, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Mokhova, KMD Prof. Michel, Prof. Michel-Ostertun, Pikulska, Schreiber, Prof. Walther · **Gesang:** Abele, Prof. Keil, Horn, Prof. H. Luchterhandt, Prof. Hübner · **Klavier:** Lim, Mokhova, Prof. Polus, Stöck · **Musiktheorie:** Duraó · **Bläserchorleitung/Posaune:** LPW Schaefer · **Blockflöte:** Hilsheimer · **Schlagzeug:** Nobiling · **Violine:** Erdmann-Schiegnitz · **E-Gitarre:** Broschek · **Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Kaufmann · **Liturgische und Theologische Fächer:** Prof. Dr. Mautner, KMD Dr. Uhl · **Orgelbau/ Orgelstilkunde:** Prof. Dr. Kaufmann, Prof. Göttelmann, Wilhelm · **Fachdidaktik:** Prof. Azumi, Prof. Keil, KMD Prof. Klomp, Prof. Michel-Ostertun, Stöck

Studienbeginn: 1. April und 1. Oktober · **Anmeldefristen:** 15. Dezember und 15. Mai · Aufnahmeprüfungen im Januar und Juni · Hospitation im Unterricht und Beratung über die Aufnahmeprüfung nach Absprache · Vorbereitungsmöglichkeit auf die Aufnahmeprüfung durch Lehrkräfte der Hochschule im Rahmen eines Vor- oder Gaststudiums.

Hochschule für Kirchenmusik
Hildastraße 8 · D-69115 Heidelberg
Telefon: 06221 - 27062
Internet: www.hfk-heidelberg.de
E-Mail: sekretariat@hfk-heidelberg.de



Hochschule für Musik Freiburg

Ansprechpartner: Prof. David Franke, Leiter des Instituts für Kirchenmusik,
Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1, D 79102 Freiburg,
Email: kirchenmusik@mh-freiburg.de

INSTITUT
FÜR
KIRCHENMUSIK
FREIBURG



Studiengänge: *Kirchenmusik* (kath./ev.): Bachelor + Master; *Chorleitung:* Bachelor + Master;
Orgel: Bachelor + Master + Meisterklasse/Konzertexamen; *Orgelimprovisation:* Master

Lehrende: *Orgel + Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Titularorganist Vincent Dubois, Prof. David Franke, Stephan Kreutz, Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Daniel Maurer, Münsterorganist Jörg Josef Schwab; *Orgelmethodik:* Jakoba Marten-Büsing; *Chor- und Ensembleleitung:* Lisa Hummel, Cornelius Leenen, Markus Mackowiak, Prof. Frank Markowitsch, Prof. Morten Schuldt-Jensen, Andreas Winnen; *Kinderchorleitung:* Domkapellmeister Prof. Boris Böhm, Bezirkskantorin Hae-Kyung Jung; *Gregorianik:* Prof. Dr. Inga Behrendt; *Theologie:* Prof. Dr. Reiner Marquard, Prof. Dr. Meinrad Walter

Anmeldefristen zu den Eignungsprüfungen: 1. April zum Wintersemester und 1. Dezember zum Sommersemester.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für evangelische Kirchenmusik der Evang.-Luth. Kirche in Bayern



Wilhelminenstr. 9 | 95444 Bayreuth | www.hfk-bayreuth.de
Tel.: 0921-75934-17 | Fax: 0921-75934-36
Mail: verwaltung@hfk-bayreuth.de

Rektor: Prof. Wolfgang Döberlein

Prorektoren: KMD Prof. Thomas Albus, Prof. Marko Zdralek

Bachelor-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung), Künstlerisches Orgelspiel und Klavierpädagogik.

Master-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Instrumental-/Vokalpädagogik (Studienrichtungen Klavier, Orgel, Stimmbildung), Künstlerisches Orgelspiel (Studienrichtungen Literaturspiel, Improvisation), Musikleitung instrumental/vokal (Studienrichtungen Chorleitung, Kinder- und Jugendchorleitung, Bläserchorleitung, Ensembleleitung/Populärmusik)

Gaststudium, Schülerstudium (auch zur Studienvorbereitung)

Große Prüfung f. d. kirchenmusikalische Nebenamt am Institut für Kirchenmusik

Studienbeginn zum Winter- und Sommersemester möglich, Fristen und Termine unter www.hfk-bayreuth.de

Lehrkräfte: Dirigieren: Prof. Steven Heelein, GMD Stefan Fraas, KMD Ingeborg Schilffarth · **Orgel:** KMD Michael Dorn, KMD Reiner Gaar, Prof. Torsten Laux, Prof. Matthias Neumann, Prof. Lucas Pohle, KMD Peter Stenglein · **Klavier:** Marie-Luise Alcántara, Tomoko Cosacchi, Prof. Wolfgang Döberlein, Prof. Michael Wessel · **Cembalo/Generalbass:** Margit Kovács, Oscar Milani · **Partiturspiel:** Michael C. Funke · **Gesang:** Nele Gramß, Jan Kobow, Michaela Maucher, Anneliese Meyer-Adam, Kathrin Pfeiffer · **Musiktheorie:** Prof. Thomas Albus, Johannes C. Brinkmann, Dr. Wolfram Graf, Prof. Marko Zdralek · **Pädagogische, theologische, kirchliche und wissenschaftliche Fächer:** PD Dr. Rainer Bayreuther, Tomoko Cosacchi, LKMD Ulrich Knörr, Prof. Dr. Timm Siering, Dr. Irene Mildenberger, Dr. Dietrich Rusam, Irmhild Wicking · **Blechblasinstrumente/Bläserchorleitung:** Eckhard Bosch, Katja Kellner, Felix Leibbrand · **Populärmusik:** Dr. Victor Alcántara (Jazz-Piano), Prof. Jochen Roth · **Kinderchorleitung:** Michaela Zeitz · **Melodieinstrumente nach Wahl**
Studierendenwohnheim (19 Plätze)

Termine:

- Eignungsprüfungen jeweils im Juni für Wintersemester und im Februar für Sommersemester, genaue Termine und Bewerbungsfristen siehe www.hfk-bayreuth.de
- Externe Große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt: jährlich Ende Juli
- Informationstage: jährlich im Januar

Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig Kirchenmusikalisches Institut

Dittrichring 21 (Postanschrift: Postfach 100 809, 04008 Leipzig), Tel. 0341-2144-780/781/782,
www.hmt-leipzig.de

Leitung: Prof. Thomas Lennartz

Studiengänge: Bachelor Kirchenmusik (8 Semester), Konsekutiver Master Kirchenmusik (4 Semester), Bachelor Orgel (8 Semester), Master Orgel (4 Semester), Bachelor Chor- und Ensembleleitung (8 Semester), Master Chor- und Ensembleleitung (4 Semester), Meisterschülerstudiengänge für Orgel und für Chor- und Ensembleleitung (4 Semester)

Orgel Literatur: Prof. Martin Schmeding, Thomasorganist Prof. Ullrich Böhme, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Domkantor Albrecht Koch, Domorganist Johannes Trümpler **Orgel Liturgisch:** Prof. Thomas Lennartz, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, UMD David Timm, Domorganist Johannes Trümpler **Chordirigieren:** Prof. Roland Börger, Tobias Löbner.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Gartenstraße 12, 72074 TÜBINGEN
Tel. 07071-92 59 97 · Fax 0 70 71-92 59 98
E-Mail: info@kirchenmusikhochschule.de
Internet: www.kirchenmusikhochschule.de

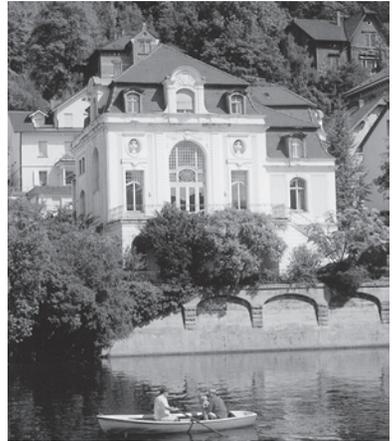
Rektor Prof. Thomas J. Mandl

Prorektor Prof. Jens Wollenschläger

Sekretariat Bettina Fink (Präsenzzeit: 8.30–11 Uhr)

STUDIENGÄNGE

Bachelorstudiengang Evangelische Kirchenmusik B
(mit Allgemeinem oder Pädagogischem Profil),
Bachelorstudiengang Evangelische Popular-Kirchenmusik B,
Master Evangelische Kirchenmusik A und
Kirchliche Populärmusik
Künstlerisches Aufbaustudium Orgel



DOZENTINNEN/DOZENTEN: **Hochschulchor/Chorleitung, Orchesterleitung:** Prof. Marius Mack (Fachgruppensprecher), Prof. Thomas J. Mandl, UMD Veronika Stoertzenbach • **Kinderchorleitung:** KMD Manuela Nägele • **Gesang:** Guillermo Anzorena, Ulrike Härter • **Jazz/Pop-Chorleitung:** Julian Knörzer • **Orgel, Orgelbau & Orgelmethodik:** Prof. Jens Wollenschläger (Fachgruppensprecher), Prof. Ingo Bredenbach, Johannes Fiedler, Martin Kaleschke, Hon.-Prof. Johannes Mayr • **Klavier:** Andreas Grau • **Cembalo & Generalbass:** Johannes Fiedler • **Tonsatz/Musiktheorie/Partiturspiel:** Hon.-Prof. Franz Jochen Herfert • **Gehörbildung:** Yaeko Albrecht • **Jazz/Pop:** Prof. Patrick Bebelaar, Tobias Becker • **Jazz-/Pop-Gesang:** Barbara Bürkle • **Schlagzeug:** Marion Wetzels • **Trompete, Posaune & Bläserchorleitung:** LPW Hans-Ulrich Nonnenmann, Albrecht Schuler • **Musikgeschichte/Musikwissenschaft:** Dr. Helmut Völkl • **Hymnologie, Liturgik/Theologische Grundlagen/Liturgisches Singen:** Pfarrer Frieder Dehlinger

Über das genaue Lehrangebot informiert ein ausführliches **Vorlesungsverzeichnis**, das im Sekretariat erhältlich oder auch im Internet zu lesen ist.

Aufnahmeprüfungen finden zweimal jährlich, im Juni (zum WS) und im Januar (zum SS), statt (genaues Datum und Anmeldefristen im Vorlesungsverzeichnis bzw. auf unserer Homepage.)

Seit dem WS 98/99 kooperiert die Hochschule für Kirchenmusik Tübingen mit der katholischen Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg.

KIRCHENMUSIKAKADEMIE



der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Leitung: KMD Andreas Schneidewind. Ein- und zweiwöchige Kurse für Organist:innen und Chorleiter:innen (C-Ausbildung). Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker:innen. In aus- und fortbildungsfreien Zeiten steht die Akademie, die ein Teil des ehemaligen Benediktinerklosters ist, Chören, Instrumentalist:innen und anderen Gruppen für Freizeiten und Arbeitstagungen zur Verfügung (48 Betten).

Anmeldung und Auskunft: Im Kloster 2, 36381 Schlüchtern. Tel.: (06661) 74780

E-Mail: kirchenmusikakademie@ekkw.de · Internet: www.kirchenmusikakademie.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Theater München

University of Music and Theatre Munich
Arcisstraße 12, 80333 München, Tel. +49 (0)89/28 92 74 50,
Mail: verwaltung@hmtm.de, www.hmtm.de



Studium der Kirchenmusik (katholisch und evangelisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester, Anmeldefrist bis zum 31. März für die Eignungsprüfung im Juni.

Professoren und Dozenten: **Orgel:** Prof. Harald Feller, Prof. Bernhard Haas, Peter Kofler, Prof. Dr. Martin Sander – **Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:** Christoph Schönfelder – **Chorleitung:** Prof. Michael Gläser, Prof. Andreas Herrmann, Peter Kofler – **Orchesterleitung:** Lancelot Fuhry – **Gregorianik:** Prof. Stephan Zippe – **Liturgik und Hymnologie:** Robert Mehlhart (kath.), KR Rüdiger Glufke (ev.) – **weitere Fächer:** *Klavier/Cembalo, Gesang, Musiktheorie, Gehörbildung, Kinder- und Jugendchorerziehung, Generalbass-/Partiturspiel, Populäre Musik und Jazz, Orgelkunde.*

Parallel zum Kirchenmusikstudium kann das Hauptfach Orgel studiert werden. Im Rahmen des Schulmusikstudiums kann „Profil Kirchenmusik“ gewählt werden, das mit Bachelor Kirchenmusik abgeschlossen wird. Orgel auch als eigenes Studium sowie als Hauptinstrument in den Fächern Historische Aufführungspraxis, Neue Musik sowie Schulmusik möglich.

Kuhn-Orgel (1999) im Großen Konzertsaal, Rowan-West-Orgel (2019), Projekte mit Chor und Orchester.
Weitere Informationen unter kirchenmusik.hmtm.de

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf Institut für Kirchenmusik

Studiengänge: Studium der Kirchenmusik (evangelisch/katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Mögliche Schwerpunktsetzungen im Master: instrumental, vokal/Ensemble. Studienbeginn zum Wintersemester (Bachelor, Master) und zum Sommersemester (Master)

Lehrende: Orgel: Prof. Jürgen Kursawa, Prof. Thorsten Laux, Domorganist Prof. Stefan Schmidt (Würzburg), Domorganist Sebastian Küchler-Blessing (Essen); Chorleitung und Chorpädagogik: Prof. Timo Nuoranne, Prof. Dr. (Univ. Stellenbosch) Martin Berger, Prof. Dennis Hansel-Dinar; Gesang: Wolfgang Klose, Ulrike Kamps-Paulsen, Claudia Nüsse; Klavier: Barbara Nußbaum, Julia Golkhovaya; Cembalo: Suzana Mendes; Kirchengespezifische Fächer der Ausbildung werden von Lehrbeauftragten unterrichtet, die in der kirchlichen Berufspraxis stehen: Jörg Stephan Vogel (Gregorianik/Dt. Liturgiegesang/Scholaleitung), Prof. Dr. Nicola Stricker (Liturgik/evangelisch), Ulrich Cyganek (Kirchenkunde/evangelisch), Stefan Glaser (Kirchenkunde/katholisch, Orgelbaukunde); Dr. Odilo Klasen (Hymnologie/Kirchenliedkunde)

Ausbildungsphilosophie: Das Berufsbild des Kirchenmusikers/der Kirchenmusikerin befindet sich in stetem Wandel. Eine Ausbildung, die künstlerische und pädagogische Kompetenzen effizient miteinander verbindet, ist entscheidend für den späteren beruflichen Erfolg. An der Robert Schumann Hochschule zielt eine effizient vernetzte Modulstruktur darauf ab, hohe künstlerische Qualifikation mit praxisbezogenen Unterrichtsinhalten zu verbinden und Studierende ganzheitlich auf die Anforderungen und Chancen des späteren Berufslebens vorzubereiten.

Möglichkeiten: Orgel: große stilistische Instrumentenvielfalt und eine gewachsene Kooperation mit verschiedenen Kirchen; Chor: künstlerische Projekte in den Bereichen des Oratoriums und des klassischen Chorrepertoires, Workshops zu Gospel/Spiritual/Pop-Musik, gewachsene Kooperationen mit regionalen Laienchören; Chorpädagogik: Schulk Kooperationen (Carl-Sonnenschein-Grundschule; Humboldt-Gymnasium Düsseldorf). Ein an das Institutsgebäude angegliedertes Ubehaus mit benachbartem Studierendenwohnheim bietet eine hervorragende Infrastruktur.

Weitere Informationen: www.rsh-duesseldorf.de, Institut für Kirchenmusik

Kontakt: Institut für Kirchenmusik, Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211/4918-260

Geschäftsführender Direktor: Prof. Jürgen Kursawa, Sekretariat: Martina Röfer (martina.roefer@rsh-duesseldorf.de)

Universität Greifswald Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Kirchenmusik (Diplom), Chorleitung, Orgel-Literaturspiel und Orgelimprovisation (Künstlerische Aufbaustudiengänge), Musik und Musikwissenschaft (Bachelor of Arts).

Institutsleitung: Prof. Dr. Matthias Schneider (Geschäftsführender Direktor), Prof. Frank Dittmer, Prof. Dr. Gesa zur Nieden

Informationen: Bahnhofstr. 48/49, 17489 Greifswald, Tel. +49 (0) 3834 420-3521,

E-Mail: kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de,

Internet: <https://musik.uni-greifswald.de/>



Kirchenmusikalische Ausbildung



Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Studium der Kirchenmusik (evangelisch und katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (8 Semester) und Master of Music (4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester. Anmeldefrist bis zum 15. April für die Aufnahmeprüfungen im Juni.

Informationen: Studiengangsprecher Prof. Emmanuel Le Divellec, HMTMH, Neues Haus 1, 30175 Hannover
E-Mail: emmanuel.ledivellec@hmtm-hannover.de und www.hmtm-hannover.de.

Professoren und Dozenten:

Orgel-Literaturspiel: Emmanuel Le Divellec, Angelika Rau-Čulo, Georg Oberauer, Ulfert Smidt - **Gemeindebegleitung und Improvisation:** Dirk Elsemann, Emmanuel Le Divellec, Georg Oberauer - **Chor- und Orchesterleitung:** Daniel Zimmermann, Stefan Vanselow, Christof Pannes - Kinderchorleitung: Lisa Laage-Smidt - **Liturgik, Hymnologie und Theologische Information:** Dr. Heiner Wajemann (ev.), Bruder Nikolaus Nonn OSB (kath.) - **Gregorianik:** Bruder Karl-Leo Heller OSB - **Cembalo und Generalbass:** Eckhart Kuper - **Orgelkunde:** Hans Christoph Becker-Foss, Jörg Bente.

Neben den Instrumenten der Hochschule werden die Orgeln der Neustädter Kirche (Thomas 2019, Collon 2001), der Marktkirche (Goll 2009) u. a. für Unterricht, Vorspiele und Prüfungen genutzt.

Orgel als instrumentales Hauptfach auch in den Studiengängen Fachübergreifender Bachelor/Master Lehramt, Künstlerisch-pädagogische Ausbildung, Master Tasteninstrumente, Soloklasse.

Top-Neuerscheinungen



Karl-Peter Chilla (Hrsg.)

Flötentöne und Orgel

Band 2: Für Gottesdienst und Konzert. Mit Werken von Telemann, Pepusch, Rieding, Bach, Händel, Rheinberger, Chilla u.a. 64 S.

VS 3656. € 32,- (inkl. Stimme)

Flöte und Orgel – ein Zusammenspiel, das ohne großen Aufwand und dank seiner kleinen Besetzung

auch in Pandemiezeiten gut realisierbar ist, wobei auch eine Ausführung mit Violine oder Oboe und Orgel (oder Klavier/Keyboard) möglich ist. Die meisten Werke sind manualiter darstellbar, die Stimmen der Flöte sind i.d.R. in einer mittleren Lage gehalten und somit ebenfalls ohne großen Übeaufwand spielbar. Der Band gliedert sich in drei Teile. Im ersten Part finden sich mehrsätzige Werke, die vor allem für Konzertaufführungen einsetzbar sind, wie die noch fast im frühbarocken Stil klingende Sonate F-Dur von Joh. Chr. Pepusch, die Partita B-Dur von G. Ph. Telemann sowie das im romantischen Salonmusik-Stil gehaltene Concerto e-Moll von Oskar Fr. Rieding. Für die musikalische Gottesdienstgestaltung sind die kleineren einsätzigen Werke und Choralbearbeitungen wie das „Air“ und das bekannte „Jesu bleibet meine Freude“ von J. S. Bach, die eingängige „Aria“ von G. Fr. Händel, das bekannte „Ave Maria“ von Bach/Gounod u. a. gedacht. Choralbearbeitungen von Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach, Christian Höppner und Karl-Peter Chilla runden die Sammlung ab.

Ute Springer (Hrsg.)

Dein Licht sehen

Liederbuch für Bestattungen.

Hrsg. im Auftrag des Gottesdienstinstituts der Nordkirche, des Zentrums Gemeinde- und Kirchenentwicklung in der EKvR und des Instituts für Aus-, Fort- und Weiterbildung in der EKvW. 160 S.

VS 4292. € 14,- (ab 20 Ex. € 12,-)

Singen tut Körper und Seele gut; gesungene Worte erreichen Menschen tiefer als nur gesprochene. Das gilt besonders für Zeiten der Trauer und des Abschieds. Trotzdem ist Singen bei Trauerfeiern nicht mehr selbstverständlich, und hier setzt „Dein Licht sehen“ an. Ein Schwerpunkt des Buches sind die vielen Neuvertextungen bekannter und vertrauter Melodien. Die Texte sind in verständlicher und schlichter, aber dennoch moderner und kunstvoller Sprache geschrieben, die die Anliegen der Menschen des 21. Jahrhunderts aufnehmen und keine kirchliche Vorbildung erfordern. Sehr kurze, einfache und sich im Laufe der ebenfalls enthaltenen Andachten entwickelnde Liedrufe sind eine dramaturgisch neu gedachte Erweiterung der vielen Singmöglichkeiten. Daneben enthält das Buch eine enorm vielfältige Liedauswahl mit Volksliedern, Popsongs, Neuen Geistlichen Liedern, Chorälen aus der evangelischen und katholischen Tradition, Traditionals, Kanons, Liedern für Kinder, Liedern in vielen Sprachen, Taizé-Liedern, Worshipsongs, Spirituals und mehr.



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen

Hochschule für Kirchenmusik
Herford-Witten
Evangelische Kirche von Westfalen



Rektor: N.N.

Prorektor: Prof. Ulrich Hirtzbruch – **Prorektor:** Prof. Hartmut Naumann

Parkstraße 6, 32049 Herford, info@hochschule-kirchenmusik.de

Ruhrstraße 48, 58452 Witten, info@ev-pop.de

www.musikstudieren.ekvw.de

Kirchenmusik Klassisch (Herford)

Bachelor, Master, Künstlerische Reifeprüfung, Konzertexamen, Gaststudium

Studienfächer gemäß Rahmenordnung der EKD für die Ausbildung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern. Außerdem: Bläspielspiel/Bläserchorleitung, Kinderchorleitung in Kooperation mit St. Marien, Minden, Cembalo und historische Tasteninstrumente.

Kirchenmusik Popular (Witten)

Bachelor, Master, Gaststudium, Beginn jeweils zum Wintersemester.

Künstlerische und musikpädagogische Qualifizierung für den professionellen Einsatz im kirchenmusikalischen Bereich: Klavier oder Gitarre als Hauptfach, Chor- und Bandleitung in Jazz/Rock/Pop, Tonsatz, Arrangement, Songwriting, Orgelspiel, Tontechnik, Produktion u.v.m.

Angebote für Studieninteressent:innen (Informationstage, Ferienkurs, Hospitation u.ä.) sowie die Termine der Aufnahmeprüfungen finden Sie für den **Fachbereich Klassisch** unter hochschule-kirchenmusik.de und für den **populärmusikalischen Bereich** unter ev-pop-hochschule.de.

Kurse: 19.-22. Oktober, Einführung in das Studium der Kirchenmusik – Ferienkurs für musikbegeisterte Schüler:innen und andere Studieninteressent:innen. Mehr Informationen unter hochschule-kirchenmusik.de.

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Studiendekanat 4 – Fachgruppe Kirchenmusik

Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg

(Tel: 040/42848-2586/Fax: - 2666)

www.hfmt-hamburg.de

Ausbildung zum Bachelor of Music – Kirchenmusik B: 8 Semester

Ausbildung zum Master of Music – Kirchenmusik A: 4 Semester

(s. auch www.hfmt-hamburg.de)

Anmeldungen: für Sommersemester bis 1. Januar – für Wintersemester bis 1. April

Studienfächer: Orgel-Literaturspiel und -Improvisation, Chorleitung, Gesang, Klavier/ Cembalo, Orchesterleitung, Kinderchorleitung, Gemeindesingen, Generalbass- und Partiturspiel, Gehörbildung, Theorie, Musikgeschichte, Orgelkunde, Liturgik, Hymnologie, Choralkunde/Gregorianik, Theologie und Angebote im Bereich Populärmusik

Lehrkräfte in den Hauptfächern: Annedore Hacker-Jakobi (Chorleitung), Pieter van Dijk, Jan Ernst, Andreas Fischer, Matthias Neumann, Anna Scholl, Wolfgang Zerer (Orgel)

Kirchliche Fächer: Sven Hiemke, Stefan Holtmann, Norbert Hoppermann, Nils Petersen, Hans-Jörg Possler, Olga Chumikova

Das Lehrangebot der HfMT ermöglicht verschiedene Zusatzqualifikationen, zum Beispiel im Bereich Alte Musik, Schulmusik, Jazz- und Populärmusik, Kultur- und Medienmanagement.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale),
Tel. 0345 21969-0 und Bibliothek 21969-14,
Fax 21969-29
E-Mail: sekretariat@ehk-halle.de



Rektor: Prof. Peter Kopp - **Prorektor:** Prof. Christopher Jung

Akkreditierte Studiengänge: Kirchenmusik Bachelor und Master (8 und 4 Semester), kombinierter Studiengang Bachelor Kirchenmusik/Lehramt Musik an Gymnasien (10 Semester), Masterstudiengänge in den Fächern Chor- und Orchesterleitung, Konzert- und Oratoriengesang, Künstlerisches Orgelspiel (4 Semester berufsbegleitend)

Neue Masterstudiengänge: Kirchliche Populärmusik Bandleitung/Chorleitung (4 Semester berufsbegleitend)

Weitere Studienmöglichkeiten: Ausbildung zum/zur Glockensachverständigen, Nachwuchsförderklassen Klavier und Orgel

Ansprechpartner*innen für die Fachgruppen: **Chor- und Orchesterleitung:** Prof. Peter Kopp - **Gesang:** Prof. Christopher Jung - **Klavier:** Prof. Johannes-Erdmann Ruddies - **Musiktheorie und Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Franziska Seils - **Orgel:** Prof. Anna-Victoria Baltrusch - **Populärmusik und zusätzliche Instrumente:** Christoph Zschunke - **Theologie:** Prof. Dr. Erik Dremel

Kooperationen: u.a. Orchesterseminare mit der Staatskapelle Halle, Orgelanspiele und Konzerte in Zusammenarbeit mit der Stiftung Händel-Haus, Kinderchorleitung in Zusammenarbeit mit Rahn Education – Freie Grundschule Friedemann Bach Halle, externe Unterrichts- und Konzertorte: Marktkirche zu Halle, Dom zu Halle, Konzerthalle Ulrichskirche, Händel-Halle

Termine für die Eignungsprüfungen	20.01.2023, Anmeldeschluss: 06.01.2023
(außer Master Kirchliche Populärmusik):	21.04.2023, Anmeldeschluss: 31.03.2023
	16.06.2023, Anmeldeschluss: 31.05.2023

Termine für die Eignungsprüfungen	16.01.2023, Anmeldeschluss: 06.01.2023
Master Kirchliche Populärmusik:	12.06.2023, Anmeldeschluss: 31.05.2023



Weitere Informationen unter www.ehk-halle.de

Kirchenmusikalisches Seminar der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

C-Ausbildung: kompakt (2 Semester), extern
Module: Orgel, Chorleitung, Posaunenchorleitung,
Populärmusik instrumental, Populärmusik vokal
Ausbildungsleiter: Oliver Burse

Auskunft/Beratung:

Tel. 0345 472354-60 (Fax: -61)
E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Tag der offenen Tür: 07.04.2022

Eignungsprüfungen: 08.04.2022, 17.06.2022, 29.08.2022 (Anmeldeschluss jeweils 14 Tage vor dem Prüfungstermin)

Anschrift: Kirchenmusikalisches Seminar der EKM
Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle (Saale)



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Künste Bremen

Fachbereich Musik – Master of Music Kirchenmusik
(Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik)



Master of Music Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik) an der Hochschule für Künste Bremen, Dechanatstr. 13 - 15, 28195 Bremen, www.hfk-bremen.de

Neu konzipiertes Kirchenmusikstudienangebot mit einer Profilierung in der Alten Musik: Das Curriculum orientiert sich in den Hauptfachmodulen und im Masterprojekt im Wesentlichen an der Struktur der bisherigen Kirchenmusik-Masterausbildung an der HfK Bremen, während die Module Künstlerische Praxis und Theorie/Wissenschaft der Künstlerischen Ausbildung Alte Musik entsprechen.

Zulassungsvoraussetzung: Abschluss Bachelor of Music Evangelische Kirchenmusik oder Bachelor of Music Katholische Kirchenmusik

Der Fundus an historischen Organen in und um Bremen erlaubt eine differenzierte Ausbildung mit besonderem Fokus auf das ältere kirchenmusikalische Repertoire. Der Master-Studiengang qualifiziert Absolvent*innen eines kirchenmusikalischen Bachelorstudiums gezielt für Kirchenmusikstellen in herausgehobenen Positionen (A-Stellen) sowie dank der hierfür nötigen umfassenden künstlerischen Ausbildung auch für konzertierende Berufstätigkeiten als Organist*in, als Chor- oder als Ensembleleiter*in.

Master of Music: Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik), Orgel Alte Musik, Orgel – 4 Semester. **Bachelor of Music:** Orgel Alte Musik – 8 Semester. Aufnahmeprüfungen zum WiSe 19/20: 03.06. - 08.06.2019, Anmeldung: Den Anmeldeschluss entnehmen Sie bitte unserer Website www.hfk-bremen.de

Büro für Studierende: Tel.: 0421/9595-1112, Fax: 0421/9595-2112, E-Mail: dezernat1@hfk-bremen.de
Campus-Office Musik: E-Mail: campus-office-musik@hfk-bremen.de

Musikhochschule Lübeck



Ansprechpartner: Prof. Arvid Gast
Mail: km@mh-luebeck.de

Lübeck, Stadt der Kirchenmusik. Dem bedeutenden Erbe verpflichtet, nimmt die Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck (MHL) eine herausragende Stellung ein. Renommierete Dozenten unterrichten an wertvollen Instrumenten sowohl in der Hochschule als auch an den historischen Organen der großen Innenstadtkirchen, darunter die weltberühmte Stellwagen-Organ in St. Jakob.

Studiengänge: Bachelor of Music Kirchenmusik B (evangelisch/katholisch), Master of Music Kirchenmusik A (evangelisch/katholisch)

Dozierende: *Orgel/Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Prof. Franz Danksagmüller, Prof. Arvid Gast, Prof. Eberhard Lauer, Marienorganist Johannes Unger, Sergej Tcherepanov – *Chorleitung/Dirigieren:* Prof. Johannes Knecht, Frank Maximilian Hube

Eignungsprüfung: im Juni für das Wintersemester (Anmeldeschluss ist der 1. April), im Februar für das Sommersemester (Anmeldeschluss ist der 1. Dezember)

Schnupperkurs »Orgel plus«: Anfang Oktober mit Einzel- und Gruppenunterricht, Workshops sowie abschließendes Konzert, für junge Organisten, angehende Kirchenmusiker und interessierte Pianisten.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Theologische Hochschule Friedensau

M.A.-Studiengang Musiktherapie
www.thh-friedensau.de/musiktherapie

Rektor: Prof. Dr. phil. Roland Fischer
Studiengangsleiterin: Prof. Dr. sc. mus. Petra Jürgens

An der Ihle 19 | D-39291 Möckern-Friedensau | T +49 (0) 3921 916-150
E-Mail: sozialwesen@thh-friedensau.de



THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE
FRIEDENSAU

Inhalte: Theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen der Musiktherapie | Geschichte und Kultur | Richtungen und Methoden | Abgrenzung zu anderen sozialpädagogischen und therapeutischen Berufen | Anthropologische Grundlagen, Methodenvielfalt, Integrationsmöglichkeiten | Diagnostische Testverfahren | Berufs- und standesrechtliche Grundlagen für Beratung und Therapie in Deutschland: Psychotherapeutengesetz, Heilpraktikergesetz, Schweigepflicht, Zeugnisverweigerungsrecht etc. | Berufspolitische Entwicklungen | Entwurf persönlicher Berufsperspektiven

Einführungsveranstaltung: für Studieninteressierte nach Absprache mit der Studiengangsleiterin

Studienbeginn: Wintersemester | Studienzzeit (berufsbegleitend): 6 Semester
Abschluss: Master of Arts Musiktherapie

Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten mit Masterabschluss arbeiten medizinisch, klinisch, stationär; sozialpädagogisch; beraterisch und präventiv; ambulant; lehrend und/oder forschend



NEUERSCHEINUNG: Anton Bruckner (1824–1896) VII. Symphonie E-Dur

für Orgel bearbeitet von Eberhard Klotz

EM 1786 · Band 1: Satz I+II · 45,00 € · EM 1787 · Band 2: Satz III+IV · 36,00 €
EM 1786/1787 · Band 1+2 · 72,00 €



Merseburger Verlag · Naumburger Str. 40 · 34127 Kassel · E-Mail: vertrieb@merseburger.de · www.merseburger.de





Ihr Spezialist für Kirchenmusik
Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand -
schnell, preiswert und bequem.

28195 Bremen · Wachtstr. 18 · Fon: 04 21 / 335 115
info@bartelsnoten.de · www.bartelsnoten.de

**ANZEIGENSCHLUSS
für Heft 1/2023
ist am 12. Dezember 2022**

**Anfragen auf Aufträge
richten Sie bitte an:**

**Telefon 0561 78 98 09-11
Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de**

Musik zur Adverts- und Weihnachtszeit

Geßner, Johannes
Es ist ein Ros entsprungen
für Chor SATB und
Streichquartett
WK 4470



Hörle, Wolf-Dietrich
I wonder as I wander
Appalachisches Weihnachtslied
für Chor SATB und Klavier
WK 4475



Geßner, Johannes
Nun komm, der Heiden Heiland
für Chor SSATB, Trompeten,
Posaunen und Orgel
WK 4469



Schmidt, Andreas
Jauchzet dem Herrn, alle Welt
für Chor SATB und Klavier (Orgel)
WK 4479

Parecker, Werner
Es kommt ein Schiff geladen
für Chor SSATB a cappella
WK 4476



Reuther, Almuth
**Neue Lieder
zur Weihnachtszeit**
für Chor SATB
a cappella
WK 4407

Messe des clochettes
für Frauenchor SSA,
Handglocken und Harfe
WK 4475



Böhlert, Matthias
**Advents- und
Weihnachtslieder**
für gem. Chor SATB
Band 1 WK 4463 A
Band 2 WK 4463 B

Wieblitz, Ernst
Zwölf schönste Weihnachtslieder
für gleiche Stimmen a cappella
WK 4118



Waldkauz Verlag 42822 Remscheid www.waldkauz.de
Mail: info@waldkauz.de

Künstlerische Kompetenz in mitteldeutscher Orgelbautradition

Bewahren mit erfahrenen Restauratoren – Orgelneubau im Kontext
der Geschichte: Mitteldeutscher Orgelbau A. Voigt GmbH



Schlossäckerstr. 34
D 04924 Bad Liebenwerda
info@orgelbau.de



Tel. (03 53 41) 20 89
Fax (03 53 41) 1 01 37
www.orgelbau.de



Sie finden den Merseburger-Film auf
www.merseburger.de

Merseburger Verlag
www.merseburger.de



Sassmann Cembalo

1960-70er Jahre zu verkaufen
Länge 203 cm, Breite 89 cm.
2 Manuale, 3 Register, 8 8 4,
Lautenzug, Koppel.
Tonumfang: Kontra A - f3.
VB 1800,- €
Telefon 02562-8192700



Allen organs
Das Beste

was einem unter die Finger kommen kann

- NEU -

GENISYS
MINI-DIGITAL APEX TECHNOLOGY
GX-335/DK



Wir erwarten Ihren Besuch!
- Exklusive Ausstellung -

MusikHaus
Magunia-Engelken

Am Bahnhof 2 · 21680 Stade · Tel.: 04141-2828
musikhaus@magunia.de · www.magunia.de



**KANTOREI-
STEHLEUCHTE**

transportabel,
höhenverstellbar,
2,10-2,70 Meter.
4 Reflektoren,
allseits dreh- und
richtbar. Weiche,
sehr helle
Ausleuchtung durch
Leuchtmittel
mit 80 Grad
Abstrahlwinkel.
Unauffällig durch
lichtgraue
Farbgebung.

**BUCK-LEUCHTEN
FÜR DIE DENKMAL-
PFLEGE**

Teutoburger Str. 13
33604 Bielefeld
bucklicht@t-online.de

Tel: 0521/66184
Fax: 0521/66124
www.leuchten-buck.de

Die erste Adresse für Ihre Hausorgel

-G.Kisselbach
Deutschlands größtes Kirchenorgelhaus



Jederzeit üben und musizieren

Kaum ein namhafter Organist kann und möchte heute noch auf das Üben zu Hause verzichten. In unseren Ausstellungen zeigen wir Ihnen die interessantesten Digitalorgeln aus dem riesigen Spektrum namhafter Hersteller. Setzen Sie auf die Erfahrung des Marktführers.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Kassel, Hamburg, Köln oder Augsburg.

www.kisselbach.de

Gloria
NEUE MODELLE
Gratis Katalog + CD anfordern

G. Kisselbach Kirchenorgeln
Tel. 05 61/9 48 85-0
info@kisselbach.de

Stammhaus Kassel
Lindenallee 9-11
D-34225 Baunatal

Filiale Nord
Steinschanze 4-6
D-20457 Hamburg

Filiale West
Aachener Str. 524-528
D-50933 Köln

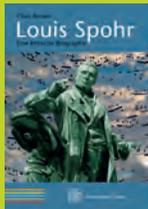
Filiale Süd
Aindlinger Straße 9/2
D-86167 Augsburg

Schöne Geschenke

CLIVE BROWN

Louis Spohr

Eine kritische Biographie



Die erste und grundlegende wissenschaftlich kritische Biografie Louis Spohrs wurde von dem englischen Spohr-Forscher Clive Brown 1984 zu Spohrs 200. Geburtstag verfasst. Anlässlich seines 225.

Geburtstags ist sie in einer mit

dem Verfasser gemeinsam überarbeiteten Übersetzung des deutschen Spohr Spezialisten Wolfram Boder.

EM 1555 € 49,90

URSULA BENZING

Oper ohne Worte?

Versuch einer Bestimmung von Standort und Selbstverständnis des heutigen Musiktheaters

EM 1599 € 37,00



KARL BORMANN

Heimorgelbau

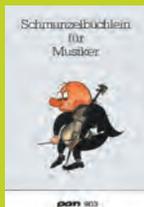
Eine Anleitung zum Selbstbau von mechanischen Pfeifenorgeln und selbstspielenden Flötenwerken für zuhause.

EM 1438 € 25,00

WALTER KELLER-LÖWY Schmunzelbüchlein für Musiker

Ein Eugen Roth des Musiklebens, entlockt Walter Keller-Löwy auch dem professionellen Musiker stets ein Lächeln.

PAN 903 € 10,50



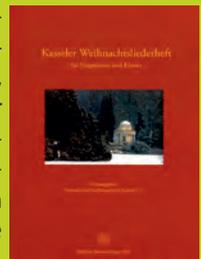
Kasseler Weihnachtsliederheft

für Singstimme und Klavier

Hg. Freunde des Stadtmuseums Kassel e.V.

Die Edition enthält Lieblingsweihnachtslieder verschiedener Kasseler Chöre, bekannte Weihnachtslieder und auch ein Weihnachtslied der Kasseler Komponistin Luise Greger, die um 1900 eine bedeutende Liedkomponistin war.

EM 630 € 10,00



2. Kasseler Weihnachtsheft

Leckere Rezepte für die Advents- und Weihnachtszeit

Hg. Freunde des Stadtmuseums e.V.

Wundervoll illustriert, lädt die Rezeptsammlung dazu ein, sich gleich an den Herd zu stellen und loszulegen.



euregioverlag 2011

ISBN 978-3-933617-48-4 € 10,00

WOLF BUCHHOLZ

Mein Weihnachtslieder Album

Bekannte Weihnachtslieder leicht gesetzt mit Liedtexten versehen für Klavier zu 2 und 4 Händen, im Baukastensystem erweiterbar durch zahlreiche andere Instrumente

EM 2153 Klavier € 14,90
Stimmen je € 5,00



Merseburger Verlag

Naumburger Str. 40 • 34127 Kassel

Tel: 0561-78 98 09 11 • Fax: 0561-78 98 09 16

E-Mail: vertrieb@merseburger.de • www.merseburger.de

Chorbuch a tre. Band 2

Neue Impulse für das Singen
im Gottesdienst

**Geistliche Chormusik
für Chor SAM und Tasteninstrument**

- Rund 60 Sätze für Chor SAM mit Begleitung durch ein Tasteninstrument
- Originalkompositionen und Bearbeitungen aus fünf Jahrhunderten sowie zahlreiche Neukompositionen
- Passendes Repertoire für sämtliche Anlässe im Kirchenjahr, Liturgie, Glaube & Leben
- Ökumenische Werkauswahl

Das *Chorbuch a tre. Band 2* richtet sich in erster Linie an Chöre, die zu wenig Männerstimmen zur Verfügung haben, um vierstimmiges Repertoire zu realisieren. Zu sämtlichen Chorsätzen wird ein unterstützender Satz für ein Tasteninstrument (Klavier/Orgel) angeboten, teilweise ad libitum. Die Sammlung ist eine ideale Fundgrube, um gerade nach der Pandemie den Wiederaufbau auch im vierstimmigen Kirchenchor zu unterstützen. Der Schwierigkeitsgrad aller Werke ist leicht bis mittelschwer, die Stilistik der Sätze sehr vielfältig.

Herausgegeben von **Ulrich Cyganek, Christiane Hrasny, Richard Mailänder und Reiner Schuhenn**

www.carus-verlag.com

 Carus

Jetzt erhältlich



editionCHORLEITUNG
Carus 2.125
ISMN M-007-25109-3
Einführungspreis 29,95 €

editionCHOR
Carus 2.125/05
ISMN M-007-25110-9
Einführungspreis
ab 10 Ex. 16,50 €
ab 20 Ex. 14,85 €
ab 40 Ex. 13,20 €

Einführungspreise
gültig bis 30.6.2023

Auf zum Endspurt! – Letzte Tipps fürs Weihnachtsprogramm!



Jürgen Borstelmann

Christmas Jazz

20 deutsche Weihnachtslieder im Jazzstil für Klavier. 24 S.

VS 7118. € 10,25

„Die pure Spielfreude vermittelt dieses Liederheft. (...) Die kleinen, aber feinen Sätze überschreiten nie den Umfang einer Seite und sind vom Blatt zu spielen, was nicht heißt, dass die Satzstruktur einfach oder gar banal wäre. In Vorfreude auf verschneite Dezembernachmittage mit duftendem Gebäck und Kerzen kann man nun getrost ausrufen: Fröhliche (!) Weihnacht überall.“ (Württ. Blätter für Kirchenmusik)

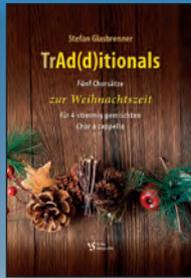
Karl-Peter Chilla (Hrsg.)

Pastorella

Leicht spielbare freie Stücke zur Weihnachtszeit aus Barock, Klassik und Romantik. 64 S.

VS 3287. € 16,-

„Pastorella“ bezeichnet ein Stück idyllischen Charakters, das der weihnachtliche Musizieren der Hirten zu Bethlehem veranschaulichen will. Die vorliegende Sammlung mit Pastoralkompositio-



Stefan Glasbrenner

TrAd(d)itionals
Fünf Chorsätze zur Weihnachtszeit für 4-stimmige gemischte Chor & Cappella

Stefan Glasbrenner

TrAd(d)itionals

Fünf Chorsätze zur Weihnachtszeit für 4-stimmige Chor a cappella. 20 S.

VS 4148. € 6,-
(ab 10 Ex. € 4,-)

Fünf traditionelle Advents- und Weihnachtslieder, garniert mit stilistischen Zutaten des Jazz und Pop: Die Bearbeitungen von „Away in a Manger“, „Stern über Bethlehem“ und „Wir sagen euch an“ sind leicht singbar, die der Lieder „Kommet, ihr Hirten“ und „Kling, Glöckchen“ richten sich an ambitioniertere Chöre, insgesamt aber garantieren die Chorsätze große Musizierlaune!

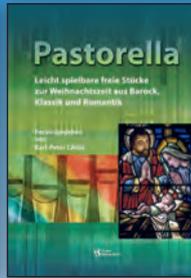
Ralf Grössler

Wenn Engel streiten

Ein Weihnachtssingspiel. Part. 12 S.

VS 6277. € 5,-

Akteure des Singspiels sind neben Maria, Josef,



Pastorella

Leicht spielbare freie Stücke zur Weihnachtszeit aus Barock, Klassik und Romantik.

Hans-Jürgen

Hufeisen

Das Weihnachtsbuch für Flöte und Klavier

Melodiemeditationen für Blockflöte (oder andere Melodieinstrumente) und Klavier. 88 S.

VS 7180. € 18,- (inkl. CD)

Inspiriert von den Erinnerungen an die Weihnachtszeit seiner Kindheit, hat Hans-Jürgen Hufeisen die vorliegenden Melo-



Florian Mayer

Wenn Engel streiten
Weihnachtssingspiel
Text und Musik: Ralf Grössler

Florian Mayer

Heut wird Frieden sein

Sechs Weihnachtslieder (5 englisch-, 1 deutschsprachig) für gem. Chor, teils mit Instrumenten. 24 S.

VS 6952. € 6,-
(ab 10 Ex. € 5,-)

Die 6 vorliegenden Lieder sind im deutschsprachigen Raum eher unbekannt, zeichnen sich aber alle durch atmosphärisch dichte, vielfach emotionale Texte aus, die musikalisch sehr facettenreich und melodios vertont wurden. Empfohlen für Chöre, die nach originärer Abwechslung für die Auftritte in der Advents- und Weihnachtszeit suchen!

Christiane Michel-Ostertun

Murks' wunderbare

Erlebnisse zur

Heiligen Nacht

Orgel-Erzhilfkonzert für Kinder ab 4 Jahren. Text: Eva Martin-Schneider. 20 S.

VS 3588. € 15,-



Florian Mayer

Heut wird Frieden sein
Sechs Weihnachtslieder für gemischte Chor, Volks- und Singschwestern

Florian Mayer

Heut wird Frieden sein

Sechs Weihnachtslieder (5 englisch-, 1 deutschsprachig) für gem. Chor, teils mit Instrumenten. 24 S.

VS 6952. € 6,-
(ab 10 Ex. € 5,-)

Die 6 vorliegenden Lieder sind im deutschsprachigen Raum eher unbekannt, zeichnen sich aber alle durch atmosphärisch dichte, vielfach emotionale Texte aus, die musikalisch sehr facettenreich und melodios vertont wurden. Empfohlen für Chöre, die nach originärer Abwechslung für die Auftritte in der Advents- und Weihnachtszeit suchen!



Preisänderung und Irrtum vorbehalten!



Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkoflerstr. 24

Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de

Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de

Karl Christian Thust

Die Lieder des Evangelischen Gesangbuchs



Jetzt im preisgünstigen Set erhältlich!

ISBN: 978-3-7618-2615-7 • € 59,00

Eine kompakte Darstellung der Lieder zu Kirchenjahr und Gottesdienst im Stammteil des Evangelischen Gesangbuchs. Die praktische Sortierung nach Liednummern ermöglicht ein leichtes Nachschlagen.

Jedes Lied wird nach folgenden Aspekten kommentiert:

- Entstehung
- theologische Ausrichtung
- Inhalt der einzelnen Strophen
- sprachliche Merkmale
- Melodie
- Rezeption

Dabei zeigt Karl Christian Thust auch die zahlreichen biblischen Bezüge auf und erläutert alte Sprachbilder und Wortformen.

Für Pfarrer, Kirchenmusiker, Germanisten, Hymnologen und alle, die sich für den kulturellen Schatz der Kirchenlieder interessieren.

Band 1: Kirchenjahr und Gottesdienst (EG 1-269)

Kommentar zu Entstehung, Text und Musik

ISBN: 978-3-7618-2245-6 • € 46,50

Band 2: Biblische Gesänge und Glaube - Liebe - Hoffnung (EG 270-535)

Kommentar zu Entstehung, Text und Musik

ISBN: 978-3-7618-2268-5 • € 48,95

Auch als eBook
erhältlich.

**Die Lieder des
Evangelischen
Gesangbuchs
(EG 1-535)**

Digitale Ausgabe • € 59,00

DBV00115-01



Bärenreiter

www.baerenreiter.com



Emilie Mayer 1812-1883

2023:
140. Todestag

Ouverture d-Moll (10')

für Orchester

Besetzung: 2.2.2.2.-2.2.3.0., Timp., Str.

fue 2647 · € 32,00 Partitur

Aufführungsmaterial auf Anfrage

Streichquartette

Erstveröffentlichungen (Partitur und Stimmen)
(Heinz-Mathias Neuwirth)

G-Dur (20') · fue 10055 · € 38,00

e-Moll (25') · fue 10056 · € 39,90

B-Dur (25') · fue 10057 · € 39,90

A-Dur (28') · fue 10058 · € 39,90

F-Dur (28') · fue 10059 · € 39,90

Klaviertrio e-Moll

Erstveröffentlichung

fue 10184 · € 19,00 Partitur und Stimmen

Klaviertrio d-Moll (24'30)

Lange Fassung (Katharina Sellheim)

fue 10350 · € 65,00 Partitur und Stimmen

Großes Trio in h-Moll op. 16

für Violine, Violoncello und Klavier (Reprint)

fue 4790 · € 36,00 Partitur und Stimmen

Großes Trio in D-Dur op. 13

für Violine, Violoncello und Klavier (Reprint)

fue 4800 · € 38,00 Partitur und Stimmen

Großes Trio in e-Moll op. 12

für Violine, Violoncello und Klavier (Reprint)

fue 4810 · € 28,00 Partitur und Stimmen

Sonate D-Dur

für Flöte und Klavier

(Miriam Terragni)

fue 10379 · € 45,00 Partitur und Stimme

Violinsonate Es-Dur

für Violine und Klavier

(Aleksandra Maslovaric)

Erstveröffentlichung

fue 10173 · € 28,00

Partitur und Stimme

Sonate D-Dur

für Violine und Klavier

(Miriam Terragni und

Catherine Sarasin)

fue 10252 · € 44,00

Partitur und Stimme

Quartett D-Dur

Bearbeitung für Klavier zu vier Händen

fue 10322 · € 20,00

Faust-Ouvertüre

Bearbeitung für Klavier zu vier Händen

fue 10388 · € 15,00

Sonate D-Dur

für Klavier

fue 10251 · € 16,00

Tänze à deux mains

für Klavier

fue 10286 · € 10,00

Drei Humoresken op. 41

Impromptu op. 44

für Klavier (Reprint)

fue 10287 · € 10,00



Weitere Werke im
Katalog „Emilie Mayer“
kostenlos zum
Download unter

www.furore-verlag.de



FURORE Musik von Komponistinnen

Furore Verlag · Naumburger Str. 40 · 34127 Kassel

Tel: 0561-500 493 11 · Fax: 0561-500 493 20

info@furore-verlag.de · www.furore-verlag.de

Jetzt die Passions- und Ostergottesdienste planen!



**Ganz neu:
Traugott Fünfgeld**

Der Weg nach Emmaus

Musical für Kinderchor, Jungbläser, Bläser und Klavier. Text: Christian Kollmar. Part. 52 S.

VS 4287. € 18,-

(Chor-, Bläser-, Jungbläser- und Klavierpart. einzeln erhältlich)

Noch ein „musikalischer“ Weg nach Emmaus? Ja, aber einer, der mit der unnachahmlichen Klangraffinesse, dem Spielwitz und der musikalischen Bandbreite eines Traugott Fünfgeld junge Sänger, ebensolche Bläser, routinierte „alte Hasen“ am Blechblasinstrument und einen Pianisten mit dem rechten Groove begeistert und zu spielerischer und darstellerischer Höchstleistung ansportelt! Und die aussagekräftige und doch federleichte und eingängige Diktion von Christian Kollmar mutet wahrlich kongenial zur Fünfgeld'schen Tonsprache an!

**Ralf Grössler (Musik)
Katja Jöllenebeck (Text)**

Bevor der Hahn kräht

Ein Musical zu Ostern für Jugendliche mit Klavierbegleitung. Part. 20 S.

VS 4272. € 13,- (ab 10 Ex. € 7,-; Chorstimme einzeln erhältlich!)

Dünn gesät ist das Angebot an Ostermusicals – eine Lücke, die hier mit bester grösslerscher Kompositionskunst geschlossen wird! Das Singspiel rund um das biblische Ostergeschehen, kommentiert von zwei Jugendlichen in heute auf „Zeitreise“, eignet sich hervorragend für die Aufführung mit Jugendlichen und älteren Kindern. Die Mischung aus englischen Refrains und deutschen Strophen transportiert die Inhalte verständlich und macht sie gleichzeitig attraktiv für einen Jugendchor. Und das Beste: Das Musical lässt sich binnen kurzer Zeit einstudieren, die Anforderungen an alle Beteiligten sind gut zu bewältigen!

**Johannes
Matthias Michel**

Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz

für Alt-Solo, 4-stg. gem. Chor und Orgel. Part. 48 S.

VS 6914. € 5,- (ab 20 Ex. € 4,-)

Für dieses Werk sollte der Chor gut eingesungen sein und die Altistin bereits Erfahrung mit einem Solovortrag haben, dann aber garantiert dieses Zeugnis moderner Tonkunst den ausführenden einen beeindruckenden Auftritt in der Passionszeit.

Markus Nickel

Gottes Plan – Die Jünger aus Emmaus

Ostergeschichte für 3-stimmig gemischten Chor, Trompete, Klavier und Erzähler. Text: Reinhard Ellsel. Part. 44 S.

VS 4187. € 15,- (Chorpart. u. Trp.-Stimme einzeln erhältlich)

Die Auferstehung Jesu Christi ist das Urdatum der christlichen Gemeinde. Zwar lässt sich Ostern historisch nicht



beweisen, aber seine Wahrheit und Kraft ist erfahrbar – indem wir uns auf den Weg machen mit den beiden Jüngern, die nach Emmaus gehen (Lukas 24,13–35). Dieses Singspiel folgt dem Weg der Emmaus-Jünger: Diese finden aus Trauer und Planlosigkeit zu einem erfreuten Durchblick – denn der Auferstandene selbst ist mit den beiden unterwegs und entfacht ihr Herz mit Osterfreude.

Konrad Paul

Das Wunder geschah

Osterkantate für gem. Chor, Streicher und Orgel nach einem Text von Ilona Schmitz-Jeromin. Part. 16 S.

VS 4025. € 6,- (Chor- und Instrumentalpart. einzeln erhältlich)

Der Komponist hat aus einer Auswahl österlicher Texte von Ilona Schmitz-Jeromin eine dreiteilige Kantate komponiert, deren geistige Mitte die Geschichte der Frauen am Grab Jesu darstellt. Die anderen beiden Sätze beschreiben die Freude über den überwundenen Tod und Christus als Mitte

des Lebens. Musikalisch lehnt sich die Kantate zum einen an barocke Vorbilder an, zum anderen an die reiche Harmonik und Rhythmik Ernst Peppings.

Michael Penkuhn-Wasserthal

Einer trägt das Kreuz allein

Eine deutsche Gospel Passion für Chor, Solisten, Klavier und Saxophon, Schlagzeug und E-Bass ad libitum. Texte und Aufbau: Eckart Bücken. Part. 56 S.

VS 6860. € 15,- (Chorpart. und Instr. Stimme einzeln erhältlich)

Michael Penkuhn-Wasserthal hat die Texte von Eckart Bücken als Gospel, Spiritual, Jazz, Boogie-Woogie und Neues geistliches Lied vertont, wodurch eine stilistisch farbrige Komposition entstanden ist. Der letzte Teil des dreiteiligen Werkes feiert Ostern, sodass in der Gospel Passion die Passion in die Osterfreude hinübergeht, eingeleitet durch ein altes Osterlied als Jazzstück.

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!



Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkofenstr. 24
Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de
Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de